DIE RÄUBER IN DEN KARPATHEN: ODER, UNGARN VOR 150 JAHREN

C. Morvell

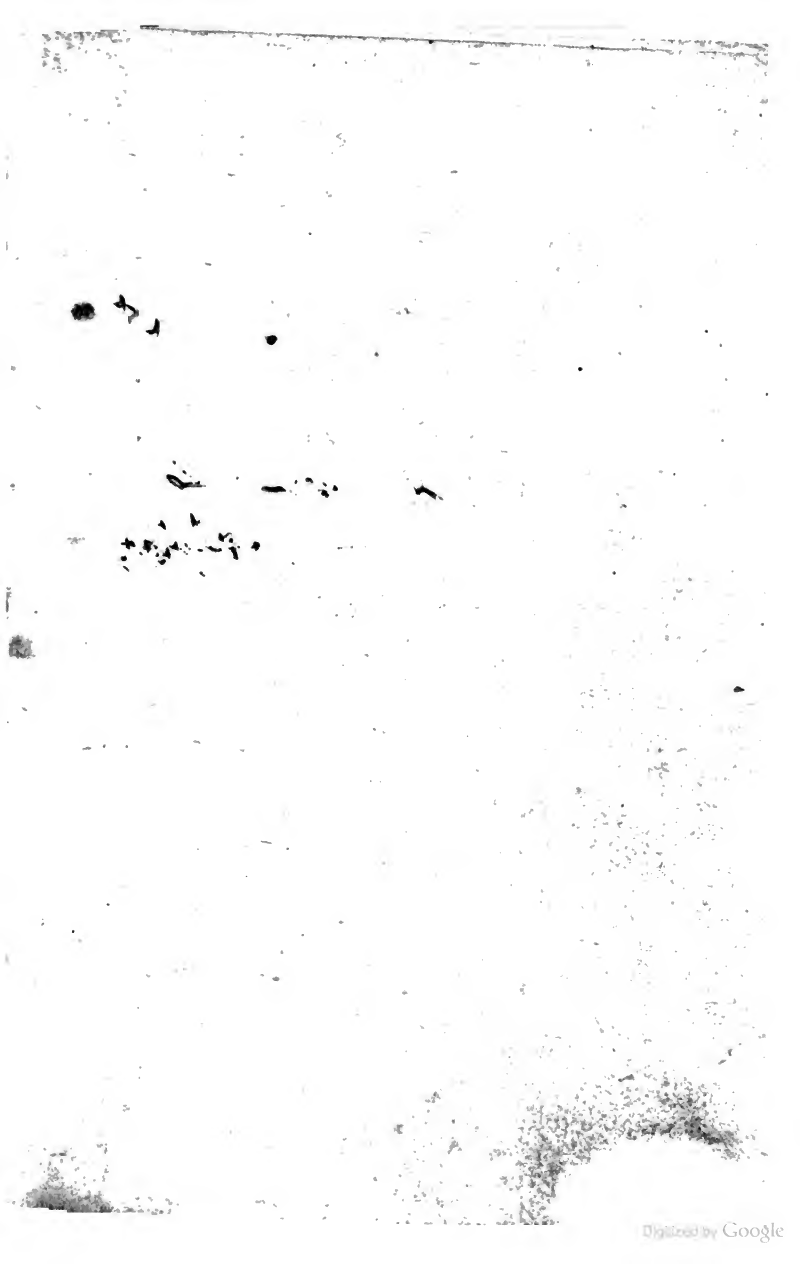


The University of Chicago
Libraries



10300.22

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Dr. C. Morvell.

Die

Räuber in den Karpathen.

Zweiter Theil.

Digitized by Google

Im Verlage des **Literarischen Museums** in **Leipzig** sind ferner erschienen:

Belani, H. E. R., Tyrol's Erhebung. Historisch-romantisches Gemälde aus dem Jahre 1809. 3 Bde. 4 Rthlr. 12 Gr.

Herloßsohn, C., Memoiren eines Preußischen Officiers. 2 Bde. 2 Rthlr.

Kind, Dr. Theodor, Geschichte der Griechischen Revolution vom Jahre 1821 bis zur Thronbesteigung des Königs Otto I. 2 Bdchen. 16 Gr.

Groß-Hoffinger, J. A., Austria. Zeitschrift für Oesterreich und Deutschland. 2 Bde. 2 Rthlr.

Normann, Hans, Ungarn, das Reich, Land und Volk, wie es ist. Nebst freimüthiger Beleuchtung der ungar. Reichstagsverhandlungen in den Jahren 1830, 32, 33. 2 Bde. 2 Rthlr.

Skizzen über Deutschland und die Deutschen, mit Bemerkungen über Oestreich, Ungarn, Polen und die Schweiz, von einem in Deutschland wohnenden Engländer. 2 Bde. mit K. 2 Rthlr. 12 Gr.

Die

Räuber in den Karpathen,

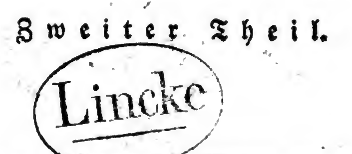
oder

Ungarn vor 150 Jahren.

Von

Dr. E. Morvell.

Zweiter Theil.



Leipzig,
Literarisches Museum.

1837.

Digitized by Google

PT1105
.L565
no. 2165
v. 2
c. 1



Heims Library

Digitized by Google

Erstes Capitel.

So weit war ich armer Studiosus denn nun gekommen, daß ich in kurzer Zeit zu einem hohen Offiziers-Rang gestiegen, zehnmal in der Gefahr todtgeschossen, zweimal in der Angst hingerichtet zu werden, nunmehr gerade so weit war, wie am Anfang meiner militärischen Laufbahn — das heißt: daß ich gar nichts war.

Allein damals, in meinen jungen Jahren, machte ich mir nicht viel daraus, damals hing mir der Himmel voller Geigen und Dudelsäcke, nach deren Melodie ich lustig drauf los tanzte. So tappte ich denn auch meines Weges zurück, besuchte das schöne Mägdlein, des Herrn Besenbinders Tochter in dem Dörflein bei Swate Niklusch, welches schöne Kind ich allein fand, wie sie auf ihrem Stüblein saß und in der Aeneide studirte. Sie sprang vor Freude hoch auf, als sie mich erblickte, faßte mich beim Kopf und küßte

Digitized by Google

mich recht herzlich, indem sie mir nun erzählte, daß sie in den drei Tagen schon ein Paar schöne Gesänge auswendig gelernt habe, zuerst aber den, „Infandum Regina jubes renovare dolorem.“ Sie sey gar zu lebendig und schön und herrlich, diese Beschreibung des fürchterlichen Brandes und der Eroberung der alten prächtigen Stadt, und habe sie zu Thränen gerührt, aber auch die Flucht des Aeneas aus den Armen der ihn liebenden Dido habe sie zum bitterlichen Weinen gebracht, und sie habe immer an mich denken müssen, und der Aeneas, den sie sich vorgestellt, habe mir aufs Haar gleich gesehen. Ach, sage mir, so fuhr sie fort, wenn ich deine Dido wäre, und du ein armer Flüchtling zu mir gekommen, ein Königreich aus meiner Hand empfingest — würdest Du mich verlassen?

Ich muß gestehen, das sezte mich etwas in Verlegenheit, ich antwortete nach einigem Bedenken: wenn ich — wie Aeneas — durch einen Gott zur Flucht gezwungen würde, so bliebe mir — wie ihm — keine Wahl!

Ach, das war eine schlechte Ausrede, erwiederte das Mädchen, sowohl von Dir als von dem Aeneas! Ihr Männer habt keine Herzen, ihr habt nur Sinne — will man euch fesseln, so muß man euch nichts, auch nicht die kleinste

Digitized by Google

Gunst gewähren, ihr könnt das nicht vertragen. Hätte Dido dem Aeneas nie etwas Anderes als einen Kuß gegeben, so hätte der gute Merkur gar nicht daran gedacht zu kommen, Aeneas wäre fein in dem prächtigen Karthago geblieben — doch, als er nichts mehr zu wünschen hatte, als die liebende zärtliche Dido, sich ihm ganz hingebend, alle seine Wünsche gekrönt, alle seine Hoffnungen übertroffen, überboten hatte, als er nun nichts mehr von ihr empfangen konnte, da sie ihm schon Alles gegeben — — da kam Merkur und holte ihn ab. — Er wußte, daß ihm die schöne Lavinia zum Weibe versprochen, darum schickte Jupiter seinen Boten, und Dido ward schmählich verlassen. — Nein! nein! Du hast Dich so schlecht entschuldigt als er, und weil Du gar nur nachgeahmt hast, sollst Du auch nicht so gut bedient werden als er. Wir hätten heute recht herzlich mit einander kosen können, der Vater ist nach der Jablonka gegangen und die Mutter nach der Stadt, von wo sie erst morgen Mittag zurückkehrt, jetzt aber, nachdem ich weiß, woran ich bin mit Dir, kannst Du bleiben wo Du willst, bei mir aber nicht!

Half mir auch all mein Reden und Betheuern nicht; ich mußte des Mädchens Standhaftigkeit bewundern, wie ihre Klugheit. Als es dun-

kel wurde, setzte sie sich mit mir vor die Thüre, um noch Allerlei über das Gedicht zu plaudern, als auch Einiges über meine Heldenthaten, welche ich ihr erzählen mußte und bei deren Relation sie sehr eifersüchtig auf des Grafen Tökely's gnädiges Fräulein wurde. Endlich war es ziemlich finster geworden, da sprang sie plötzlich von der Bank, auf welcher wir saßen, fort in das Haus, verriegelte die Thüre inwendig und rief mir zu: „schlaf wohl, lieber Aeneas!" und lief davon auf ihr Stübchen. Mein Pochen und Poltern half mir zu nichts, ich mußte in der Schenke ein Nachtlager suchen und hier wollte man mich nicht einmal aufnehmen, weil es so spät, und sie sich fürchteten, ich könne ein Räuber seyn, so daß ich beinahe genöthigt wurde, unter freiem Himmel zu schlafen.

Nachdem mich das Mägdlein so maltractirt, ging ich am frühen Morgen fort ohne Abschied von ihr zu nehmen, ärgerte mich über sie, und das Mädchen hatte doch im Grund Recht, allein so ist der Mensch, — nur wenn wir Recht haben, freuen wir uns, wenn Andere es haben, so ist uns dieß keineswegs genehm, sondern möchten es gerne ein wenig ändern und der Themis die Waagschale aus der Hand nehmen, oder ihr wenigstens die Binde vom Haupt ziehen, damit

Digitized by Google

sie uns erkenne und in Folge dessen zu unsern Gunsten ihren Richterspruch ändere.

Ich war eine halbe Stunde durch die nächst um das Dorf gelegenen Felder und Gärten fortgewandert, und kam nun in ein anmuthiges Wäldchen, siehe, da saß die arme Johascha auf einem Felsstück unter einem Baum und weinte, und wie sie mich erblickte, wollte sie lachen, aber es ging ihr nicht recht von Herzen und sie sagte nur: ich hab mir's wohl gedacht, Du ungetreuer Bösewicht! daß Du davon gehen würdest, ohne Abschied, darum habe ich mich so frühe herausgemacht und hab Dir hier aufgepaßt, um Dich umzubringen, denn es ist besser, daß Du stirbst, als daß Du noch mehr Mädchen unglücklich machst.

Reichte mir doch die Hand und ich setzte mich zu ihr, wir plauderten ein Stündchen, — können auch wohl zwei geworden seyn, und nahmen dann recht herzbrechend Abschied von einander.

That mir wirklich leid um das Mädchen. Ach Gott, das ist ein rechter Jammer, daß ich so etwas Anziehendes an mir habe, daß sich die Mädchen gleich in mich verlieben! Das wäre schon gut, wenn sie nachher nur nicht weinen und unglücklich seyn wollten, dieses kann mein weiches Herz gar nicht vertragen. Der Abschied,

Digitized by Google

den dieses ausserordentlich gescheute und schöne Mädchen von mir nahm, machte mich so nachdenklich und betrübt, daß ich auf dem ganzen Wege bis nach Käsmark nichts Anderes denken konnte, als an sie, und gewiß! es ist wahr, wenn ich nicht meine liebe Marina schon gekannt und ihr Treue versprochen hätte, ich wäre umgekehrt und hätte um dieses Mädchens Hand gefreit und nicht vermeint, etwas Schlechtes zu bekommen.

Zweites Capitel.

Es war schon finster, als ich gen Käsmark kam und durch das Pförtlein am runden Thurm eingelassen wurde. Da ich so das Zugbrücklein niederschweben sah, dachte ich, unter welchen Auspiciis ich in die Stadt zum erstenmale eingezogen, und daß ich jetzt eben auch nicht viel besser dran sey; das Gold, was ich im Schlosse erobert hatte, mußte ich zurücklassen, brachte also als Beute nichts mit, denn das Geschenk und Brieflein des Fräuleins. Selbst mein Säbel war hintangelassen wie meine ganze Armatur. Ich

Digitized by Google

hatte zwar zu Hause von meiner Gage und von den 300 Goldgülden, so man mir verehret, manches schöne blanke Stück übrig, hatte auch Waffen, allein mit meinem Dienst war es nun einmal aus und vorbei.

Ich hielt es für Pflicht, mich sogleich bei dem Herrn Bürgermeister zu melden; dieser, obschon es spät war, ließ mich doch vor, indem er befremdet war, was ich, den er in Bistriz wußte, ihm wohl bringen möchte.

Da ich ihn ziemlich gut gelaunt fand, so erzählte ich ihm Alles, was sich mit mir begeben, worob er in erstaunliche Verwunderung gerieth. Er tröstete mich, hieß mich ruhig schlafen gehn und morgen das Weitere erwarten, wenn er sich mit den Herren des Rathes über diesen sonderbaren Casus besprochen hätte.

Der Morgen kam, aber die tröstliche Nachricht war nicht weit her: die Herren hatten sich berathen, daß, da der Graf mir die Bedingung gemacht, ohne Geld und Waffen zu gehen, sie, als seine treuen Bundes-Genossen, gegen seine Beschlüsse nichts haben dürften, sondern sie nach der Strenge des Gesetzes handhaben müßten, sie hätten berechnet, daß von dem don gratuit, so man mir für die Errettung der Stadt gegeben, noch manches Goldstücklein übrig seyn müßte und

Digitized by Google

hätten gefunden, daß solches in ihren Beuteln viel anständiger sey, als in dem Beutel eines armen Studenten. Die Stadt ferner noch zu beschützen, sey nach der Anerkennung des Grafen keine occasion vorhanden, und cessante causa cessat effectus — das ist: wenn die Ursache aufhört, hört auch die Wirkung auf, — da nichts mehr zu retten sey, brauche man mir auch nichts zu schenken.

Es kamen Häscher in meine Wohnung, welche mir Alles wegnahmen, was ich an Geld und Armatur besaß, das Geld, so ich geschenkt erhalten von der Gräfin, ward mir samt dem Brief und dem Tüchlein eben so gut genommen als alles andere, und mir blieb nichts übrig. Ich ging auf das Rathhaus, um mich höchlich hierüber zu beschweren und den Herren ihren gräulichen Undank vorzuwerfen, aber der Herr Bürgermeister machte heute ein ganz ander Gesicht als gestern und sagte: mein Freund! sey Er zufrieden, daß man Ihn so milde behandelt und Ihm nicht gar ans Leben geht, denn erstens ist Er ein zweimal zum Tode verurtheilter Verbrecher, zweitens könnte man Ihn sehr leicht der Zauberei überführen, und Er weiß, daß darauf das Verbrennen bei lebendigem Leibe steht, denn erstens hat Er durch unbegreifliche Mittel des Grafen Schloß

Digitized by Google

erleuchtet, dann hat Er zweimal voraus gewußt, daß der Graf einen Ausfall machen wird, was ohne übernatürliche Kunst gar nicht möglich ist, dann hat Er gewußt, daß die Räuber Ihn auf Bistriz angreifen werden, wie Er selbst gesagt, endlich hat Er durch eine entsetzliche Zauberei 300 Menschen auf einmal das Lebenslicht ausgeblasen, — wenn das nicht Hexerei und übernatürliches Zauberwesen ist, so soll mich von heute an kein Mensch mehr für den klügsten Mann auf hundert Meilen in der Runde halten. Danke Er Gott, daß man Ihn ungekränkt an Leib und Leben entläßt, doch komm Er bei hoher Pön! nicht wieder anher.

Solches versicherte ich allen Ernsts, nicht thun zu wollen und ging meiner Wege. Noch war ich aber nicht arm genug! ich hatte meinen Wirthsleuten ihr Quartier, so wie Essen und Trinken für zwölf Tage, nicht bezahlt, und dieses machte eine Rechnung von fünf Gulden. Dafür waren sie so gut, alle meine Kleidungsstücke zu behalten, nebst Büchern und sonstigen Effecten. Doch muß ich ihre große Milde rühmen, denn nachdem sie sich ausgesucht hatten, was ich nur an Werth besaß, und was wenigstens 25 Rosennobel gekostet, so schenkten sie mir aus freundlicher Milde und Menschlichkeit meinen

Digitized by Google

alten Studentenrock, mit welchem ich von Breßlau gekommen, so wie auch außer dem Hemd, das ich trug, noch ein altes zerrissenes von dem Herrn Wirth und ein Paar dito Socken, meinen leeren Tornister nicht zu vergessen, in welchem ich — in Ermangelung sonstiger ihn füllender Effecten — mein Patent als Fähnrich und mein Patent als Lieutenant packte, nebst meinem Trompetlein.

Jetzt hatte ich mein Glück gemacht und wanderte flott und frank zum Thor hinaus, brauchte, Gott sey Dank! nicht schwer zu tragen, auch keinem Andern etwas von meinen Sachen aufzupacken, sondern konnte Alles bequem selbst fortbringen.

So marschirte ich leichtfüßig von dannen, und zufrieden, doch wenigstens mein Trompetlein gerettet zu haben, welches das Einzige war, womit ich mir nun einen kleinen Zeitvertreib machen konnte. Ich bließ manch munteres Stücklein und kam so in zweien Stunden nach Leutschau.

Diese Stadt liegt auf einem hohen Felsen und ist angelegt von verbannten flüchtigen Menschen, welche sich auf diesem hohen schroffen Felsen ein Wartthürmlein erbaut haben, das man hier eine Leutschau nennt, davon hat denn die

Digitized by Google

ganze Stadt ihren Namen erhalten. Auch könnte sie ziemlich fest gemacht werden, das was Felsen-Städten häufig fehlt, das Wasser, hat sie im Ueberfluß, fast jedes Haus hat seinen Brunnen, aber das Wasser ist schlecht und verursacht Kröpfe. Das Bächlein, welches daran vorbei fließt, ist aber so seicht, daß ihre Nachbarn sie ausspotten und sagen, sie dürfen die Gänse nicht laufen lassen, sonst würden sie ihren Fluß austrinken; im Frühjahr thut es doch Schaden genug.

Drittes Capitel.

Es war mir gar jämmerlich, als ich in die Stadt eintrat, denn ich hatte keinen Kreuzer Geld und keinen Bissen zu essen, dennoch trat ich in des Herrn Pfarrers Haus und begann mit leerem Magen ein Stücklein von einem geistlichen Liede zu singen, welches aber sehr schlecht ging. Kam der Herr Pfarrer und die Frau Pfarrerin heraus auf die Hausflur und frug er mich, ob ich nicht besser singen gelernt, da ich doch ein Brodschüler zu seyn scheine.

Digitized by Google

O ja! gab ich zur Antwort, wer aber seit gestern keinen Bissen gegessen, auch tapfer marschirt ist, der singt nicht zum Besten!

Ei du armer Gesell, sprach die Frau Pfarrerin, komm mit in die Kuchel, ich will sehen, was in der Alm noch zu finden ist, vielleicht ein Stuckel Bratel oder ein Paar Kliesle mit Putter Tunka, und so ging sie und ich ihr nach. Aus ihren absonderlichen Reden merkte ich gleich, daß sie eine Schlesierin seyn mußte, denn diese haben keine Küche sondern a Kuchel, keine Speisepinde sondern eine Alme, keine Knödlein sondern Kliesla, auch nicht Butter, sondern Putter, und ihre Sauce oder Brühe heißt Tunka, wie sie denn noch mehr sonderbarliche Ausdrücke haben. Da sprach ich, Euer Hochwürden die Frau Pfarrern sind gewiß aus Schlesien zu Haus. Ja wohl bin ich aus Schlesien. — Ei, fuhr ich fort, da bin ich gewesen; — wohl gar aus Breßlau? Ja wohl, sprach sie, bin ich aus Breßlau zu Hause, habe auf dem Markt gewohnt, gerade da, wo man die beiden grünen Thürme von Maria Magdalenen-Kirche sehen kann, welche gar schön durch eine hoch in der Luft schwebende Brücke mit einander verbunden sind. Mein Vater war ein reicher Kaufmann allda, und früher hat mein Vater da gewohnt, wo die Engelein das große Stück

vom Elisabeth=Thurm hinabgetragen über den ganzen langen Kirchhof und die dazwischen stehenden Häuser, welches ein gut Stückel Weges ausmacht, und damit kein Schaden geschieht, solches Stück Thurm auf dem Marktplatz niedergelegt, wie dieses außerhalb des Thurmes zum ewigen Andenken, in Stein ausgehauen, noch heutigen Tages zu sehen ist. Ja, da hat mein Vater gewohnt, doch später ist er Rathsherr geworden, und da hat er sich ein schönes Carossel mit zwei prächtigen gleichfarbigen Pferden gekauft, und hat sich ein anderes Haus gebaut, von wo man Maria Magdalena hat sehen können, und da ist mein geliebter Eheherr und Gemahl auf der Universität gewesen und hat mich damals kennen gelernt, und nachher, als er eine wackere Stelle gehabt, mich zur Gemahlin begehrt, und so bin ich denn zu der Würde einer Frau Pfarrerin gelangt.

So erzählte sie, und in der Freude von Breßlau zu sprechen, vergoß sie mildigliche Thränen und vergaß ihre mildigliche Hand für mich armen Hungrigen aufzuthun. Endlich kam auch dieß und brachte sie mir gut zu essen, — als ich ihr nun von der Dominsel und von dem Sande und von den Kirchen sprach, da rückte sie mit feinem guten Braten und Kuchen heraus, als ich

Digitized by Google

ihr aber gar von der weißen Oder und der schwarzen Olau sprach und ihr sagte, wie sie sich vereinigen, was gar sonderbar zu sehen ist, und wie es gute Krebse und Fische auf dem Markte giebt, da liefen ihre Thränen die Wangen nieder — und sie selbst lief in den Keller hinab und holte ein Krüglein guten Abendmahl=Weins (war etwas dünn) herauf und traktirte mich fast sehr.

Nun erkundigte sie sich nach vielen Bekannten, und ob die Fleischer noch immer ihre Kälber erst kaufen dürfen, wenn der Strohhut eingezogen ist, so vor des Befehlshabers Hause auf dem Kälbermarkt hängt, und ob die Fleischhauer die Kälber unter einem Mantel kaufen müssen, und ob der Herr Bürgermeister noch gesund wären, (ist vor 20 Jahren gestorben) ob auch die Putter noch immer nicht nach dem Gewicht verkauft wird, und solcher Sachen mehr.

Da ich ihr nun auf Alles zierlich Antwort gab, hat sie, sehr zufrieden mit mir, dem Herrn Pfarrer berichtet, wie man mich unmöglich aus dem Hause stoßen könnte, sie wolle mir ein Gastbettlein aufschlagen in der Bodenkammer, und morgen könnte ich mit einem Zehrpfennig weiter reisen.

So geschah es denn; der Herr Pfarrer war dem, was seine Frau Liebste that, nicht zuwider.

Digitized by Google

Abends examinirte er mich über Mancherlei, und war mit meinen Antworten wohl zufrieden, da mußte ich ihm mein curriculum vitae beschreiben, und wunderten sie sich sehr, wie es mir so wunderlich mit der Stadt Käsmark ergangen.

Des andern Morgens nach dem Frühstück wollte mir der Herr Pfarrer eine Verehrung von vier Kreuzern als Viaticum machen, doch die Frau Pfarrerin sagte: es ist besser, er bleibe hier, so hab' ich doch Jemand, mit dem ich von Breßlau reden kann, ich werde ihn dem Herrn Cantor empfehlen, der wird ihn wohl aufnehmen unter die Singschüler, da ist für sein Auskommen gesorgt.

Sintemal ich nun gerade nichts zu versäumen hatte, ließ ichs mir wohl gefallen, ward mit einem Brieflein an den Herrn Cantor geschickt und von selbigem examinirt, auch gut befunden, nur frug er mich, was ich singe? und als ich antwortete, ich singe Baß, da sprach er: ei Du Bärenhäuter, Du mußt Alt singen.

Solches kam mir sehr komisch vor, aber er sagte, so Du nicht Alt singen kannst, mag ich Dich nicht, trotz der Frau Pfarrerin ihrer Empfehlung, so Du aber Alt singen kannst, bist Du

Digitized by Google

mir willkommen. Nun, dachte ich, durch die Fistel wirds wohl gehen, und sang durch die Fistel Alt statt Baß.

Viertes Capitel.

So gings denn nun einige Wochen hindurch; nur Eins wollte mir gar nicht gefallen, denn außerdem daß ich genöthigt war zu singen aller Orten und zu betteln, so mußte ich auch noch obendrein Wasser holen, Holz spalten; ja schämte sich der Herr Cantor nicht, mir zu heißen mit seiner Frau am Bächlein Wäsche zu reinigen, welches mir bärtigem Herrn Lieutenant gar nicht gefallen wollte, und ersann ich allerlei Stücklein, ließ Wäsche fortschwimmen, zerbrach beim Topfscheuern einen Tigel oder eine Tasse, schlug in die Kessel Beulen und Löcher, so daß ich dieser Arbeit bald überhoben wurde, legte auch, da sie mich zum Kochen abrichten wollte, einen Strohwisch ins Sauerkraut oder eine Maus in den Hasen-Pfeffer, da wollten sie denn auch nichts mehr von mir gekocht haben.

Digitized by Google

Mir aber ward dennoch die Zeit lang in diesem Nest und trachtete ich fort zu kommen von hier, unterdessen erkundigte ich mich nun bei jedem Gebirgsbauern nach dem Janko und dem Bechus, aber keiner wollte mir was sagen, bis endlich einer sagte, die Wittwe des Nachrichters, die sey dort wohl bekannt mit all denen Räubern, bei der könnte ich sicher Auskunft erhalten. Nun grauste mir vor diesem Weib, weil ich für gewiß wußte, daß sie eine Hexe sey, wie allbekannt, und wie sie selbst zur Genüge bewiesen, denn als ihr Mann gestorben, aber Haus und Scharfrichterei auf sie übergegangen, da hat sie ihren Knecht zum Kopfabschlagen abrichten wollen, der hat auch vermeint, er könnte es, weil er einen Apfel mitten durchspalten konnte, aber als einsmals eine junge Dame, so mit einem alten Bären verheirathet und eine Liebschaft dabei gehabt, deswegen aber mit dem Tode bestraft worden ist, (wie noch jetzt überall gebräuchlich, daß Ehebruch mit dem Köpfen bestraft wird) — hat von dem Knecht gerichtet werden sollen, so hat er keine Courage gehabt und hat gezittert wie ein Espenlaub, da hat denn die Frau ihm das Schwerdt aus der Hand genommen und das junge Blut mit einem Streich decollirt, was ohne Hexerei gar nicht seyn kann, sintemal solche Grausamkeit nicht in

weiblichen Herzen wohnt, wie ich denn wohl aus den Studiis der Psychologie weiß.

Doch um vielleicht Nachricht von meiner Marina zu bekommen, überwand ich meine Scheu und ging zu ihr und frug sie; da bemerkte ich, daß sie gar nichts so Erschreckliches an sich hätte und ward vertraulich, mit ihr lang und breit über meine Angelegenheit zu sprechen. Da kam noch ein Besuch, eine gar vornehme Dame, die Wittfrau eines Barons von Golpke, eines ungarischen vornehmen Herrn. Diese hatte eine Liebschaft mit einem jungen Herrn aus der Stadt, gleichen Alters mit ihr, angesehn sie zwei und zwanzig Jahr war, er aber etwa drei und zwanzig. Diese kam und beklagte sich bitterlich, daß sie schon seit acht Tagen den Geliebten nicht habe sehen können, weil er verreist. Er habe versprochen, heute wieder zu kommen, sie glaube aber nicht, daß er da sey, sonst wäre er gewiß zu ihr schon eingetreten, und sie sehne sich gar sehr nach ihm.

Da sagte die Scharfrichterin: ich werde ihn Euch schaffen, so er im Bereich der vier Winde ist, ich werde ihn schaffen, bevor die Eule heute Nacht zwölfmal an die Sense der Zeit schlägt mit ihren Flügeln; aber Ihr müsset mir ein gut

Digitized by Google

Geschenk geben, denn die Mittel, so ich dazu anwenden muß, sind kostbar.

Die Dame versprach, was sie verlangte und frug nur noch, wie er kommen würde; auf meinem Bock, sagte die Hexe, ich werde heute Abends zu Euch kommen, dann wollen wir das Experiment machen.

Die Dame ging und ich war sehr voll Schauer und Furcht über das so ich gehört, doch, da ich wiederum auch viel Neugier hatte zu sehen, was die Hexe wohl machen würde, so faßte ich mir ein Herz und fragte sie darum, da sagte sie: mein Knecht ist zu dumm, um mir zu helfen, so Ihr nun dabei seyn wollet, als mein Gehülfe, so will ich Euch das lassen, was die Frau Euch schenken wird, Ihr dürft nur sagen, Ihr wäret ein gelernter Henkersknecht, sie hat Euch doch für nichts Besseres angesehen, da sie Euch bei mir am Tisch sitzend gefunden hat, denn so Einer ehrlich bleiben will, darf er an keines Scharfrichters Tisch sitzen, sondern stehend in der Stube und ohne etwas anzurühren, sein Geschäft ausrichten.

Ich machte mir nicht viel daraus und sagte, wenn es sonst nichts auf sich hätte, so wollte ich wohl helfen.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Als es nun ganz finster war, ging sie mit mir in das Palais der gnädigen Frau. Hier wurden wir in einem hintern Stübchen wohl tractirt bis die zehnte Stunde heran kam. Dann sagte sie, (die Hexe), dieser (auf mich deutend) ist mein Gehülfe, ist aus fremden Landen herkommen und ist sehr bewandert in solchen Künsten, saget ihm Eures Liebsten Namen, er muß ihn aufschreiben und den Zauberspruch dazu. Das geschah, ich schrieb alle die Worte und Zeichen, so mich die Frau gelehrt, auf, und gab ihr den Zettel, worauf sie denselben in ein Blech-Büchslein, das ganz mit Zauber-Charakteren bezeichnet war, einpackte, das Büchslein aber that sie in einen Sack aus Ziegenhaar und Menschenleder. Nun ließ sie sich einen neuen ungebrauchten Topf geben, goß Wasser hinein und ein Zauber-Tränkchen, dann stellte sie es ans Feuer und ließ es gar langsam und sachte kochen, sagte, es könnte wohl schneller gehen, aber das dürfte sie nicht, denn je schneller es siede, je schneller ginge

Digitized by Google

der Bock, und sie wolle doch den armen Menschen nicht gar zu sehr außer Athem setzen.

Jetzt schlug es elf Uhr, und da deckte sie das Töpflein zu und ließ es langsam sich verkühlen, dann aber sprach sie: Euer Herr Liebster ist schon im Hause; er befindet sich unter der Treppe, ist aber nicht zum Besten gekleidet, sondern so, wie der Bock ihn aus dem Bette geholt hat.

Jetzt mußte ich einen Kepenek, das ist ein großer ungarischer Regenmantel, nehmen und die Hexe leuchtete mir mit einem Laternlein, darin ein Licht brannte, welches aus Menschenfett gemacht war, und that dieses, indem sie rückwärts vor mir her schritt und ich ihr sagen mußte, ob sie nicht irgendwo anstoße. Da kamen wir an die Treppe, unter dieser saß ein halbnackender Mensch, dem reichte ich den schweren Mantel, worein er sich hüllte und uns folgte.

Die schöne Frau war ganz außer sich vor Freude, den Geliebten zu sehen, und schenkte Jedem von uns fünf Dukaten, worauf wir unserer Wege gingen, ich aber war ganz entsetzt, denn ich hatte zwar nicht den Bock gesehen, auf welchem dieser Mensch herbeigeritten kam, wohl aber bemerkt, wie er noch vor Angst zitterte, als ich ihm den Kepenek reichte, und überzeugte mich

dieß wohl, daß die Frau was Weniges hexen könne, auch die Materialien, so sie brauchte, schienen mir solchergestalt ganz dazu eingerichtet; schon das Brennen einer Kerze von Menschenfett macht schreckliche Wirkungen, aber noch weit ärger ist es, wenn man die Finger von einem jungen Missethäter, so hingerichtet, oder von einem Kind, das von der eignen Mutter umgebracht ist, bekommen kann; solche Finger haben außerordentliche Kraft, wenn man sie anzündet und als Kerzlein braucht.

Ich bin gewiß ein Soldat, ein aufgeklärter Mensch, ein Student, welcher zu Breßlau nicht umsonst gesessen hat, bin noch lutherisch dazu, also von Haus aus allem Aberglauben abhold, auch durch das Studium der Physik von mancher irrigen Idee zurückgebracht, aber daß es Hexen giebt, das hat uns nicht blos der Herr Professor der Theologie, Schalmausius, sondern auch der Herr Professor der Physik, Mathematik und Astronomie, Strokarpsius, gesagt, ja einsmalen durch sein Fernrohr, im Sternbild der Andromeda, mir einen matten, weißlichten Fleck gezeigt und gesagt, das sey das weiße Gewand eines Astralgeistes, welches dort schimmert, und welches so hell ist, daß man es wirklich bei völ-

Digitized by Google

lig heiterem Himmel, besonders in recht klaren Winternächten, mit bloßem Auge sehen kann. *)

Zu Hause quälte mich aber der Gedanke, daß ich in dieser wildfremden Stadt, da ich doch einmal zu einer Hexerei mitgeholfen hatte, leicht als Hexenmeister von der Frau Freifrau erkannt, in Folge dessen aufgehoben und verbrannt werden könnte, wie ja schon der Herr Bürgermeister in Käsmark so freundliche Winke hat fallen lassen; — ich resolvirte mich daher kurz, ich nahm am andern Morgen Urlaub von dem Herrn Cantor, hatte ich doch fünf Dukaten, das war keine Kleinigkeit, und so reiste ich denn von dannen, nachdem ich eine ziemliche Zeit waschen und kochen gelernt hatte.

Es begann schon herbstlich kalt zu werden, das heißt, wie es in Ungarn so im September

---

*) Hier wird der Nebelfleck in der Andromeda gemeint seyn, welchen ein gutes Auge wirklich ohne Bewaffnung sehen kann, welcher aber auch durch das stärkste dioptrische Telescop nicht in Sterne aufgelöst wird. Es mag wohl Professoren gegeben haben, die zu jener Zeit, welche dieses Buch beschreibt, einen solchen Nebelfleck für einen Astralgeist hielten.

Anm. d. Herausgebers.

Digitized by Google

ist, herrliches warmes Wetter am Tage, Abends Thau uud Nachts Frost, dieß spürte ich, da ich mit meinem Cameraden, den ich unterwegs auf dem Wege nach Zeben traf, die erste Nacht hindurch ein Stück Weges marschirt war. Uns fror tüchtig, und wollten wir es in der zweiten Nacht nicht also machen; wir kamen vor einem Berge vorbei, an welchem immerdar der wüthendste Sturm hauset, den man deswegen des Teufels Hochzeit nennt; von da kamen wir nach einer alten in Trümmern liegenden Burg, die hätte man mit Recht des Teufels Lustschloß nennen dürfen, so gar abscheulich lag dieses Nest zwischen Felsen und Klüften versteckt und unter demselben lag das Dorf, welches der Geburtsort meines Cameraden war.

Sechstes Capitel.

Von hier hatten wir noch eine Stunde in das Dorf, weil der Weg allerlei Krümmungen macht, wir besorgten aber, weil die Sonne schon untergegangen war, wir möchten zu spät hinab

Digitized by Google

kommen, da konnten wir in den Klüften nichts mehr sehen, wohl aber sehr gut fallen und Hals und Bein brechen, da es schon tüchtig glatt zu werden begann und dieß Gebirg so steil und schlecht zu gehen ist, daß sie hier die Ochsen mit Eisen beschlagen, gleich den Pferden, weil sie sonst bei jedem Schritt ausgleiten müßten.

Da sagte mein Reisegefährte: wißt Ihr was, Herr Camerad! wir wollen hier so herunter fahren, wie meine Landsleute es gewöhnlich mit Holz und mit andern Sachen aus dem Gebirge also machen, und gieng er an dem Schloßberg herum und zeigte mir eine gerade Bahn, bis ans Dorf hinunter — da fahren sie Alles auf Schlitten hinab, sprach er, und das wollen wir auch thun. — Ei ja! erwiederte ich, doch wir haben hier oben keine Schlitten. — Er aber meinte, ich solle ihn nur machen lassen, er wisse schon zu finden, was er brauche. Er zog seinen Pallasch aus und hieb ein Paar junge Fichtenbäumchen um, band sie mit den Zweigen fest zusammen und brachte sie an die Bahn. Diese Bahn war aber so gut wie der neue Schlitten, sie gieng fürchterlich steil herunter, lief über breite Felsen oder gerolltes Gestein, Geschiebe, auch über Thonbänke und über schlechte Erde, wie Alles durch einander kam, hinab, und hatte keinen Schutz

Digitized by Google

rechts oder links als die Vertiefung, welche durch das öftere Hinabfahren entstanden war. Dieß Alles war aber vom Thau naß und durch den Frost hart und spiegelblank geworden — und da sollten wir hinunter; mir wollte das nicht in den Kopf — er aber sagte: kommt nur, Herr Camerad! das habe ich als kleiner Bub hundertmal practizirt, wenns nur bergauf so leicht und luftig gienge wie bergab, so würde manch Einer weiter reisen als er jeßt wohl thut.

Nun rückte er sein Holzbündel bis nahe an die Rutschbahn, sezte sich vorn auf das Pferd, die Zweige statt der Zügel in die Hand nehmend, ich aber sezte mich hinter ihn, mich gleichfalls an den Zweigen festhaltend. Dann rief er: jezt befiehl Gott deine arme Seele und nimm die Füße in Acht! und jezt gab er seinem Roß ein Paar Rippenstöße, daß es sich gleich in Bewegung seßte, anfangs langsam, weil es noch nicht recht im Zuge war, dann giengs steiler und rascher, und dann schoß auf einmal der wunderliche Schlitten bergab mit einer solchen Schnelligkeit, daß mir Hören und Sehen vergieng, und dachte ich wohl, daß es hier heiße: befiehl Gott deine arme Seele und nimm deine Beine in Acht, denn wenn man irgendwo an einen Stein gestoßen, oder mit den Füßen in einen Strauch ge-

Digitized by Google

fahren wäre, so wäre man zerrissen worden in tausend Stücke, mit solch furchtbarer Vehemenz und Wildheit sauste das Holzrößlein bergab — ich dachte so im Stillen — mein Kreuz schlagend: so muß dem armen Teufel zu Muth gewesen seyn, als er auf dem Ziegenbock durch die Luft ritt zu seiner schönen Geliebten nach Leutschau.

So giengs denn mit Blizesschnelle hinunter, und ehe zehn Minuten vorüber waren, befanden wir uns mitten im Dorfe, davor auf viele hundert Schritte Alles eben, aber der fürchterliche Schuß, in welchem wir, auf unsern Tannenbäumen sizend, gekommen waren, hatte bewirkt, daß wir noch immer fortfuhren, als schon lange alle Steile aufgehört hatte.

Die Häuser aber flogen an uns vorüber, daß die Lichter darin bloß wie das Licht eines abgeschossenen Faustrohrs schienen, und wenn fünfzig Schritte vor uns Jemand auf der Straße sich zeigte, so hatte er kaum Zeit auszuweichen, bevor wir auch schon bei ihm und an ihm vorbei waren, daher wir auch Beide, als wir einmal nahe am Dorfe waren, immer fort schrieen: Plaz da! Vorgesehn! Aufgepaßt! Acht gegeben! Aufgeschaut! und alle mögliche Warnungs-Ausdrücke.

Siebentes Capitel.

Die wüthende Spazierfahrt hatte uns vor das Haus des Herrn Pfarrers geführt, dessen Sohn mein Reisecumpan war. Ich wollte mich nun empfehlen, aber der sagte: Ei Herr, Ihr werdet doch zu meinen Eltern einzutreten nicht verschmähen? meint Ihr, ein Pfarrer hier herum habe ein so gering Einkommen, daß er nicht einmal einen Gast, der mit seinem Sohn daher kommt, aufnehmen möchte?

Ich ließ mich gern bereden zum Eintritt, und der Sohn nahm mich bei der Hand und führte mich ins Haus, dann rief er mit verstellter Stimme: Euer Wohlehrwürden Herr Pfarrer, wir sind zwei Bauern, welche das Holz gebracht haben, (wir standen auf dem dunkeln Hausflur, wo uns Niemand sehen und erkennen konnte.)

Da frug der Herr Pfarrer: was wollt ihr lieben Leute? ich habe kein Holz bestellt, es ist noch lange nicht Winter — wozu soll ich es jezt brauchen?

Ei, Herr Pfarrer, um Gänse zu braten, und junge Hähnlein und Capaunen zu backen.

Digitized by Google

Davon gibts hier nicht gar so viel, erwiederte der Herr Vater. Nun kommt nur herein, ihr guten Leute, und trinkt ein Glas Slibowiza!

Da traten wir ein, und da erkannten die Eltern ihren Sohn und flogen voll Freude auf ihn zu und schlossen ihn an ihre Brust und drückten und küßten ihn und freuten sich fast sehr, so daß mir das Herz recht groß und wehmüthig ward, und mir das Wasser in die Augen trat, denkend, daß ich leider Gottes — keine Eltern mehr habe, sondern ein armer Waise sey.

Da ich nun gar so trübselig in der Ecke an der Thüre stund, wie ein Bauer, dem die Gerste verhagelt ist, wie ein Weingärtner, dem die Reben verfroren, wie ein Lohgerber, dem die Felle weggeschwommen sind im Fluß, wie ein Holzflößer, dem die Ueberschwemmung seine Mastbäume fortgerissen, so kamen sie auf mich zu und nöthigten mich in das Zimmer zu ihnen, und sprachen: Wen unser Sohn mitbringt, der ist unser Freund, der ist uns willkommen, seyd nicht blöde, tretet immer herzu!

Ach es war nicht Blödigkeit, welches mich an der Thüre zurückgehalten, ich hatte dem Tod in die Augen gesehen und war sogar vor dem Herrn Bürgermeister von Käsmark gestanden und hatte mich nicht gefürchtet, hier

Digitized by Google

war das was ganz Anderes — ich sah Kindesliebe und Elternliebe und diese rührte mich so herzinnig, weil es mir nicht mehr so wohl war als diesem Cameraden, den ich seit zwei Tagen kannte und den ich seit heute morgen so lieb gewann, weil er mit gar so viel Liebe und Freude von seinem Herrn Vater und von seiner Frau Mutter gesprochen hatte und nicht genug sagen konnte, wie herzlich er dieselben liebe und wie sie ihn wieder liebten — — — mich liebt Niemand! Ach nein! mich liebte doch Jemand, — meine Marina, und recht von Grund ihrer guten Seele!

Ich nahm nun Antheil an der Freude der braven Leute, doch nur mit halbem Herzen, denn je mehr ich ihre Liebe zu einander sah, desto mehr fiel mir meine Liebe ein, und machte ich andern Tages, daß ich wieder davon kam.

Achtes Capitel.

Ich marschirte so fort mit meinem leeren Tornister, meinem Trompetlein und meiner Tasche

Digitized by Google

voll Ducaten und kam nach der Stadt Zeben, dann nach Bartfeld und wollte nach der schönen Stadt Eperies.

Da mußte ich durch ein Gebirge und eine darin befindliche hohle Gasse, welche man den Purzelgrund nennt. Diese Gasse ist über eine Meile lang und ist erschrecklich darin zu reisen, denn man geht und fährt auf lauter Menschengebeinen durch die ganze Länge des Wegs. Hier ist nämlich vor längerer Zeit ein großes teutsches Kriegsheer hindurch marschirt, ohne die Höhen vorher zu untersuchen oder zu besezen, und dieses Heer ist von einem siebenbürgischen Fürsten und von seinen türkischen Truppen eingesperrt worden. Nun wurde ihm der Paß verlegt durch Jenstscheri und durch eben solche ward ihm der Rückweg abgeschnitten, aber von beiden Seiten standen viele tausend Fußsoldaten mit langen Flinten, die schossen Alles nieder, so daß kein Mann von den Teutschen davon gekommen ist, dann hauten sie ihnen die Köpfe ab, doch dieweil sie so viele tausend nicht mitnehmen konnten, so schnitten sie ihnen nur die Ohren herunter und steckten die Köpfe auf Spitzen von Bäumen und Büschen, auf Stangen und Piken und allerlei Zweige, und so sind diese weiß gebleichte Todtenschädel noch bei vielen Tausenden zu sehen, überall umherhängend,

Digitized by Google

und bei jedem Windstoß nicken die gräßlichen Gestalten, als wollten sie einen begrüßen in ihrem Reiche.

Auch wird nicht ohne Grund erzählt, daß dieser Hohlweg Nachts sehr unsicher zu passiren, dieweil nämlich hier viele Geister umher schwärmen, ja zu Zeiten wollen etliche Reisende, so ohne es zu wissen in diesen Purzelgrund gerathen sind, beim Vollmond bemerkt haben, daß die Geister alle sich hier versammeln, von den Todten auferstehen, ihre Gebeine zusammensuchen, ja oftmals wegen eines Armes oder Beines Streit anfangen, weil ihrer zwei oder drei behaupten, es gehöre ihnen, da sie sich dann Alle auf einem Bein stehend herumschlagen, bis der Stärkste der Sieger bleibt und auf zwei Beinen davon geht, indeß die beiden Besiegten auf einem Bein bleiben, bis sie noch zu dem ihrigen ein anderes Bein finden; oft geht es auch mit den Köpfen so.

Wenn sie sich endlich mit den nöthigen Gliedmaßen versehen haben, so fangen sie eine gräuliche Schlacht mit den auf dem Gebirge erschlagenen Türken und Siebenbürgern an, denn deren sind auch Manche geblieben; dann geht ein erschreckliches Gelärme, Gehaue und Gesteche und Geschießen los, bis der Hahn schreit, dann halten die Gebeine nicht mehr zusammen, Jeder steckt

Digitized by Google

seinen Kopf wieder auf den Pfahl oder Zweig, läßt seine Glieder hier und dort fallen und legt sich zur Ruhe.

Solches erzählten Personen, die man zu den sehr wohl unterrichteten rechnen muß, doch ist dieß eine allgemeine Volkssage, und der Grund hat eben davon seinen Namen, weil zur Zeit des Vollmonds (besonders im Winter) hier Alles durcheinander purzelt. Dann sieht man deutlich die weißen Arme und Beine der fleischlosen Knochengestalten sich regen und umher fechten, und muß das ein ganz gräulicher Anblick seyn.

Dankte ich meinem Erlöser, daß ich nicht nöthig habe, den Purzelgrund zur Zeit einer Vollmondsnacht zu durchwandern.

Es war Nachmittag als ich dahin kam und hatte ich ihn schon halb durchschritten, auch etliche viereckigte türkische Silbermünzen, welche nur mit einem Stempel geschlagen und dann mit einem Loch versehen sind, um sie auf einen Faden zu reihen, oder auf einen Drath zu ziehen, gefunden, und auch ein curioses Messerlein, solches hatte eine Klinge, die war geschlängelt wie die Spitze einer Flamme und zwar ganz verrostet, doch an einer Stelle zu sehen, daß sie aus gar schönem Damast gemacht war, aufgehoben und in meinen dünnen Tornister gesteckt hatte, da kam

ich urplötzlich an ein Paar Leute, welche hinter einem großen Fels versteckt lagen und wohl bewaffnet waren.

Diese frugen mich nun fleißig aus, wer ich wäre, von wannen ich käme und wohin ich gienge, und wollten Alles gar genau wissen, worauf ich ihnen dann auch deutlich und gründlich antwortete. Ich aber hätte sie auch gerne gefragt, ob sie Räuber oder Stuhl-Trabanten wären, weil man diese nicht wohl von einander unterscheiden kann, da sie ganz gleich gekleidet gehen in ihrer bekannten Nationaltracht, welche aus engem ungarischen Beinkleid von blauem Tuch besteht, das schön mit weißen, gelben, auch rothen Schnüren besetzt ist; diese Kleidung geht so weit hinab, daß Beinkleid und Strümpfe aus Einem Stück sind. Unter den Sohlen aber haben sie ein Stück Leder festgemacht und mit Riemen ists noch über den Fuß geschnürt, so daß es aussieht wie Sandalen; bis über die Knöchel reichen die Schnüre oder Riemen, und sie nennen diese Fußbekleidung Krziptze. Sie können damit klettern wie die Kazen, weil das Leder weich ist und so gewissermaßen den Gebrauch der Zehen nicht hindert, was der gewöhnliche Schuh oder Stiefel jedenfalls thut; nur weit marschiren können sie nicht, machen auch höchstens zwei Stunden täglich.

Digitized by Google

Dann ist ihre ganze übrige Bekleidung ein weit ärmlichtes Hemde, das aber so kurz ist, daß es keine zwei oder drei Zoll weit über den Gürtel hinabreicht. Dieses ist ihnen sehr wesentlich, denn es ist das Kleidungsstück, das sie vor Regen und Schnee vollkommen schüzt. Die Leinwand ist nämlich sehr dick, meistens von Hanf, und die Faden sehen fast aus wie Hanfschnüre; dieses Hemde wird in Bocksfett getränkt und dann geräuchert, nunmehr läßt es keinen Tropfen Wasser durch. Der Kopf ist mit einem niedrigen Hut mit außerordentlich weiter runder Krempe bedeckt. Das ist all ihre Kleidung, doch den Filz- oder Bärenmantel nicht zu vergessen, den sie zur Winterszeit tragen; allein bewaffnet sind sie sehr gut, ein langes türkisches Rohr hat ein Jeder, und damit weiß er zu treffen, daß ihm auf dreihundert Schritte wohl schwerlich ein Rabe oder eine Krähe entgeht, wenn er sie sich zum Abendessen schießen will; dann haben sie meistens auch noch eine oder zwei Fauströhren oder Pistolen mit feinen Radschlößlein, so gar leicht gehen und ohne Schlüssel aufgezogen werden können, sintemal eine Art Schlüssel schon an dem Schloß der Pistole sizt; dann haben sie Alle noch ihre Dzakan oder Stokbeil und ihre Aextlein, welche sie trefflich zu werfen verstehen.

Allein gerade so wie hier beschrieben, gehen die Stuhltrabanten auch, das sind diejenigen, welche ein jeder Stuhl oder Gerichtshof sich hält, damit sie auf die Räuber fahnden sollen.

So war ich nun in Verlegenheit, wußte nicht, ob ich unter Räuber oder unter Trabanten gerathen war, welche Letztere mich hätten gegen die Räuber schüzen können.

Neuntes Capitel.

Nachdem sie mich nun gehörig examinirt hatten, sprachen sie freundlich mit mir und unterhielten sich ganz gut, indessen Einer davon sprang und in der Höhe der Berge verschwand.

Nach einer Viertelstunde kam er wieder mit noch vier andern eben solcher Leute, und diese sprachen zu mir: höre Trompeter, du sollst zu unsern Hauptleuten kommen und sollst ihnen etwas vorspielen mit deiner Trompete und Tusch blasen wenn sie trinken, fürcht dich nit, du sollst ein gut Trinkgeld verdienen.

Digitized by Google

Ich durfte mich da nicht weigern, was wollte ich ohne Waffen gegen ihrer zehn oder zwölf machen, kletterte daher mit den zuletzt angekommenen den Berg hinauf. Nach einer kleinen Strecke gelangten wir an ein Felsenversteck, da waren Vorposten bei dreißig Mann, welche theils lagen, theils aufpaßten, noch weiter hin kamen ihrer etwa fünfzig, ebenfalls versteckt, und endlich kam ich an die Hauptbande.

Hier waren wenigstens vierhundert ringsum zerstreut im dichten Walde, die kochten und brieten, was sich vorfand, Einige saßen um ein Feuerlein, darum waren drei Stück Holz in die Erde gesteckt, darauf stand eine Schüssel mit Schaaf- oder Ziegenfleisch, und wenn das eine oder andere von den Stüzlein oder Füßen durchbrennen wollte, steckten sie geschwind ein neues unter — Andere saßen um ein Feuerlein, daran waren hüben und drüben ein Paar Scheuter Holz kreuzweis in die Erde gesteckt und darauf lag ein langer Haselstock, der stellte einen Bratspieß vor, daran staken etliche Galgenvögel — wieder Andere die saßen im qualmenden Rauch und hatten an einem krummen Stab etwas aufgehängt, das war eine Hammelskeule zum räuchern, — noch Andere zechten, noch Andere spielten in Karten oder Knöcheln, auch puzten welche ihre Waffen oder trieben

Digitized by Google

Possen, aber Alles ganz still, so daß man es nicht weit hören konnte; oftmals kamen nun Boten aus dem Purzelgrund und auch von drüben her, wo der Wolfsgrund ist, eben so eine Schlucht wie der Purzelgrund; die Boten von dem leztern sagten jeden Reisenden zu Fuß oder zu Pferd an, welcher durchmarschirte, und frugen immer, ob sie ihn angreifen sollten, die vom Wolfsgrund waren aber nur Communicationsposten, denn dort lag wieder eine andere Bande von diesen Purschen, deren Handthierung ich jezt wohl kannte. Die Hauptleute sagten immer, man solle Niemand angreifen, sondern Alles ziehen lassen, bis der große Convoi käme, den man erwarte, käme auch vielleicht heute gar nicht.

Vor die Hauptleute ward ich nun geführt, diese waren drei, die lagen an der Erde um einen Baum und hatten tüchtige Krüge mit Wein vor sich und tranken, was das Zeug halten wollte; der Eine kam mir bekannt vor, die beiden Andern aber kannte ich nicht.

Sie sagten, wenn ich brav Trompete blasen könnte, sollte es mir an nichts fehlen, ließen mich zu sich sizen und gaben mir über Vermögen zu essen und zu trinken, Bier, Branntwein, Wein, Meth, ferner zu essen, Schaaffleisch, Ziegenfleisch, Gänse, Hühner, Fasanen, Krähen, Käse, Brod,

Digitized by Google

Milchsuppe, Auerhühner, Hasen, wilde Schweine, und auch zahme Ferkeln, (junge wilde Schweine schießen sie nicht, sondern nur alte, damit sie sich brav vermehren). Da waren viele Schäfer dabei, welche immer die guten Brüder dieser Räuber sind, sie mit Milch, Butter, Käse und mit Kochgeschirren versehen; auch kochen diese für die Hauptleute, und alle Speisen sind sehr stark mit Safran gemischt, welcher ordentlich berauscht und wild macht.

Wie sie immer mehr und mehr tranken, da wurden sie auch immer wilder und toller und ließen mich einen Tusch über den andern blasen, ließen ihre Brüder die da und dort hingerichtet worden waren, hoch leben und auch Tusch dazu blasen, erzählten ihre schauderhaften Mordthaten und erzählten, wie sie Diesem oder Jenem zusezen, ihn plündern, ihm das Haus oder Schloß über dem Kopf wegbrennen wollten, und ließen mich immer dazu blasen; dann fiengen sie an, Spaß und Kurzweil zu treiben, Einer schlug einen Pfahl in die Erde und knüpfte zwei gleich lange Stricke daran, an diese mußten sich zwei der Räuber mit einem Fuß binden lassen, dann bekam Einer derselben einen zusammengedrehten Strick in die Hand, der Andere aber zwei Stücke Holz, deren eines gezahnt war wie ein Kerbholz.

Digitized by Google

Wenn er nun mit dem andern Holz darüber strich, so gab es einen Ton wie eine Nachtwächterknarre oder Ratsche.

Jezt wurden beiden die Augen verbunden und nun suchte der mit dem Strick Jenen mit der Ratsche einzuholen.

Dieß Stücklein war gar lustig, denn weil die Kerls sehr gewandt sind, so machen sie allerlei Kurzweil, der Eine schrie: Jacob wo bist du? Da antwortete der Andere mit der Schnarre, lief aber schnell fort, so daß wenn der Fragende dahin kam, der Jacob schon längst wo anders war; — oder er legte sich platt an die Erde und schnarrte, dann kam der Andere herzu gelaufen und stolperte und fiel über den am Boden liegenden Jacob, und da stand dieser schnell auf und prügelte den Gefallenen recht ab, und das gab dann immer ein schallendes tolles Gelächter.

Zehntes Capitel.

Mir ward endlich ganz gut und leicht zu Muthe, weil ich sah, daß die Räuber so recht lustig waren, und blies immer abwechselnd ein

Digitized by Google

Stücklein dazu. Dann machten sie andere Künste, Einer hielt einen Säbel hin, ein Anderer sprang darüber, dann schlug der, so den Säbel hielt, mit der flachen Klinge nach dem Springenden, und gab ihm gewöhnlich einen tüchtigen Patsch, endlich fieng der eine Hauptmann auch derglei- chen an.

Wie er aufstund mußte ich gar herzlich la- chen, denn er war ganz klein, kaum fünf Fuß, aber so dick wie er hoch war. Sein Bärenpelz schleppte ihm an der Erde, fast war er gekleidet wie die Uebrigen, nur mit dem Unterschied, daß er um seinen Hutkopf fünf oder sechs Reihen durchlöcherte Ducaten trug, auch vorn und hin- ten von demselben ein ganzer Büschel Rosenno- bel klapperte, in seinem Bart hatte er gleich dem Hauptmann Bechus Ducaten hangen, und gien- gen ihm diese von hinter den Ohren an bis vor an die Lippe.

Er warf nun seinen Hut und Mantel ab, der Hut hatte einen ganz glatt geschornen Kopf be- deckt, als wenn er ein Türke wäre, und sah das furios aus, sein Gesicht nämlich war dunkelroth, sein Bart kohlschwarz, aber weil das rasirte Haar eben so schwarz ist, so sah der Kopf völlig blau aus, wie der eines Truthahns oder Welschen- hahns, daher er auch den Beinamen Hafran be-

Digitized by Google

kommen hat, nach dem man diesen Räuber, wie ich von dem hier erfuhr, immer nennt, (das heißt aber Truthahnskopf).

Dieser Hafran nunmehr schnallte sich den breiten diken Gürtel von Sohlenleder fest um seinen Bauch, nahm die Waffen heraus, und nun winkte er einem Ungar, daß er den Säbel halten solle, hoch drei Fuß, dann stellte er sich davor, und sprang hinüber, aber so leicht und so schnell, war auch so flux fort, daß der, so den Säbel hielt, ihn niemals traf, wenn er nach ihm schlug.

Jezt nahm er aber den Säbel und wollte Jemand springen lassen; da hatte Keiner Lust, denn sie mochten wohl wissen, wie das that, also mußte ich daran. Ich sprang mit einem Anlauf hinüber, doch noch ehe ich den Boden berührt hatte, bekam ich schon einen solchen Hieb, daß ich mich augenbliklich niedersezte, worüber sie sich Alle todtlachen wollten — nur ich nicht, denn mir that es sehr weh, — nun mußten die Schäfer über seinen Säbel springen.

Als ich mich ausgeruhet hatte, mußte ich nochmals daran, da dachte ich: ob du ihm nicht einen rechten Possen sollst spielen können — und so denkend zog ich, indem ich sprang meine Füße recht hoch in die Höhe, daß die Sohlen wie ein Panzer vor meinem beleidigten Sizknochen vor-

Digitized by Google

standen — und wie gedacht so geschah — er schlug — dieses nicht ahnend zu, und schlug mit seinem Säbel auf die breiten Hufeisen unter meinen Absäzen, so daß sein schöner Damascener-Säbel zersprang.

Nun fluchte er grimmig, zog ein Messerlein aus seinem Gürtel und wollte mich damit niederstoßen, aber der eine Hauptmann, so ich zu kennen glaubte, sprang dazwischen und sagte: Bruder Blaukopf, das leide ich nicht, der steht unter meinem Schuz!

Was in drei und dreißig Millionen rother Teufel Namen! (ist ein gar schöner Fluch) was geht dich der Lumpenkerl an? So schrie Hafran, ich will ihn todt stechen und mir aus seinem Fell Schuhriemen machen lassen, weil der Spizbub mir meinen Säbel zerbrochen hat!

Der Andere sprach: Bruder Hafran, du bist betrunken, sonst könntest du nicht sagen, er hätte deinen Säbel zerbrochen, da du es doch selbst gethan hast.

Gleichviel! Ich will den Hund einmal schlachten, erwiederte Jener.

Nein! Nein! sprach mein Patron, das geht einmal nicht, ich lasse dem braven Purschen kein Leid thun, mein Camerad Smilosch steht mir auch bei, Du und Deine ganze Compagnie, ihr

Digitized by Google

sollt ihm nichts thun, er hat mir das Leben gerettet, und das vergesse ich ihm nicht.

So stritten sie sich noch lange herum; endlich aber blieb mein Patron nun doch Sieger und mußte ich mich zu ihm sezen. Allein der Hafran schoß noch immer giftige Blicke nach mir und wenn ich aufstund, so fiog dort und da ein Schakan oder ein Beil nach mir, welches des Hafran Gefährten auf mich schleuderten, doch waren sie Alle trunken und trafen nicht gut, auch sprang ich mehr als ich gieng und suchte auszuweichen, wenn einer die Hand hob, um nach mir zu werfen — wären sie nüchtern gewesen, so hätte mich jeder Wurf getroffen.

Eilftes Capitel.

Ich war neugierig, wie ich sollte dem einen Räuber das Leben gerettet haben, dessen ich mir gar nicht bewußt war, und frug ihn höflich darum; da sagte er zu mir: wie solltest du es nicht mehr wissen, und ists doch kaum ein Paar Monat her, daß es zu Käsmark geschehen!

Digitized by Google

Ich entschuldigte mich und versicherte, ich wüßte es nicht.

Nun, erwiedertr er, so will ichs dir erzählen: weißt du, ich heiße Pretschkow und habe in Käsmark eine Frau — nun war ich einsmals dort heimlich in der Nacht, und da hab ich mich versehen und hab in Gedanken mit meiner Frauen Schwester schön gethan und nachher ehrlich gebeichtet, aber der verfluchte Pfaff hat mir nicht Absolution geben wollen. Nach einiger Zeit kam ich wieder, da war meine Frau sehr böse auf mich und wollte nichts von mir wissen, ich frug sie darum, da kam es denn heraus, der Pfaff habe ihr wieder erzählt, daß ich ihr in Gedanken einmal untreu gewesen. Meine Frau nämlich ist gar sehr hübsch, da wollte nun der Pfaff gern mit ihr courtisiren, und um sie von mir abzuziehen, hat er ihr meine Beichte erzählt. Ich sagte ihr, der Pfaff habe gelogen und suchte sie wieder gut zu machen, doch paßte ich diesem Jesuiten auf.

Nun ist zu Käsmark Sitte, daß — so Einer von den Katholischen stirbt, er in die Kirche getragen wird und daselbst zwei Nacht bleibt, während welcher Zeit ein Geistlicher und ein Laie von den Jesuiten wachen muß.

So geschah es auch eines Tages, (den ich wohl erkundet), daß der liederliche Schwäzer die

Digitized by Google

Wache hatte. Da gieng ich am Tage in die Kirche, versteckte mich daselbst in einen Winkel und erwartete die Nacht; als die beiden Pfäfflein nun in die Sacristei giengen, um zu essen und zu trinken, da sprang ich zu dem Sarg, welcher offen war, nahm den Todten heraus, zog ihm seine Kutte aus, zog sie mir an und legte mich in den Sarg.

Nach einer Weile erschienen die beiden Wächter wieder, aber sie verrichteten ihr Amt mit Schlafen. Da nahm ich den einen Leuchter, der sehr schwer und von Messing war, den erhob ich und schlug damit dem Pfaffen den Kopf ein; der junge Jesuitenschüler fiel vor Schreck todt zu Boden. Nun kroch ich wieder aus dem Sarge heraus, legte den Leichnam an seinen alten Ort und verbarg mich.

Ihr seyd es also gewesen? frug ich ganz erstaunt, der den Jesuiten erschlagen hat, ihr seyd es gewesen? — Und wir glaubten Alle, der Teufel habe den ehrlichen Pater geholt! Aber der junge Schüler der ist nicht gestorben, sondern nur vor Schreck ohnmächtig geworden.

Ei, das ist mir leid, sprach der Räuber, wenn ich das gewußt hätte, so würde ich ihm doch mit dem Leuchter eins versezt haben.

Digitized by Google

Allein, so frug ich weiter, bei Alle dem sehe ich noch nicht ein, wie ich denn euch das Leben gerettet haben sollte?

Dieß will ich dir eben sagen: Als die Kirche geöffnet wurde, kamst du mit hinein, du hattest damals freilich andre Kleider an, du warst ein vornehmer Offizier, aber ich erkannte dich gleich, als du heute Mittag hier ankamst, Du bist derselbe, der durch den Bechus aus den Klauen des Tököli gerettet worden ist, — damals nun standest du in der Kirchthüre als ich eben herausschleichen wollte, du frugst mich, und da du mich als einen Cameraden des Janko und Bechus erkanntest, so hast du mich gehen gelassen, da es dir leicht geworden wäre, mich fest zu halten und mich ans Messer zu liefern.

So? so? sprach ich, ja, jezt besinne ich mich wohl, ihr sagtet, ihr wolltet zu mir kommen und mich daheim aufsuchen, ihr hättet etwas an mich zu bestellen; aber ihr kamet nicht.

Nein, ich machte, daß ich die Stadt verließ, ehe noch die Kunde des Mordes sich verbreitete — und so danke ich dir mein Leben und werde es nicht vergessen; es soll sich Niemand an dir vergreifen, obwol der Hafran auch mein Befehlshaber ist, so hat er doch nur in der Bataille zu commandiren, sonst nicht, und meiner Leute sind

an Anzahl eben so viel als der seinen, darum sey du ganz unbesorgt, dir soll nichts zu Leid geschehen, sondern du sollst noch Geld dazu haben, daß du uns so schön aufgespielt hast, jezt blase aber noch ein Paar Stücklein, daß wir tanzen können, dann müssen wir fort; der Bechus und der Janko die sind im Wolfsgrund, mit denen werden wir uns vereinigen.

Ich blies denn nun tüchtig darauf los, so viel meine Lunge halten wollte; unterdessen ward es dunkel und sie wollten aufbrechen, da gieng aber die Gefahr für mich erst recht an, und hab ich kaum bei meiner Hinrichtung so schreckliche Angst gehabt als da, denn sie zankten sich sehr um meinetwegen, und auch der Smilosch trat auf des Hafran Seite, so daß nur allein der Pretschkow für mich sprach.

Zwölftes Capitel.

Die Beiden aber wollten, daß man mich erschießen sollte, damit ich sie nicht verrathen könne, und nachher wollten sie wenigstens, daß man mir

Digitized by Google

ein Bein abschlagen solle, damit ich nicht so schnell fort könne und sie den Stuhltrabanten überliefern. Auch warfen sie mir sechs Ducaten in den Hut; sagend, damit könnte ich mich ausheilen lassen, ich könnte heute Nacht bis an den Purzelgrund kriechen, morgen würde wohl Jemand des Weges fahren, der mich mit sich nach dem nächsten Ort nähme, da ich mich denn einem Arzt übergeben könne, und damit faßten mich drei an, um mich nieder zu werfen und mir mit ihren Aextlein ein Bein zu zerschmettern.

Aber mein ehrlicher Pretschkow litt es nicht, sondern stellte sich rechtschaffen zur Wehre, und sagte: er ist ein braver Pursche, er soll uns schwören, nicht von hier zu gehen bis morgen, dann wollen wir ihm nichts thun, sondern ihn noch bezahlen für sein fleißiges Spielen. Dann frug er mich: wie viel brauchst du zu Doloman, Mentik und Schariwari? das ist Husarenjacke, Mantel und Beinkleid, ich sagte: fünf und eine halbe Ehle. Da maß er von einem großen Pak Tuch, auf welchem er gesessen, mit dem Arm ab sieben Arms Länge (wohl acht Ehlen) und sagte, man muß nicht so knauserich seyn, der arme Schneider muß auch was haben; dann sagte er zu den Andern, sie sollten mir ein Gleiches geben, welches sie mit Fluchen und Schimpfen

thaten, nun aber auch forderten, er solle mir gleichfalls drei Ducaten geben, da wollte er nicht recht dran, sondern gab mir lieber einen Pak mit zwei Pfund Safran, welches wohl mehr werth war, aber die Andern bestanden auf drei Ducaten, denn sonst wollten sie mich todtschießen.

Da gab er mir auch noch diese; nun sollten sie aber auch so viel Safran geben, welches endlich auch geschah, und nun handelte es sich noch immer um mein rechtes oder linkes Bein, welches sie mir durchaus zerschlagen wollten, aber der Pretschkow wehrte sich und sagte, er schlage dem den Kopf ein, der mir zu nahe trete!

Endlich fand sich ein Auskunftsmittel: die Schäfer, so wie auch ich, wir mußten ein tiefes rundes Loch graben, darin ich aufrecht stehen konnte, hier hinein packte man mich, gab mir das geschenkte Geld und die Sachen, und dann schlug man einem Faß, worin noch etwas Meth war, den Boden aus, dieses stellte man mir über den Kopf, so daß ich nur wenig Luft hatte und nicht gerade erstickte, und zu diesem Behuf ließ man auch das Spundloch offen, rund um aber machte man es so fest mit Keulen von Holz, daß ich wohl mehrere Stunden zu arbeiten habe, wenn ich es öffnen wolle, zu welchem Behuf man mir noch ein kleines Aextlein in mein Grab ge=

Digitized by Google

geben hatte, dann verwarnten sie mich bei Leib und Leben, nicht vor morgen früh Gebrauch davon zu machen, und nun giengen sie und ich suchte nieder zu knieen und Gott für meine Rettung zu danken; kaum hatte ich aber das in dem engen Loch zu Stande gebracht, als ich mehrere Schüsse hörte und die Kugeln — krach! krach! durch das Faß fuhren. Ob sie nun nur probiren wollten, ob das Faß auch fest stand — oder ob sie vermeinten, ich stünde aufrecht darin und würden sie mich so zerschießen, — das weiß ich nicht, ich kam glücklich mit dem blosen Schreck davon.

Der Dampf von dem starken Meth berauschte mich aber bald dermasen, daß ich ganz taumlich wurde; mir giengen allerlei wunderliche Träume und Bilder im Kopf herum, bald hörte ich die Räuber tanzen, bald zerknickten sie mir mit ihrem Aextlein die Beine, bald blies ich Tusch, dann mußte ich wieder über den Säbel springen, dann gaben mir die Schäfer Meth zu trinken, da sah ich wie der Hauptmann Bechus eine Schlacht lieferte, dann kam mir vor als hörte ich eine gar liebliche Stimme durch das Spundloch meines Fasses zu mir reden, da schlug ich die Augen auf, — siehe es war hell und klar, Tag um mich, und Bechus und Marina standen vor mir,

Digitized by Google

das Faß war aber herabgenommen und lag durchlöchert von den Schüssen an der Seite.

Fröhlich sprang ich auf, und mein liebes Mädchen sank mir in die Arme und sprach: ach Stephan! wie habe ich mich nach dir gesehnt; — aber Bechus rief dazwischen: Possen! Possen! glaubs nicht, sie hat schon lang einen andern Liebhaber, du bist ihr zu kalt.

Marina schlug beschämt die Augen nieder und ein Thränchen perlte in ihr Halstuch.

Nu! nu! sagte der Räuber, wer wird denn gleich weinen — ich darf ja doch wohl einen Spaß machen? Sie hat noch keinen Liebhaber! Ich will ja mein Wort widerrufen — sie findet dich auch nicht zu kalt, sondern im Gegentheil zu hizig — jezt Pursche, erzähle mir, wie ists dir bisher bei den Pfahlbürgern gegangen, du bist gewiß schon Major oder wohl gar General unter ihren Arquebusirern, hast dir ein hübsch Stück Geld aus deiner Beute, so wie aus deiner Gage und den Geschenken zurückgelegt, hast wohl schon eine Braut aus einer angesehenen Patrizierfamilie, damit du dereinst in den hohen Rath der freien Stadt Käsmark kommst und auch deine Meinung und deine hohe Stimme über Leben und Tod dazu geben kannst, wenn einmal ein gemeiner Dieb zu fünf und zwanzig Stockstrei-

Digitized by Google

chen verurtheilt wird — nicht wahr? ja Marina — da ists nichts, laß du dir die Hoffnung, seine Frau zu werden, nur vergehen, er ist ein gar vornehmer Herr jezt!

Ach verehrtester Herr Hauptmann! rief ich aus, wie mögt ihr doch so sprechen und seht mich hier in einem ärmlichen Studentenröcklein, gerade so wie ich Anfangs des Sommers über die Jablonka marschirt bin selb vier und zwanzig andern Studentlein!

Ja, sprach Marina, du bist gerade so gekleidet wie damals, und jezt erst habe ich Muth, mich über dich zu freuen und in deinen Armen zu ruhen, — so lange du so ein vornehmer Herr warest, so lange hatte ich immer kein rechtes Vertrauen, es war mir als drängte sich etwas zwischen dich, — die goldenen Treffen auf dem Rok drükten meine Brust, wenn ich mich zärtlich an dich schmiegen wollte, und ließen mich gar nicht dazu kommen, mich über dich und deine Liebe zu freuen — jezt ist mir wieder ganz wohl, jezt bist du wieder mein lieber Stephan und ich kann doch dir ins Auge sehen und fröhlich aufathmen in deiner Nähe!

Digitized by Google

Dreizehntes Capitel.

Aber sag mir, so unterbrach sie der Hauptmann, — sag mir, praporznik, wie ist denn dir es ergangen? unterdessen daß ich dich nicht gesehen, dich in solchem Aufzug zu erblicken hab ich niemals gedacht!

Ich erzählte ihm nun, daß ich poruznik (das ist Lieutenant) wäre, das Schloß Bistriz erobert hätte und sofort meine ganze Lebensgeschichte von dem Tag an, da ich durch ihn errettet worden war, bis heute. Einmal über das andere rief er aus: ei! ei! wer hätte das gedacht! und verwunderte sich sehr über meine Tapferkeit; als ich ihm aber erzählte, wie der Graf Tököli zum Dank für meine bewiesene Bravour mich habe wollen zum Tode verurtheilen, wie er mich fortgejagt, wie die Bürger mich dann noch geplündert hätten, da ward er so erschrecklich grimmig, daß sein Gesicht ganz kirschroth aussah vor entsetzlichem Zorn, er zerschmetterte das Faß mit einem Faustschlag, er hieb einen jungen Baum mit seinem Beil auf einen Hieb um und that allerlei grausame Fuchtelhiebe, um seiner Wuth Luft zu machen, dann brach er in gräuliches Fluchen

Digitized by Google

aus und sprach: ich hab dir versprochen zu helfen, wenn du wieder in Noth kommest — das will ich jezt thun und die Halunken, die einen ehrlichen Soldaten so schändlich traktirt, sie sollen an mich denken, so wahr ich Bechus heiße und Herr der Karpathen bin!

Nun mußte ich meine Geschenke aufpacken aus meiner Grube und mit ihm gehen; während er voran schritt, immer fluchend und Bäume köpfend und niedertretend, erzählte mir Marina, daß der Pretschkow mit Hafran in ihr Lager an dem Wolfsgrund gekommen sey und daß die Räuber dort erzählt, sie hätten einen Musikanten gehabt, den sie in ein Faß eingesperrt hätten, nachdem er ihnen genug aufgespielt. Dieß Gerücht habe sich immer weiter verbreitet, endlich aber sei der Pretschkow zu ihr selbst gekommen und habe ihr gesagt, daß dieses Niemand anders sey als der junge Student, mit dem sie auf der Jablonka so lustig getanzt habe und der ihm in der Stadt Käsmark das Leben gerettet. Entsezt sey sie alsbald zu ihrem Oheim gegangen und habe diesem gesagt, was man mit mir vorgenommen, worauf er denn sich mit ihr aufgemacht, um mich zu suchen.

Wir kamen nun in die Nähe des Wolfsgrundes, wo die ganze Bande sich beisammen

Digitized by Google

fand. Hier blieben wir ein Paar Tage, bis ein großer Transport, welcher hier durch gieng, aufgefangen war, dann zogen wir uns durch die Gebirge wieder zurück bis gen Käsmark, wo wir tief unter der Jablonka den Tag über ruhig blieben, Nachts aber hinunterstiegen und sämmtliche Heerden Vieh forttrieben, mit Ausnahme des Stadtbullen, welcher eine hölzerne Tafel angehängt bekommen, darauf hatte ich schreiben müssen:

„Ihr Käsmarker, die ihr dummer seyd als „eure Ochsen auf dem Felde, ihr habt euch un„terstanden, einen Mann schlecht zu behandeln, „welcher euch die größten Dienste erwiesen hat „und welcher unter dem unmittelbaren Schuz des „großen Hauptmanns Bechus steht — zur Strafe „dafür sollt ihr zwischen jezt und morgen Abend „20,000 Rosennobel auf den Weg nach der Ja„blonka bringen, oder gewärtig seyn, daß man „euch die Stadt an allen Ecken zugleich in Brand „steckt! Saget auch dem Schurken von Grafen „Tökeli, daß er desgleichen 20,000 Rosennobel „bis morgen Abend schickt, sonsten ihm eben so „geschehen soll!"

Der Abend erschien, aber die 40,000 Rosennobel nicht; jezt rückte der Hauptmann näher, sah aber am andern Tage, daß gar viel Geschüz rings auf den Wällen stand und sprach: da ist

nichts zu machen, ich kann nicht die Hälfte meiner Leute in einem Sturm aufreiben lassen.

Jezt fiel mir der Muth und ich dachte, er würde mit dem geraubten Vieh davon ziehen und mir keine Satisfaction weiter verschaffen, doch dem war nicht so; er sagte: wir müssen sehen, dieß auf andere Weise zu machen. So besezte er denn mit gar starken Trupps die sechs Strasen, welche von der Stadt und dem Schloß in die Umgegend und auf die Dörfer führten, schikte auch Boten da hinein, sagend, sie sollten sich nicht unterstehen, an den Markttagen Lebensmittel dahin zu führen, ansonsten er sie Alle todtschießen werde, wohl aber sollen sie ihm Victualien zuführen, so er wohl bezahlen wolle.

Da geschah es denn, daß auch die Bürger, weil sie nichts sahen, zum Theil herauskamen aus der Stadt — doch wie sie sich einem Busch oder einem Stein näherten, dahinter lag gewiß ein Schüze versteckt und schoß alsbald einen Bürger todt, oder ihm Arm und Bein entzwei. Der zweite Tag kam, war ein Markttag — allein kein Bauer ließ sich sehen. Jezt merkten sie, daß sie eingeschlossen waren, aber als gar die Flüßlein, welche in die Stadt gehen, und daselbst etliche Mahlmühlen treiben, kein Wasser mehr hatten, indem sich die Räuber den Spaß machten, sie zuzudäm-

men, da kam ihnen die Sache doch ernsthaft vor und suchten sie abzuwenden. Schickten also einen Parlamentär an Bechus ab; der frug: bringst du das Geld? da antwortete er: nein! Nun, sprach dieser: so geh nur wieder heim und sage, sie sollten Niemand mehr schiken, wenn sie nicht wollten, daß ich ihn auf der Stelle arquebusiren ließe, sie sollten Keinen mehr schiken ohne das Geld, und das vom Grafen müsse auch dabei seyn!

Ach, gnädiger Herr, der Graf ist ja vor einem Monat verbannt und in die Türkei geflohen, und seine Güter sind confiszirt, und das Fräulein ist in ein Kloster ganz unten in Ungarn an der kroatischen Granitz gebracht, und die Gräfin ist vor Jammer gestorben, sprach der Abgeordnete.

Halts Maul, Schuft, das verbitt ich mir, das darf nicht seyn, nie pozmałam (ich erlaubs nicht) so rief der Bechus, und hob sein Beil auf; da entsprang der Bote, so schnell er konnte.

Vierzehntes Capitel.

Am nächsten Tage meinten die Bürger, mit Gewalt sich Luft zu machen und drangen mit

Digitized by Google

hundert Stück Soldaten heraus aus der Stadt, mag wohl ziemlich die Hälfte der ganzen Besazung gewesen seyn, denn seitdem sie mit dem Grafen Frieden geschlossen, brauchten sie nicht mehr viel, und als vollends kaiserliche Truppen einmarschirten, da waren sie aller Sorge überhoben. Diese Schüzen nun sollten irgendwo durchbrechen und Proviant einholen; die Räuber ließen sie so recht in den Weg hinein passiren und dann wurde von allen Seiten auf sie geschoßen, so daß es ihnen beinahe ergangen wäre wie den Teutschen im Purzelgrund, wenn sie sich nicht eiligst durch die Flucht gerettet hätten. Ei ja! sprach der Hauptmann, der Herr Fähnrich Horwath ist nicht bei euch, der hätte euch wohl nicht so in den Hohlweg hinein geführt.

Nein, Hauptmann! sprach ich, ich wäre zwischen den Posten durchgebrochen.

Ja dann hätte ich dir aber den Rückweg versperrt.

O, Hauptmann! erwiederte ich, ohnedieß wäre ich gar nicht auf demselben Wege zurückgekehrt denn das hätte ich mir wohl denken können, daß dann eine vielleicht dreimal stärkere Anzahl auf mich gewartet, ich wäre gerade auf der entgegengesezten Seite in die Stadt gegangen.

Digitized by Google

Du bist ein gescheuter Pursche, sprach der Hauptmann; doch jezt rathe mir auch einmal, wie sollen wir es machen, um sie recht einzusperren, damit sie nicht heraus können, denn das kostet mir doch immer ein Paar Leute und jene Schufte sind es nicht werth.

Ich erwiederte: das ist ganz leicht, wir haben den Fluß an einer falschen Stelle abgedämmt, wir hätten es unterhalb der Stadt thun sollen.

Ei du kluger Patron! erwiederte spöttisch der Hauptmann, wir wollten ihnen ja das Wasser abschneiden und die Mühlen sollten nicht gehen, wie wären wir denn damit zu Stande gekommen, wenn wir es nicht hier gethan hätten.

Nein! erwiederte ich, dem ist nicht also — zu viel und zu wenig ist Ein Ding, Wassersnoth hätten sie immer gehabt, nicht wegen Mangel, sondern wegen Ueberfluß, und ihre Mühlen hätten auch nicht gehen können, wenn sie unter Wasser gestanden, oder wenn das Wasser keinen Fall gehabt hätte; die Hauptsache aber wäre gewesen, man hätte sie eingeschlossen wie auf einer Insel, Niemand hätte heraus oder hinein gekonnt, auch ohne unsere Vorposten.

Beim Teufel, du hast Recht! so sprach der Hauptmann, sieh, du bist gar ein kluger Pursche, — ja, das wollen wir auch thun, — hier oben

Digitized by Google

fließt das Wasser seitwärts vom Damm ab, geht über ein Paar Wiesen und ergießt sich dann in das alte Bett — unten aber zugedammt muß Alles in einen See verwandelt werden; — weißt du was, Student! geh hinab mit fünfzig Mann und thue so wie du gesagt, ich will unterdessen hier oben den Fluß öffnen lassen. Thut das noch nicht, sprach ich, erst laßt mich unten zudammen, das ist mir dann leichter. — Auch gut, erwiederte Jener, und nun gieng ich mit meinen Leuten fort.

Fünfzehntes Capitel.

Noch vor Abend war der Damm gemacht und als am Morgen die Bürger erwachten, da sah ihre Stadt aus wie die weltberühmte Handelsstadt Venedig, sie schien ganz in Wasser zu schwimmen und war ordentlich ein schöner Anblick, so daß ich und Marina uns desselben freuten, denn da das Wasser ganz ruhig und spiegelblank erschien, auch sehr klar war, indem es in diesem großen stillstehenden Raum Zeit hatte, sich recht zu sezen und durchsichtig zu werden, so

konnte man nichts Lieblicheres sehen, als dieses prächtige ruhige Meer, in dessen Mitte eine alte thurmreiche Stadt und ein schönes festes Schloß schwamm, so daß es aussah, als giengen alle Mauern bis tief, tief in die klare Fluth, weil es sich darin gar so herrlich abspiegelte und die Inselchen ringsumher guckten so lustig aus dem Wasser hervor und theilten nicht die Noth der Bewohner, denn ihnen war solch ein frisches Bad ganz angenehm.

Aber den Bürgern nicht; die bekamen einen schönen Schreck und winkten mit weißen Fahnen sie wollten sich ergeben, aber der Bechus sprach: laßt sie nur noch ein Paar Tage zappeln, je länger sie Noth leiden, desto mehr geben sie. Von der Stadt aus wurden Nothschüsse gethan, Feuerzeichen aufgesteckt, das half aber nichts, denn kein Bauer wagte ihnen zu Hülfe zu kommen aus Angst vor dem Bechus, Janko und Hafran, welche gar in großem Respect stunden bei dem Landvolk.

Endlich hatten sie in der Stadt ein Schifflein gezimmert, damit kamen sie, ihrer drei, heraus und brachten 1000 Rosennobel, um sich auszulösen, aber Bechus lachte sie aus und sprach: ihr seyd gewiß nicht recht klug, daß ihr meint, mich mit solchem Quark abzuspeisen. So ihr nicht

Digitized by Google

20,000 Rosennobel für euch und eben so viel für den Grafen gebt, so sollt ihr Alle ersaufen, wenn ihr nicht im Wasser leben könnt gleich den Fröschen. Fort und bringt Geld herbei, sonst seyd ihr verloren, die 1000 Rosennobel will ich behalten, sie sind für meine Leute zum Trinkgeld, die rechne ich euch nicht an.

Die Bürger klagten sehr und kehrten heim; noch denselben Abend, kamen sie und brachten noch richtig 19,000 Rosennobel. Aber der Hauptmann sagte: ihr seyd Narren — sobald ihr weniger als 40,000 Stück blanken Goldes bringt, oder eben so viel an Silber, so habt ihr eure Mühe verloren, ich behalte dieses Geld auch, und so ihr mir nicht 40,000 auf einmal bringt, ist Alles verloren.

Jammernd und wehklagend giengen sie heim und am andern Morgen früh kam der Bürgermeister mit noch 20,000 Goldstücken und sagte: jezt würde der Herr Hauptmann gewiß zufrieden seyn, die Stadt habe nichts mehr, er möchte nun das Wasser ablassen.

Ei behüte! sprach dieser, ich will 40,000 Rosennobel.

Nun ja! sagte der Bürgermeister, die habt ihr nun, erst ein, dann neunzehn, dann zwanzig, macht vierzig.

Digitized by Google

A was, erwiederte der Hauptmann, ich kann nicht rechnen, das sind solche Lappereien, zahlt mir die 40,000 auf ein Brett, sonst ist alle Mühe vergebens, das bisher geschickte Geld haben meine Leute schon unter sich vertheilt, ich weiß nicht, wie viel es war, und dieß sollen sie auch vertheilen, damit doch Jeder ein Paar solche blanke Dinger an seinem Hut hängend haben kann!

Nun fieng der Bürgermeister an zu schreien und rief: ich habe nicht geglaubt, daß ein ehrlicher Räuberhauptmann mich und die ganze Stadt so betrügen wird! Aber da fuhr der Bechus auf ihn los und sagte: du Hund, du willst mich einen Räuberhauptmann und einen Betrüger nennen? Heda! nehmt da den Schuft und hängt ihn mit Händen und Füßen ausgespannt an ein Paar Bäume auf, und versucht einmal, wie viel Ducaten ihr mit euren Ladstöken aus ihm heraus prägen könnt noch über die 40,000 Rosennobel!

Alsbald ward der Befehl des Herrn Hauptmanns oder Herrn des Gebirges ausgeführt, und der Bürgermeister der freien Reichsstadt Käsmark, welcher sich wohl mehr als mancher König dachte, er der Herr über Leben und Tod aller seiner Bürger und der Fremden, welche sich in seiner Gerichtsbarkeit befanden, mußte sich gräulich mit

Digitized by Google

hölzernen und eisernen Ladstöcken verschlagen lassen. Schrie auch jämmerlich, und bot fünf Ducaten, 10, — 20, — 40, — 100 Ducaten, ward aber immer zugeschlagen, bot tausend, half aber Alles nichts, bot 2000, — 4000, — 10,000, — am Ende, als er wohl 500 Hiebe hatte, bot er 20,000; nun sagte der Hauptmann, könnt' er genug haben für das Geld, er hätte es wohlfeiler bekommen, hätte gleich 20,000 bieten sollen.

Er weinte und schrie, klagte und flehte um Hülfe und ward dann los gebunden, ausgezogen und mit Branntwein gewaschen, was ihm auch nicht zum Besten thun mochte, aber nöthig war, um ihn zu heilen, ansonsten leicht der Brand hätte zuschlagen können, dann wurden ihm auch Umschläge von Brod und Essig gemacht, welche die Hize auszogen.

Sechszehntes Capitel.

Nun bat er, man möchte ihn in die Stadt schicken, aber der Bechus sagte: Gott bewahre, so dumm sind wir nicht, du könntest leicht die 20,000 Ducaten vergessen, sage deinen Camera-

Digitized by Google

den, sie sollen nach der Stadt zurückfahren und bis morgen 40,000 Rosennobel nebst 20,000 Ducaten bringen, sonst laß ich dich im Angesicht der Stadt zu todt prügeln, — ich will dich lehren höflich seyn! Sieh, die ganze Lection hättest du dir ersparen können, wenn du den Herrn Poruznik Stephan Horwath nicht so schlecht behandelt und ihm nicht aus schändlichem Geiz die geschenkten 300 Rosennobel gestohlen hättest!

Ach Gott! sagte der geschlagene Mann, wo soll die arme Stadt das Geld hernehmen!

Oho! erwiederte Bechus, die arme Stadt? die soll nichts zahlen! du sollst es thun, du hast in dem Keller doppelt so viel als wir verlangen, du und der Schuft der Jude Liebmann und der Wirth vom Stephan, ihr mögt euch theilen in den Schaden, die Stadt soll nichts zahlen! Höre ich eine Klage von einem einzigen Bürger, höre ich, daß Jemand nur einen Ducaten zu der Brandschazung gegeben hat, so geht dirs grad eben so wie jezt, denn wenn ich auch nicht mit 600 von meinen Leuten in die Stadt kann, so kann ich noch allein hinein, und dann wehe dir! das Lezte sprach er mit einem so grimmigen Blik und einer so entsezlichen Stimme, daß einem selbst angst und bange wurde und der Herr Bürgermeister noch viel mehr zitterte als früher

Digitized by Google

und ihm die Zähne zusammenschlugen; er wimmerte auch — an mich gewendet: allergnädigster Herr Lieutenant! es soll Ihnen all Ihr Eigenthum ausgeliefert werden, auch will ich Ihnen sogleich ein Generalspatent ausfertigen, wenn Sie befehlen, aber lassen Sie mir nur ferner nichts thun, ach Herr des Himmels, so ist mir noch gar nicht mitgespielt worden!

Doch habt Ihr, Herr Bürgermeister, vielleicht Manchem so mitspielen lassen! erwiederte ich, und wenn Ihr nun wisset, wie Prügel schmeken, so werdet Ihr vielleicht in Zukunft minder freigebig damit seyn.

O Gott, rief er aus, in meinem Leben will ich Keinen mehr schlagen oder foltern lassen, wenn ich nur einmal wieder in meinen vier Pfählen bin!

Dann fertigte er seine Begleiter ab, mit dem Auftrag, das Geld zu holen, und diese kamen dann gegen Abend an, worauf der Herr Bürgermeister in den Kahn gepackt und zurükspedirt ward nach der löblichen Stadt Käsmark, wo er sich dann konnte ausheilen lassen. Ich aber stach den Damm an, und ließ das Wasser behutsam ablaufen, damit es bei einem plözlichen Dammbruch keinen Schaden thue, und darauf zogen wir uns wieder in den Purzelgrund.

Digitized by Google

Die 20,000 Ducaten aber vertheilte der Hauptmann gleich unter seine Leute, die 40,000 Rosennobel erhielt ich ganz zum Geschenk und die andern 40,000 theilte er mit seinen Hauptleuten.

Dann frug er mich, ob ich bei ihm bleiben wolle; dankte aber und sprach: nein, ich wollte mir ein Gut kaufen und gedächte dann wieder zu kommen und meine Marina heim zu holen.

Solchen Vorsaz lobte er sehr, gab mir das Geld, und der Janko nebst 16 Räubern mußte mich convoiren, damit es mir nicht unterwegs abgenommen würde.

So kam ich denn nach einem rührenden Abschied von meiner Marina gen Pesth und Ofen, woselbst ich mich nach verkäuflichen Gütern erkundigte, fanden sich aber in selbiger Gegend keine, und mußte unverrichteter Sache wieder abreisen, nachdem ich mein Geld auf sichere Hypothek ausgethan.

Ich hatte mir nun schöne ungarische Kleider machen lassen, mir auch einen Trompeter, so mein Bedient seyn mußte, angeschafft und ritt nun in das Land hinein, um zu sehen, wo ich wohl eine Herrschaft fände.

Digitized by Google

Siebzehntes Capitel.

Das ganze Land ist wohl von Räubern durchzogen, aber wenn Einer nur ein ungarisch Kleid und einen tüchtigen Schnurrbart trägt, so halten sie ihn für einen ungarischen Edelmann und thun ihm nichts. Hauptsächlich in der Nähe der Flüsse halten sie sich auf, und zwar deshalb, die Holzhändler fahren mit ihren Flößen oder mit Pletten voll Bretter den Fluß hinab, — die Donau, die Drau, die Sau, und verkaufen diese auf der türkischen Grenze bei Belgrad, dann kehren sie mit ihrem Geld zu Lande zurück — und nun passen die Räuber — was eigentlich keine Räuber, sondern Viehhirten sind — den Flözern auf, nehmen ihnen das Geld ab, und schlagen sie auch wohl todt, wenn sie nicht gutwillig geben, was sie bei sich haben, in diesem Fall kommen sie mit einigen blauen Flecken davon.

So reißte ich denn zu Pferd hinunter, immer weiter gen Süden und Osten, nach Siebenbürgen zu und kam in das große flache Land, was eine wahre Wüstenei ist, nur mit dem Unterschied, daß nicht Sand, sondern Gras in dieser Wüste steht. Dieselbe hat wohl hundert Meilen

Digitized by Google

Länge und Breite, und ist begrenzt durch Flüsse, Seen oder Sümpfe, durch welche nur einzelne Strasen führen. Hier sind nun unermeßliche Viehheerden, sowol von Rindvieh als von Pferden und Schaafen, aber dazu finden sich auch Wölfe und Bären. Das Gras ist sehr hoch und üppig und giebt das herrlichste Futter für die Heerden. Dörfer sind daselbst wenig, alle Tagereise ein Dörfchen von fünfthalb Häusern, mehr nicht; dann und wann kommt man auch an eine Kirche, die sieht aber kurios aus, und ist nichts weiter als ein hölzerner Schuppen mit Stroh gedeckt, darin bewahrt das ganze Dörflein sein Getraide und ist somit eine Scheune eher als eine Kirche; man sieht auch weiter nichts als eine Kiste von schlechten Brettern zusammengeschlagen, da drauf ist ein altes Hemd gedeckt als Altartuch, und hinten steht ein großes doppeltes Kreuz aus Holz gezimmert, (sind fast Alles Griechen und Arianer hier) und würde man die Kirche von außen gar nicht erkennen, wenn nicht ein Baum darneben stünde, dessen Aeste abgehauen sind, nur die beiden obersten sind stehen geblieben und dazwischen hängt ein Glöcklein, wie bei uns zu Land eine Hausthürklingel, oder ein wenig größer. Dieß ist ihr Glockenthurm, und wird damit zur Kirche geläutet; manche haben auch

Digitized by Google

eine große Glocke, ist aber nicht von Metall, sondern von Holz, das klingt gar kurios, wenn sie damit zur Kirche läuten.

Die Menschen gehen hier gar elendiglich gekleidet, haben nichts weiter als ein Sackleinwandhemd ganz kurz bis auf den Gürtel reichend und ein Paar leinene Säcke, welche ihnen um die Beine schlenkern. Dieses ist Sommers und Winters ihre Kleidung; unter die Füße haben sie ein Stück rohes Pferde- oder Kuhfell gebunden, mit Riemen oder Bast, und diese Schuhe heißen sie Kirze, und müssen sie solche tragen wegen der vielen Schlangen, welche hier sind und ihr ganzes Land unsicher machen; man findet hier Blindschleichen, Kreuzottern, Kupferottern; manchmal hat solche Schlange die Länge von zwei und einer halben Ehle, und es ist gar nichts Seltenes, daß sie in die Betten oder Strohlager der Bauern kriechen, denn sie suchen und lieben die Wärme und sind nicht bösartig, legen sich zu einem und schlafen des Nachts ganz ruhig, wenn man aufwacht und sich bewegt, so kriechen sie davon; doch ists darum gefährlich hier zu gehen, weil man leicht auf so eine Schlange tritt, die am Boden liegt, dann fährt sie gleich zu und beißt, und deshalb muß man sich wohl in Acht nehmen und hohe Stiefeln tragen.

Digitized by Google

Achtzehntes Capitel.

Die Bauern tragen nichts auf dem Kopf und scheeren sich das Haar ganz glatt weg; nur ein Zöpflein flechten sie sich in der Mitte des Kopfes, und auch ihr Bart bleibt stehen, solchen pflegen sie sehr sorgfältig; der Pfarrer unterscheidet sich von den andern Bauern in nichts als daß er einen etwas längern Bart hat denn die übrigen, sonst geht er gekleidet wie sie und ist auch so dumm wie sie, hütet die Ochsen und die Pferde wie sie und mästet und schlachtet Schweine wie sie. Doch hat man große Hochachtung vor ihm, wenn er auf dem Altar steht und predigt, sonst ist er ihr lieber Bruder wie ein Anderer auch.

Ich wollte einsmals mit solch einem Diaconus discuriren über unterschiedliche Religionssachen, das war aber eine ganz vergebliche Mühe, denn wenn ich frug, weiß? so antwortete er schwarz, und wenn ich frug, schwarz? so antwortete er weiß. Er wußte nichts als daß sie jährlich zwei große Fasten hätten, welche er nach dem Stande der Sonne bestimmte, wo dieselbe auf oder untergeht, und wußte er dieß als eine hohe Religionsübung sehr zu rühmen, — dann erzählte

er mir, daß er auch dreimal im Jahre predige; frug ich ihn, was er predige, so zeigte er mir ein klein Buch und sagte: das! Ergab sich also, daß er nur lesen that, und da ich das Buch aufmachte, so war dieß ein Stück aus einem Kinderlesebuch, enthielt b — a ba, b — e be, b — i bi, b — o bo und b — u bu, wie auch das halbe Vater unser, dann auch den ganzen Glauben und die lezten sechs Gebote, und dieses liest er ihnen, oder buchstabirt er ihnen vor, bis eine Stunde vorüber, denn er fängt immer wieder von vornen an, bis seine Zeit richtig aus ist.

Solches geschah dreimal im Jahr, und waren seine Zuhörer deswegen oft auf zehn Stunden weit hergekommen, um ihn predigen zu hören. Ich frug ihn, warum er nicht auswendig predige: dann glauben sie es nicht! sagte er, sie müssens gedruckt haben!

Er erzählte, daß sein Vater ihn fleißig hätte studiren lernen lassen, (das Lesen) er wolle in Zukunft seinen Sohn auch studiren lernen, damit er nach ihm gleichfalls Diaçonus werden könne. Ich ließ mich ein andermal mit einem zweiten Diaconus ein aufs Streiten, da kam ich aber schlimm weg, denn er antwortete gar so grün und blau, daß mir Hören und Sehen vergieng. Ich frug ihn, was das canonische Recht sey, da sagte

er: das wäre recht, was der Kaiser beföhle, wenn er mit Canonen käme. Ich frug ihn, was die zehn Gebote wären, da sagte er: das Gebot, den Zehnten an die Geistlichkeit zu zahlen; — ich frug ihn, was das Abendmahl sey, da sagte er mir: du bist ein dummes Vieh, wenn du nichts Besseres fragen kannst: Abendmahl ist, wenn man zu Abend speist, was wir aber hier nicht thun, sondern wir essen blos zu Mittag.

Da sagten die umstehenden Bauern: so ists recht, Pfäfflein! wehr dich tapfer, und wenn er's dir zu bunt macht, so wollen wir dir helfen. — Da dankte ich Gott, daß ich nur mit heiler Haut davon kam; sie lachten mich mit samt ihm aus, und ich, der ich viel klüger war als jener Diaconus, mußte mit Schand und Spott abziehen.

Hier in dieser Wüstenei hätte ich wohl ein Landgut von 50,000 Morgen Landes für eine Lumperei haben können, aber da wollte ich doch nicht wohnen unter lauter solchem Vieh, zweibeinigem und auch anderem; so observirte ich nur das Ansehen des Landes und der Leute, manche Eigenthümlichkeit und Sitte, und reißte also nur hindurch, um nach Herrmannstadt zu kommen.

Besonders fiel mir auf in der Wildniß, daß dieses Vieh Sommer und Winter stets im Freien bleibt. Das macht aber, daß es auch außeror-

Digitized by Google

dentlich stark und gesund ist, so ein ungarischer Ochs hat gar prächtige Hörner, oft stehen die Spizen an fünf Fuß weit von einander ab und sind so schlank und leicht, daß man daraus in Siebenbürgen, in der Wallachei und Moldau viele Bogen macht, welche nach der Türkei geschickt werden, woselbst man noch damit schießt, mehr als mit Flinten, und trägt solch ein Bogen gar erschrecklich weit, wohl zweimal so weit als ein Kugelrohr. In Teutschland aber macht man aus den Hörnern Pfeifenspizen, welche sehr berühmt sind, weil das Horn lang und dicht ist, und heißen sie Kernspizen. Von diesem Vieh ward jährlich manch hunderttausend Stück nach allen Weltgegenden geschafft, besonders viel nach Wien und Preßburg, so wie auch nach Pesth, Ofen, Semlin und Belgrad. Mit den Pferden, die gar vortrefflich sind, wird ein großer Handel getrieben, Jahr für Jahr werden dieselben in eine Umzäumung gebracht und daselbst werden die vierjährigen ausgesucht und hinweg gebracht; so sind sie meistens sehr gut, und kann man sie viel hundert Meilen weit fortführen; sollen sie aber gesattelt und gezäumt werden, das ist eine erschreckliche Mühe und kann man dies nicht anders machen als folgender Art:

Das Thier wird geworfen, wird ihm eine

Digitized by Google

wollene Decke übergebreitet, mit einem Strick recht fest geknebelt und ein scharfes Gebiß eingelegt. Dann läßt mans aufstehn, und nun sezt sich ein Bauer auf den Wildfang, nimmt auch einen tüchtigen Kantschuh in die Hand und hat stachlichte Sporen an, ohne Rädlein, blos mit Haken versehen; damit hackt er sich recht fest in die Wollendecke ein, nun prügelt er auf den Wildfang los. Das Thier hat schrekliche Angst und wirft sich zehnmal an die Erde, welches nun für den Reuter sehr gefährlich ist, und wird darüber manches Bein gebrochen; das Pferd muß nun wieder auf, dann endlich nimmt es den Kopf vor die Brust, und jagt davon und läuft, bis es fast todt niederstürzt, dann sind ihm freilich die Flanken ganz zerrissen und das Maul trieft von dikem blutigem Schaum, auch ist die rechte hintere Seite ganz aufgelaufen, weil der Bauer mit seinem Kantschuh immer dahin schlägt, daß es Schwielen giebt, — nun aber wird der Wildfang zahm, hat seinen Meister kennen gelernt und nun kann man mit ihm machen, was man will, jezt ist er geduldig und leidet Alles.

Unter der Hand kommt man auch dazu, solches Vieh einzeln zu kaufen, nämlich so: die Bauern sind so dumm, daß ihnen die Herren nicht erlauben dürfen, etwas zu verhandeln, daher

Digitized by Google

reißt Niemand ins Land, denn Jeder weiß, daß daselbst nichts zu holen ist, aber wenn die Landleute Salz holen aus den Städten, so spannen sie vor einen Wagen 24 Paar Ochsen oder eben so viel Paar Pferde, und verkaufen sie dann bis auf vier Stück in der Stadt, nehmen Salz dafür mit und schleppen das übrige Geld nach Hause, was sie gar zu nichts brauchen, sondern vergraben und sich freuen, daß sie es haben, denn es ist ihnen zu nichts nüze. Da erhält man oft ein Paar Ochsen um 12 Gulden und ein Pferd um 15 Gulden, das, wenn es zugeritten ist, 500 Ducaten Werth hat. Daher kommt es, daß auch rund herum so viel schöne Pferde bei allen Bauern, besonders aber bei den sächsischen Bauern in Siebenbürgen zu finden sind.

Neunzehntes Capitel.

In dieser Wüste entstehen häufig neue Colonien. Wenn ein junger Knecht ein Mädchen findet, das ihm gefällt, so nimmt er sie zur Frau, doch ohne Trauung, das können sie nicht viel,

Digitized by Google

nur eben an dem Ort, wo ein Diaconus ist; dann bleiben sie so lange in ihrem alten Wohnort, bis noch ein zweites Paar sich so zusammen findet; diese Beiden ziehen nun zehn — zwölf Stunden von ihrer frühern Wohnung fort und bauen sich zwei Häuser. Das Vieh, was sie finden, ist ihre, das Land auch, nur haben sie die Verpflichtung, dem Herrn Fürsten oder Grafen, auf dessen Territorium sie sind, jährlich eine gewisse Anzahl Pferde oder Ochsen fangen zu helfen. Ihre Kinder wachsen nun heran, da heurathen sie sich so übers Kreuz, der Sohn des einen Bauern die Tochter des andern, und nur in dieser Absicht ziehen sie ihrer zwei Paare zusammen, weil doch nicht Bruder und Schwester sich heurathen können.

Mit dem Begraben ists auch solche Sache: der Todte wird in einen Kittel gesteckt, auf eine Schleife gepackt und gebunden, und hat nichts unter sich als ein Büschel Gras oder Stroh; dann führt man ihn so an sein Grab, das zwei oder drei Fuß tief ist, stürzt die Schleife um, schmeißt das Stroh auf ihn hinauf, dann die Erde, und die wird mit den Füßen festgestampft, und ist dieß g a r e i n e h r l i c h B e g r ä b n i ß. Doch so einer aus einer Familie ist, in der Vampirs oder Blutsauger sind, so macht man es noch anders,

Digitized by Google

alsdann nämlich wird ein spiziger Pfahl ihm auf die Brust gesezt und darauf schlägt man tüchtig mit Holzhämmern, bis der Pfahl durchs Herz geht und aus dem Rücken hinaus in die Erde hinein; ein solcher kann kein Vampir mehr werden; ob er aber unschuldig war, oder ob er es geworden wäre, das sieht man daran, ein Unschuldiger bleibt ruhig und thut nichts, (der Todte nämlich) ein solcher aber, der ein Vampir geworden wäre, der thut einen erschreklichen Schrei und wälzt sich sehr umher und kommt ihm das Blut aus dem Munde, auch sperrt er die Augen gräulich auf; kurz! ist ein abscheulich Spektakel.

Ein Vampir ist aber ein furchtbar Ungeheuer, das ist ein Todter, der aus dem Grabe aufsteht und um sich zu nähren, jungen Leuten das Blut aussaugt; ist's ein Mann, so saugt er einem Mädchen das Blut aus, ist's ein Mädchen, so sucht sie sich einen Mann aus, und besonders sind solche stets ihr Opfer, die nicht daran glauben wollen, daher Alles hier steif und fest daran glaubt. Ja ist mir selbst solch ein Beispiel, so gar furchtbar war, vorgekommen.

Auf der Reise, so ich durch das Land machte, um nach Siebenbürgen zu gelangen, kam ich in ein solch Dorf, woselbst ich übernachten mußte;

Digitized by Google

ließ also meine Satteldecke vom Pferd nehmen und sah mich nach dem besten Hause um; da saß vor einem derselben gar ein schönes Mägdlein, mochte wohl vierzehn Jahre alt seyn. Sie fiel mir sogleich auf, weil sie über den ganzen Leib sehr weiß war und nicht von der Sonne verbrannt; dieses konnte ich aber sehen, weil die jungen Mädchen und Buben, so lange sie noch nicht verheurathet sind, ganz nackend gehen und nur ein großes Tuch, in dessen Mitte ein Loch geschnitten ist, wodurch der Kopf gesteckt wird, auf den Schultern hängen haben, da denn zu beiden Seiten die Arme frei heraus gehen. Gewöhnlich sind sie Alle aus dieser Ursache und noch aus einer andern sehr braun, deshalb nämlich, weil sie sich mit Fett einsalben und dieß am Feuer einbraten lassen, natürlich ist dieß nicht geeignet, die Haut weiß zu erhalten, doch bleibt sie dadurch weich, und wer nicht geradezu selten sich des Wassers bedient, sieht so leidlich aus. — Dieses Mädchen war aber auffallend weiß und hübsch von Gesicht, wie sie Alle fast durchgängig gar hübsche Gesichtsbildung haben und nur durch die Unreinlichkeit und den Sonnenbrand häßlich und gar früh alt werden, so daß eine Frau von dreißig Jahren voller Falten ist, wie in Teutschland eine Frau von siebenzig Jahren.

Digitized by Google

Dieß Mädchen frug ich, ob ich da Nachtlager haben könnte? sie antwortete: wenn der Herr mit uns armen Leuten vorlieb nehmen will, warum nicht, mit Vergnügen. Da ließ ich nun meinen Mantelsak hinein tragen und indessen mein Trompeter die Deke an vier Nägeln befestigte, und mir so eine Hängematte bereitete, auch aus unserm Schnappsak das Nöthige herausnahm, um Abendbrod zu halten, koste und plauderte ich mit dem Mägdlein, welches mir einen sonderbaren Verstand zu haben schien.

Sie hatte etwas so träumerisches in ihrem ganzen Wesen, sie sah aus ihren dunkeln großen Augen so schwermüthig hervor, als sey ihr das Leben gar nicht so recht angenehm, wie wohl andern Mädchen in ihrem Alter, sie sprach auch das gewöhnliche Ungarisch zwar, wie es diese Leute reden — aber sie sprach es mit einer so eigenen Stimme und mit so zum Herzen dringendem wehmüthigem Ton, daß mir ganz wunderlich dabei wurde. Ich dachte sie aufzuheitern und machte ihr ein Geschenk mit einer Schnur blauer Glaskorallen, deren ich mancherlei bei mir hatte, um sie zu verschenken, weil man hier keine Bezahlung nimmt; doch wie sie dieselbe in der Hand hatte, da perlten die Thränen ihr aus den Augen und sie schluchzte und konnte nicht weiter

reden. Ich ergrif ihre Hand und suchte sie über einen mir unbekannten Schmerz zu trösten, doch weinte sie immer fort — dann sah sie mir so recht tief durch die Augen in die Seele hinein und dann sagte sie: ich glaube, du bist nicht so hart und roh als die Andern hier um mich her, ich will vor dir mein Herz aufschließen.

Wie ich hier unter diese Leute kam, weiß ich nicht, die Frau, welche ich Mutter nenne, ist nicht meine Mutter, sie hatte ein Kind, das war ein Vierteljahr alt, als es starb; nach einigen Tagen hatte sie große Schmerzen in der Brust, und als sie auf dem Felde war, und vor Schmerzen sich auf die Erde legte, um durch die Kühlung ein wenig Linderung zu suchen, da sah sie mich im Grase liegen, ich schlief; sie erzählte, ich sey schon halb verhungert gewesen, ihr natürlicher Trieb leitete sie, mich an die Brust zu legen, und so ward sie meine Mutter.

Meine Schwäche, meine kleine Gestalt, meine weiße Haut dient ihnen Allen zum Spott, sie sehen in mir einen häßlichen Wechselbalg, weil ich nicht schwarz bin wie sie. Ach ich habe jezt achtzehnmal des Grases frisches Emporkeimen gesehen, und sie sagen, ich sähe aus, als ob ich zwölf Jahre alt wäre, ich sey ein Hexenkind, und so behandeln sie mich gar hart.


Digitized by Google

Zwanzigstes Capitel.

In dem nächsten Dorf war ein Jäger, der hatte einen Sohn, welcher vor einem Jahr sehr oft hieher kam, der liebte mich, und ich liebte ihn — ach! mehr als mein Leben! — Er wollte mich zur Frau, doch die Eltern litten es nicht, — seine sagten, ich sey ein Wasserfräulein, ich sey gar kein Mensch wie sie — meine sagten, in der Familie des Jägers seyen Vampire und er dürfe mich nicht freien, damit solch Unglück nicht durch die Kinder vermehrt würde.

Oft kam er heimlich zu mir, Nachts wenn sie Alle schliefen, und schwor mir, mich nie zu verlassen, mich zu seinem Weibe zu machen, sobald seine Eltern gestorben wären, — ach! er starb früher als sie; vor einigen Tagen hat man ihn begraben, — solch eine Perlenschnur war das lezte Geschenk, das er mir mitgebracht; er erkrankte plözlich an den bösen Fiebern, welche hier im Herbst häufig sind, und starb wenig Tage darauf.

Neues Weinen und Schluchzen unterbrach ihre Rede — ich sagte nichts mehr zu ihr, lehnte ihren Kopf an meine Brust und umfaßte sie;

Digitized by Google

recht inniges Mitleid mit ihr fühlend; sie litt Alles geduldig, denn nunmehr strömten die Aeuglein über von blanken Thränchen, ihr Kummer mochte sie nicht daran denken lassen, daß sie jezt in eines andern Mannes Arm ruhe.

Ach seufzte sie tief auf, — ich wollte er wäre ein Vampir und holte seine Braut heim, wie er mir versprochen hat!

In diesem Augenblik trat ein altes abscheuliches braunes Weib um die Hütte herum, sie hatte die lezten Worte des Mädchens gehört, denn sie stürzte auf das arme Kind zu und holte mit einem großen Weidenstok aus, um sie zu schlagen, indem sie schrie: du abscheuliche Hexe! du schändliche Creatur! willst du unser ganzes Dorf ins Unglück bringen, willst du hier auch Vampirs hervorpflanzen, da wir noch davon verschont geblieben sind?

Ich hatte den ersten Hieb glücklich aufgefangen und hielt sie, während sie sprudelte, vom weitern Schlagen ab, indem ich sagte, sie solle nur ruhig seyn und sich nicht so ärgern.

Was! schrie sie auf, ich soll mich nicht ärgern? warum soll ich mich nicht ärgern? wer seyd Ihr? was wollt Ihr? warum nahmet Ihr Euch der Dirne an? weshalb soll ich mich nicht ärgern? ich kann mich ärgern, wann ich will, da

Digitized by Google

hat mir Niemand etwas zu verbieten, — seht einmal den Fremden an, warum soll ich mich nicht ärgern!

Ich sagte: ja, ja! wenn Ihr Vergnügen daran habt, in Gottes Namen, ärgert Euch nur zu, aber schlagt das arme Mädchen nicht!

Indem trat mein Diener aus dem Häuschen und sprach: Weib! wie könnt Ihr Euch unterstehen, gegen den Herrn Starost so grob zu seyn?

Da fiel die Alte auf die Knie und rief: ach Herr, verzeiht mir doch, was ich gesprochen, ich habe nicht gewußt, daß Ihr ein Pan seyd! laßt mich nur nicht ganz todt prügeln, so will ichs auch in meinem Leben nicht wieder thun, nur die abscheuliche Meerkaze ist an Allem Schuld, damit sprang sie auf, ergrif den Stok und wollte sich auf das arme Mädchen stürzen, doch ich und mein Bedienter hielten sie auf, und er entwand ihr den Stock und gab ihr einige Hiebe, sagend, wenn sie sich noch einmal nach dem Mädchen herum wende, müsse sie sterben.

Da ließ sie denn los, und frug nun wieder ganz demüthig, was wir beföhlen?

Ihr wurde gesagt, daß sie Feuer machen sollte, damit wir unser Abendessen zurichten könnten, was mein Trompeter gar gut verstand, (ich hatte es auch gelernt in Leutschau, das braucht aber

Niemand zu wissen,) — jezt nöthigten wir sie und das Mägdlein auch zum Essen, so wie den vom Felde zurükgekehrten Mann, welche es sich auch recht gut schmeken ließen. Nur das junge Mädchen speißte fast nichts als einige Tropfen Weins, mit Gewürz und mit Zuker süß gemacht.

Dann aber legten wir uns schlafen, die drei Bewohner der Hütte an die Erde, mein Trompeter zu den Pferden, ich aber in der Hütte auf der aufgehängten Decke.

Ein und zwanzigstes Capitel.

Ich schlief sehr unruhig, ich träumte verworrenes Zeug. Es war mir immer als schwebten allerlei wunderliche Gestalten, neblichte blasse Schattenbilder in dem niedrigen Raum auf und ab, die hatten Hunde-, Pferde-, Storchköpfe, oder Köpfe von Schlangen und Kröten, aber sonst waren sie menschlich gebildet und sie sahen alle ganz hell bläulicht grün aus und machten einen widrigen Eindruck auf mich, besonders aber kam mir das erschreklich vor, daß sie Alle spizige Holzstäbe durch das Herz steken hatten, aber sie mach-

Digitized by Google

ten sich nicht viel daraus, nur manchmal kamen sie zu den Schlafenden hin und beugten sich über sie, dann stand ihnen der Pfahl, den sie in der Brust hatten, im Wege, und konnten sich ihnen nicht nähern, dann zerrten sie daran und wollten ihn heraus haben, half auch wohl Einer dem Andern, aber es gieng nicht.

Da wachte ich auf, sah umher, aber es war nichts im Zimmer, doch stand mir der dike Angstschweiß vor der Stirn und ich konnte nicht mehr liegen bleiben, stand also auf und gieng ins Freie, sezte mich unter dem klaren blauen Himmel nieder, an dessen Kuppel die Sternlein gar lieblich funkelten. Aber da blieb ich nicht lange, so fieng ich sehr an zu frieren, kehrte also wieder zurück, meinend, mein phantastisches Blut jezt wohl abgefühlt zu haben, und legte mich wieder zu Bett. Doch kaum schlief ich, so kehrten alle die Träume wieder und die Gestalten waren wieder da.

Sie tanzten im Zimmerlein umher, auf einmal ward die eine ganze Wand hell, da bekamen die Figuren ein gelblichtes Ansehen, als wenn das Blau, was sie früher bekleidete, in Grün übergehe, dann wurden sie gelb und nun höher gelb, dann röthlicht, endlich aber brannten sie Alle in einem dunkeln Feuerroth, und zwischen ihren ausgespannten Händen und Füßen waren ihnen breite

Digitized by Google

Fledermaus-Flügel gewachsen, mit denen flatterten sie umher und stießen überall an die Wände, weil der Raum zu solchen Bewegungen zu klein war, — da kam noch eine Figur hinzu, die sah ganz aus wie ein Mensch, hatte auch einen solchen Kopf, aber sie war blaß wie eine Leiche, auch hatte die Gestalt keinen Pfahl im Herzen.

Diese Figur, einem jungen nakenden Mann zu vergleichen, näherte sich dem Lager der Schlafenden und beugte sich zu dem jungen Mädchen nieder, legte sich an ihre Seite und liebkoste sie, die übrigen rothen Figuren aber näherten sich leise und weheten mit ihren Fledermaus-Flügeln, so daß ein angenehmes Säuseln entstand und ein kühles Lüftchen das Zimmerlein durchzog. Nun legte die Gestalt ihren Mund auf den des Mädchens, das seufzte schwer auf, doch die Gestalt hielt ihr den Mund geschloßen, so daß sie nicht rufen konnte; das arme Kind ward unruhig und ich auch, — ich schlug die Augen auf und sah, daß Alles, was ich im Traum gesehen hatte, eine entsezliche Wirklichkeit war, zu Füßen und zum Haupte des Mädchens knieten mehrere dieser Gestalten und hielten des unglüklichen Kindes Hände und Füße gefesselt, so daß es sich nicht wehren konnte.

Ich wollte schreien, aber ich konnte nicht, ich

Digitized by Google

wollte mich aufrichten, doch es war als hielte mich eine unsichtbare Gewalt fest, und jezt mußte ich das Schreklichste sehen, was mir jemals im Traume vorgekommen war. Das Mägdlein lag fast entblößt auf ihrem Lager und war gar lieblich anzuschauen in der feinen Röthe der Gesundheit und des Schlafes; die neben ihr liegende Jünglingsgestalt war aber bleich wie der Todte im Grab; doch, wie die Erscheinung an ihrem Munde hieng, so ward sie immer röther und röther, das Mädchen aber ward immer blässer, und man konnte deutlich sehen, wie ihr Blut aus ihren Adern entwich und in die Adern des Blutsaugers oder Vampirs floß und seinen Körper röthete bis er zu glühen schien, wie alle übrigen, und das Mägdlein ganz still und regungslos lag.

Dieß machte einen solchen schreklichen Eindruck auf mich, daß sich alle meine Kräfte von Neuem regten und meine todtenähnliche Erstarrung nachließ; ich that einen Schrei und sprang vom Lager, indem war Alles verschwunden — ich sah nichts mehr, doch hörte ich noch ein tiefes Sumsen, wie das einer rechten Hornisse, wenn sie mit den Flügeln schlägt.

Ich rief: wacht auf! wacht auf! hier ist ein Vampir! und gieng auf das Mädchen zu, um

Digitized by Google

es zu weken, faßte auch einen Fuß desselben, doch der war eiskalt, und in dem Augenblik bekam ich in alle Gelenke zugleich einen Schlag, als wenn ich vom Bliz getroffen wäre, und mußte niederstürzen.

Die Bewohner waren erwekt durch mein Schreien und meinen Fall, und frugen, was es gebe; ich sagte: steht auf und zündet Licht an, hier ist ein groß Unglük geschehen, ein Vampir ist hier im Hause gewesen.

Jesus! Maria! Joseph! riefen sie aus, ein Vampir? Ja, so sprach ich, ein Vampir, ich hab ihn selbst gesehen an eurer Tochter saugen, steht auf, vielleicht ist sie zu retten!

Es wurden nun aus der Asche ein Paar Fünkchen geholt und endlich Feuer gemacht, unterdessen hatte ich mich wieder aufgerafft und war zu dem Mädchen hingegangen, — die war leichenblaß und kalt — kalt, als hätte sie schon zwei Tage im Grabe gelegen. Aber schöner war sie als je, und ich kann nicht läugnen, daß mich ein tiefer Schmerz ergrif, als ich die liebliche Blume so abgebrochen sah im Augenblik ihrer schönsten Entfaltung.

Von Wiederbeleben war nach der Aussage der jammernden Eltern keine Rede — an der Lippe fand man die Spuren eines feinen scharfen

Digitized by Google

Bisses, so wie die Wunden sind, welche ein Blutigel macht, wenn er angesezt ist, deutliche Spuren von frischem Blut waren an dem Mund, auch lagen zwei Tröpfchen verspritzt auf ihrem Lager; das arme Kind war das Opfer eines schauderhaften Gespenstes geworden.

Mir kamen die bittern Thränen in die Augen und ich mußte sehr weinen, gieng auch hinaus, um meinem Kummer Luft zu schaffen, und spazirte so im Freien umher; als ich dann wiederkehrte, da hatten sie das Mädchen schon in einen Kittel eingepakt, auf einen Bündel Stroh gelegt und kümmerten sich nicht weiter darum, ward auch mit ihr verfahren wie mit Allen, so von Vampirs gebissen sind, nämlich ein Pfahl durchs Herz geschlagen. Dieß mochte ich nicht ansehen, doch indem ich mich umkehrte und das Einschlagen vernahm, that sie einen schreklichen Schrei, worauf ich mich wieder hinwandte und sah, daß sie die Augen weit aufgerissen hatte, sie aber alsobald wieder schloß. Woraus doch erhellet, daß die Erzählung von den Vampirs keine Fabel ist.

Nachmals theilte ich diese schauervolle Geschichte einem sehr klugen und hell denkenden Arzte mit, der viel in den Schriften des Wiegleb und des Spinoza studirt und dadurch zu einer theosophischen Freigeisterei gekommen war; der

Digitized by Google

wollte das nicht glauben, und als ich ihn versicherte, es selbst gesehen zu haben, wie das Mädchen die Augen aufriß, gehört zu haben wie sie schrie, da sagte er: wenn Ihr das selbst gesehen habt, so ist es ein sicheres Zeichen, daß dieses Mädchen nicht todt, sondern nur in einer Starrsucht oder Ohnmacht war, daß man also das arme Geschöpf gräßlich ermordet hat, — auch meiner Betheurung, daß ich die ganze Vampirgeschichte mit offenen Augen gesehen, wollte er keinen Glauben beimessen und meinte, das wäre Alles lauter Aberglauben, ich hätte so lebhaft geträumt, das gienge daraus hervor, daß als ich wirklich aufgesprungen, die Erscheinung verschwunden sey, und als ich mit offenen Augen im Bette gelegen und Alles gesehen, sey dieß auch ein Traum gewesen und ich hätte die Augen wohl verschlossen gehabt; eben so wollte er das für keinen Beweis gelten lassen, daß man die Blutspuren gefunden und die deutlichen Bisse an ihren Lippen gesehen, und meinte er, es träfe sich, daß bei Frauenzimmern, welche eine sehr feine Haut haben, die Lippen leicht von selbst aufspringen und ein wenig Blut herausfließt. Kurz! er wollte Alles auf natürliche Weise erklärt wissen, aber es ist gewiß nichts Anderes gewesen, als daß der junge Jägersmann, der ein Vampir war,

Digitized by Google

zu dem Mägdlein gekommen ist und sich von ihrem Blut genährt hat, und ist der Beweis dafür da, daß ich selbst am nämlichen Tage des Begräbnisses an den andern Ort kam, wo der Jäger begraben lag, dort die Geschichte erzählte, man um ein ferneres Unglük zu verhüten den Körper ausgrub und ihn noch wirklich ganz frisch fand, obgleich er schon vier oder fünf Tage todt war. Man machte die gewöhnliche Prozedur mit ihm — und hat er zwar nicht geschrien, aber es ist ihm Blut aus dem Munde gekommen, welches nur bei denen Vampiren geschieht; hätte man früher diese Vorsicht gehabt, so wäre das arme Mädchen nicht auf so schrekliche Weise umgekommen.

Ich ließ mirs einmal nicht nehmen, daß es Vampire giebt, wer so klare Ueberzeugung davon erhält wie ich eben, der darf sich wohl von ihrem Daseyn versichert halten, ohne für leichtgläubig gescholten zu werden.

Zwei und zwanzigstes Capitel.

In Kurzem sey es nur gesagt: ich kam nach Herrmannstadt, fand dort ein gar schönes präch-

tiges Landgut, welches ich um 300,000 Gulden Kaisergeld kaufte, war auch so ungeheuer groß, daß ich oft Tagelang ritt, ohne von einem Ende zum andern zu kommen. Meine Wechsel von Pesth und Ofen bezahlten die Grafschaft mehr als doppelt, so daß mir noch blieb, um ein eben so großes Landgut zu kaufen, war aber so auch zufrieden, bestellte mir drei Verwalter auf den drei Hauptheilen der Güter und alsdann, nachdem ich noch einen Notarium publicum als Geschäftsführer zu Herrmannstadt instruirt hatte, kehrte ich zurück zu meiner lieben Marina, hätte zwar wohl jezt eine andere Frau bekommen können, angesehn ich gar erschrecklich reich war, doch gieng mir meine liebe Marina über Alles, und ich kam somit durch die große Wüstenei wieder zurük nach Ungarn und suchte in Ober-Ungarn an der polnischen Grenze meinen braven Bechus und Janko und meine geliebte Marina auf.

Da ich nach Eperies kam, hörte ich zu meiner Verwunderung, daß der Räuber Hafran gefangen wäre und würde heutigen Tages hingerichtet werden, item auch ein Ehebrecher und eine Ehebrecherin. Ich frug, wie man des Hafran habhaft geworden wäre, da sagte man, die Stuhltrabanten, so ihm lange Zeit nachgesezt, die hätten

ihn immer nicht erwischen können, und er habe ihrer nur gespottet und sie ausgelacht, auch sey es gar oftmals geschehen, daß er zwischen ihrer sechs gewesen und sich immer also männlich herausgeschlagen, daß man ihn nicht hat fangen können. Die Bauern aber, welche ihn sehr häufig in ihren Dörfern gehabt, seyen so voll Furcht gewesen, daß sie es nie gewagt hätten, sich an ihm zu vergreifen. Eines Tages nun sey er sehr betrunken gewesen und so aus der Schenke getaumelt, habe aber seinen Wald- und Felsenverstek nicht mehr erreichen können, sondern habe sich in das hohe noch stehende Korn gelegt, um daselbst auszuschlafen. Nun habe ein Bürger von Eperies dieß gesehen und sey ihm mit einer starken Mistgabel (salva venia) nachgeschlichen gar sachte und heimlich, habe ihn auf dem Bauche schlafend gefunden und habe ihm die Gabel über den Hals in die Erde gesteckt, so daß er an der Erde angenagelt war; nun hat er geschrieen um Hülfe; davon ist der Hafran aufgewacht und er hat solche Riesenkraft gehabt, daß er, obwol der Bürger ihm mit all seinem Gewicht den Kopf zu Boden gedrükt, die Gabel dennoch mit seinem Nacken zum Oeftern gelupft. Endlich seyen zwei Bauern gekommen, die haben, als sie den Hafran erkannten, denselben befreien wollen, doch sey zu allem Glük ein

Digitized by Google

Stuhltrabant herzugerannt, dieser habe die Bauern verjagt, dann mit tüchtigen Striken dem Räuber die Hände gebunden, auch seinen Bart gebunden an sein Knie, so daß er nicht habe laufen, sondern nur langsam humpeln können, wie man einem Stier die Hörner an einen Fuß bindet, da denn bei jedem Schritt der Kopf auf und nieder muß, und war solche Vorsicht sehr nöthig, denn sonst hätte der Hafran die Beiden leichtlich niedergeworfen und wäre ihnen entkommen.

Nun wurde er in Eperies erstlich scharf gemartert, daß er bekennen sollte, wo seine Cameraden wären, aber er lachte nur und sprach: suchet sie, so werden sie euch selbst schon dienen, aber das sag ich euch, ihr versteht euer Scharfrichter-Handwerk schlecht, wenn ich euch hätte, so wollte ich euch ganz anders aufwarten, und dann beschrieb er ihnen in währendem Martern, was er mit einem jeden Rathsherrn anfangen wolle, muß gar grausig anzuhören gewesen seyn. Nachgehends hat man ihm drei Tage Ruhe gegönnt, dann ist ihm das Urtheil gesprochen, er solle von Bären zerrissen werden, da hat er gefragt: von wie vielen? man hat gesagt: von den zweien, so die Stadt in ihrem Zwinger habe. Da hat er gelacht und gesagt: schon gut!

Nun ist der Tag heran gekommen, daß man

Digitized by Google

ihn in den Zwinger zu den Bären gesperrt hat, aber die Bären haben gegen ihn nichts ausrichten können, wären sie zugleich gekommen, so wäre er vielleicht unterlegen, allein der zweite kam um eine halbe Minute später und so lief der Hafran auf den ersten zu, der sich gegen ihn aufrichtete, umarmte ihn aber so zärtlich, daß er vor Freude laut aufbrüllte, dann warf er ihn nieder und das Kreuz war ihm gebrochen, da faßte aber der andere Bär schon nach seinem Kragen, doch bükte er sich schnell ganz tief, bis er mit seinem Kopf dem Bären unter den Hinterbeinen war, nun erhob er sich so, daß der Bär hinten überstürzte mit dem Kopf und den Vordertazen auf den Boden, und nun hielt der Hafran den Bären mit den Hinterbeinen auf seinen Schultern fest und lief so zum Ergözen sämtlicher Zuschauer mit demselben im Zwinger umher, dann aber ergrif er ihn fest mit beiden Fäusten, hob ihn auf und schwang ihn grimmiglich gegen einen Stein, daß er augenbliklich des Todes war.

Der Hafran meinte nun, frei und der Strafe ledig zu seyn, so aber war es durchaus nicht gemeint, im Gegentheil wollte man ihn wieder fesseln, er aber schlug mit den Fesseln die, so sich ihm näherten, zu Boden und forderte freien Paß. Dieser ward ihm verweigert, und da er sich nicht

gutwillig geben wollte, so wurden etliche Hakenschüzen beordert, ihn zu schießen, solches geschah, und ein Schuß zerschmetterte ihm das Bein, so daß er niederfiel. Da mußte er sich denn wohl fesseln lassen, ward auch etwas kurirt und nun wieder verurtheilt zum Schwerdt und so hingerichtet.

Drei und zwanzigstes Capitel.

Ich war dabei, und machten sie es mit ihm fast wie der Apollo, der heidnische Gott mit dem Marsias, nämlich sie zogen ihm zwei Riemen bei lebendigem Leibe vom Rüken herab und der Henker bot sie zum Verkauf. Ich legte zwei Ducaten darauf und bekam sie auch. Da fragte der Hafran, wozu ich sie brauchen wollte? sagte ich: zu Säbelriemen! da antwortete er: es freut mich, daß ein ehrlicher Kerl und ungarischer Edelmann meine Haut so hoch anschlägt und für ein Paar elende Riemen zwei Ducaten giebt, — dann aber erkannte er mich und sagte: du bist es, du Trompeter? O, wenn ich doch ledig wäre, dich wollte ich gut zurichten, der Teufel soll meine Seele

Digitized by Google

haben, weil ich so dumm war, dich leben zu lassen, du hast mich verrathen!

Dieß war nun gewiß nicht der Fall; obwol der Hafran mir nichts Gutes gethan, so hatte ich doch keinen Haß gegen ihn., und ein ehrlicher Räuber ist mir immer lieber als ein spizbübischer vornehmer Herr, wie die, so dem Kaiser Leopold die Hinrichtung des tapfern Zrini und so weiter, gerathen.

Nachher wurde er hingerichtet durch einen guten Streich, — auch die Ehebrecherin, doch küßte der Bürger, so sie verführt, dieselbe erst noch gar herzlich und sprach: es thäte ihm nicht leid zu sterben, da er um der Liebe willen zu einem so schönen Frauenzimmer des Todes wäre, und ists auch gewiß wahr, das Frauenzimmer war schön über die Maaßen.

Als ihr Kopf gefallen war, da sprang der Bürger hinzu und sagte, der Henker solle sich nicht unterstehen sie anzurühren, er wolle sie selbst in den Sarg legen. So that er auch, küßte noch ihre Brust und auch den Kopf, diesen legte er dann in den Sarg zu dem Leichnam, aber verkehrt, worüber ihn der Henker zurecht wieß und er dann den Kopf ordentlich legte. Nun sprach er: wer will mir helfen, diesen Sarg mit meiner Geliebten begraben, dem will ich diesen meinen

Digitized by Google

Mentick (Mantel) schenken. Da fand sich auch ein Bauer, und so ward sie denn begraben, ohne daß der Henker sie berührt hatte.

Nun kam der Bürger selbst daran. Allein die Bürger haben das sonderbare hohe Vorrecht, daß der Henker sie nicht anrühren, auch nicht binden darf; auch müssen die Rathsherren das Schwerdt dazu halten, und dieß geschah Alles auf folgende Weise:

Der Bürger sprach zum Henker, er solle ihm noch eine Weile Frist lassen, er wolle sich mit Gott berathen und ein fromm Gebet zu ihm schiken; das that er auch. Dann band er sich seine Haare, die gar lang waren, hinauf auf den Scheitel und frug den Henker, ob es so recht wäre? der sprach aber, er müßte sie noch höher streichen, worauf der Bürger dieses auch that. Dann sagte er: richte mich auch recht, ich will dir männlich still halten, und wenn ich zum drittenmal spreche: „Uram Jesus," (Herr Jesus) dann hau tapfer zu und mir getrost den Kopf herunter, ich will dirs nicht gedenken.

So kniete er hin und sprach zum erstenmal Herr Jesus und zum zweitenmal auch so, dann winkte der Scharfrichter den beiden jüngsten Rathsherren, so das Schwerdt unter dem Mantel hatten, es ihm zu geben, sie reichten es ihm

nun hin, indem sie die Scheide in der Hand behielten. Als der Bürger zum drittenmal die Worte sprach, da schlug der Scharfrichter so mörderlich zu, daß sein herumfliegendes Schwerdt ihn niederriß und er sich zu Boden sezte, aber der Delinquent war nicht sehr verwundet, sondern blutete nur etwas; er that einen Schrei und sprang auf, der Henker mit dem Schwerdt sprang auch auf; nun erhob sich ein groß Getümmel, Einige schrien: Botzasch (laßt ihn laufen) das waren sonderlich Katanakis und Soldaten, die wußten, was der Tod auf sich hat, Andere aber, besonders Bürger und Bürgerweiber riefen: Nem Botzasch! (laßt ihn nicht laufen.) Doch der Bürger sprang vom Gerüst herab, und derweil Alles in Unordnung und im Getümmel war, durchbrach er den Kreis und lief nach der Stadt in das Jesuiten-Collegium, wo er sich in der Kirche in ein Fenster sezte. Er hatte sich ein Halstuch fest umgebunden, seiner Wunden wegen, und war nun beschäftigt, das Haar wieder mit einem Kamm in Ordnung zu bringen. Er hatte übrigens bei seiner Flucht so wenig Angst gezeigt, daß, als ihm ein Paputsch oder türkischer Pantoffel entfiel, er sich umkehrte, einige Schritte zurücksprang, denselben aufnahm und nun erst seine Reise nach der Stadt fortsezte.

Digitized by Google

Der Henker stekte das Schwerdt, das sonst an dem Maleficanten abgewischt wird, das er jedoch dießmal an seiner eigenen Kleidung abwischen mußte, in die dargehaltene Scheide, die Herren giengen auf das Rathhaus, wo sie gar übel empfangen wurden, der Henker aber ward krank vor Aerger.

Nun beschikte man die Jesuiten und verlangte die Auslieferung des Maleficanten, die Geistlichen aber sprachen, er habe sich zu ihnen geflüchtet und sie würden ihn keineswegs nöthigen, herauszugehen, noch auch ihn dem Tode übergeben, wollte er jedoch selbst hinausgehen, so stünde ihm die Thüre offen.

Dessen hütete sich der Verurtheilte wohl, und obschon nun Alles mit Spionen umstellt, so blieb doch jede Mühe, seiner habhaft zu werden, fruchtlos.

Es gieng hierüber ein Gerücht, als haben die Jesuiten ihn vor der Hinrichtung katholisch machen wollen und ihm versprochen, das Leben zu retten. Er habe gesagt, sie sollen ihn erst retten, dann wolle er katholisch werden. Da hätten diese Unchristen ihn durch so abscheuliche Zauberei gar erschreklich fest gemacht, selbst ohne daß er es gewußt. Nun sey er nach überstandener Hinrichtung zu den Jesuiten gelaufen und habe dort

Digitized by Google

das Abendmahl empfangen (also lästerlicherweise zweimal an Einem Tage, nämlich vor der Hinrichtung und nach derselben,) und sey katholisch geworden.

Den Verlauf dieser Geschichte hörte ich später folgendermasen erzählen: Er sey auf einmal nicht mehr in der Stadt gewesen, sondern entflohen, nämlich so, daß zwei Franziskaner Patres über Land gefahren und ihn, in eine Kiste eingesperrt, mit hinausgenommen hätten. Nun sey ihm scharf nachgesezt worden, endlich nach sechs Wochen hat man ihn bekommen; unterdessen waren die Patres nicht müde, um Pardon bei Kaiserlicher Majestät zu schreiben und diese, um irgend einer Bürgerschaft einen Affront zu thun und einen neuen Glaubensgenossen zu beschüzen, habe auch darein gewilligt, aber der Bürger ist noch in der Nacht scharf hergenommen und Morgens früh bei Fakelschein vom Leben zum Tod gebracht worden, weil sie Wind bekommen, daß man einen ihrer Bürger retten wolle, welches ihre rathsherrliche Ehre nicht wohl vertrug.

Zwei Stunden nach der Hinrichtung kam auch der Pardon, aber dazu lachte man, das war zu spät.

Der Henker, so mir meine Riemen zurichtete, sagte mir auch, wie hier zwei Personen grausam

Digitized by Google

umgebracht wären, weil sie den hochlöblichen Magistrat gelästert hätten, der Eine wäre an vier Pfählen an der Erde liegend angepflökt worden und sodann mit Steinen todt geworfen, der Andere wäre lebendig begraben, ihm ein Büschel Reisig aufs Gesicht gelegt und nachher ein glühend Eisen durchs Herz gestoßen, worüber er noch unter der Erde geschrien und die Erde aufgeworfen habe, und sey dieß ein sehr ehrsamer und würdiger Magistrat, gegen welchen man sich bei Leibe nicht in Worten oder Werken vergehen müßte.

Vier und zwanzigstes Capitel.

Nach solchem Spectaculum reißte ich weiter und kam endlich in die Kaschauer Berge, von denen das Sprüchwort geht: Kaschinski Itury Zbainizsky Kamury, das ist: in den Kaschauer Bergen sind der Räuber Herbergen, und ist das auch wirklich wahr, denn Alles ist voll Höhlen, Felsennestern, Versteken aller Art, wo sich die Räuber wohl aufhalten, und ob man ihrer auch jährlich Hunderte umbringt, so ist doch alle Jahr

Digitized by Google

wieder so viel junger Zuwachs, daß sie kein Ende nehmen.

Hier hatte ich nun selbst große Gefahr mit Reisen und mußte mir Bauern als Wegweiser suchen, bis zu einem Schäfer, welcher so wohnte wie der an der Jablonka, obwol schon Spätherbst war; dieser nun versicherte, er sey mit dem Räuber Janko und Bechus wohl bekannt und wolle mich auch hinbringen. So zog ich denn mit ihm fort, nachdem er seine Schäferei den Knechten zur Hütung anvertraut hatte, und gelangte folgenden Tags am Abend zu den Räubern in diesem Zweig des karpathischen Gebirges.

Welch eine Freude unter den Leuten war, als sie mich sahen, solches ist nicht auszudrüken, und sagten Mehrere: er ist doch brav, obgleich er ein Teutscher ist. Solches Compliment war nun nicht absonderlich schmeichelhaft, denn die Polen und Ungarn können den Teutschen nicht leiden, vor Allen die Polen, und ob man gleich in ihrem Lande gebohren wäre, — ist man ein Teutscher, so hat man verloren; ich aber konnte gut polnisch und ungarisch, da haben sie mich denn gern gehabt, und der Bechus sagte: Sieh Stephan! ich geb dir meines Bruders Tochter, das ist ein gar schönes und seltsam gutes Mädchen, die ich außerordentlich lieb habe, da kannst du kleiner Pursche

Digitized by Google

es mir nicht übel nehmen, daß ich dich recht geprüft habe, ob du wohl werth bist, sie zur Frau zu bekommen.

Ich fragte ihn: wie er mich denn geprüft hätte? ich wüßte ja nichts davon!

Da lachte er und sprach: lieber Freund, eine Prüfung zu bestehen, von der man weiß, daß es eine Prüfung ist, das ist gar leicht, allein, wenn man's nicht weiß, dann ist's schwerer, sonst ist's auch gar keine Prüfung. Sieh, ich hab' dich zum sehr reichen Mann gemacht, ich habe dir vierzig tausend Rosennobel gegeben, das ist viel! und das war meine Prüfung; denn ich habe so gedacht: jezt ist er wohlhabend, ist frei, ist aus meinem Bereich und braucht sich vor mir nicht zu fürchten, — wenn er ein schlechter Kerl ist und das Mädchen nicht rechtschaffen liebt, so kann er davon gehen und nie wieder was von sich hören lassen — nun dann wird sie weinen, aber sie wird sich auch wieder trösten; denn sie wird merken, daß an dem Purschen nichts war, und daß sie mithin nichts an ihm verloren, sondern ihre Liebe nur an einen Unwürdigen verschwendet hat. Kommt er dagegen wieder, um sie zu holen, so ist er ein redlicher Mensch, mit dem mein Bäsle wohl auskommen wird; siehst du, so hab ich dich geprüft und du bist bestan=

den, denn dir ist nicht in den Sinn gekommen, dich nach einer schöneren und reicheren umzuthun.

Ich ward bis über die Ohren roth und schlug die Augen nieder über dieß beschämende Lob, denn ich fühlte wohl, daß ich mich nach Andern umgesehen hatte, und auch, daß ich daran gedacht, jezt leicht eine andere Frau bekommen zu können, doch sagte ichs ihm nicht, sondern schämte mich nur so ganz im Stillen und frug ihn dann, wo meine liebe Marina bleibe?

Mit der haben wir unsere Noth gehabt, sprach er, es ist nichts Anders zu thun gewesen, als sie in ein Kloster zu schiken, denn sie hat uns gar zu viel vorgewinselt, auch immer dir nachreisen wollen, doch ist jezt bereits, indem wir sprechen, ein Bote hinabgeritten nach Polen, um sie schleunig her zu berufen. Laß dirs unterdessen hier gefallen bei uns.

So mußte ich denn auch und wanderte mit ihm drei Tage herum, während welcher Zeit wir bis über die Jablonka hinaus kamen, so daß wir die Lomnizer Tatra im Auge hatten.

In diesen Thälern, welche gleichwol schon hoch liegen, war doch noch eine so milde Luft, daß man von dem Herbst gar nichts verspürte, die Bäume hiengen voller Früchte, die Nüsse und Castanien waren reif und die köstlichen Pflaumen-,

Digitized by Google

auch freistehenden Mandelbäume zeigten eine Fülle von gutem Obst, welches ich mir recht sehr schmeken ließ. — Gegen Abend gelangten wir in eine Gegend, welche mir so bekannt vorkam als wäre ich schon da gewesen, und so war es auch wirklich, ich hatte mit meinem Schulmeister bereits diesen Weg gemacht, als ich meine liebe Marina aufsuchte. Jezt wandten wir uns durch einen anmuthigen Wald, gemischt von Buchen und Tannen, dann traten wir hervor, — und siehe! wir waren bei der Einsiedelei des alten Klausners — und entgegen flog mir meine Marina! — aber die sah aus! — o — eine wahre Königin; — sie hatte Kleider von den kostbarsten Stoffen an und die saßen ihrem schlanken Leib gar so schön, der feine dunkle Pelz, welcher vorn offen war und die reiche Tracht erkennen ließ, schmükte und zierte sie gar herrlich, aus seinen aufgeschlizten Aermeln sah der feine Samt hervor, mit dem der runde volle Arm bekleidet war, die schweren dunkeln Loken hiengen auf die Schulter nieder, und das Haupt dekte eine schwarze vierekigte Müze von so kostbarem Pelz wie der Besaz ihres offenen Mantels, — so sah sie aus wie das vornehmste Edelfräulein.

Ihr war auch vorgepredigt, daß sie mich recht ehrbar empfangen und thun sollte, als ob

Digitized by Google

sie mich gar nicht kenne, aber das konnte sie nicht, — als sie meine Stimme hörte, so erzählte sie mir, da sey ihr die ganze Lection entfallen, sie habe nichts weiter gefühlt, als daß ihr das Herz ganz erschreklich schlage und daß es ihr zerspringen müsse, wenn sie mir nicht entgegen fliegen dürfe — und da war sie von ihrem Sessel gefahren, hatte den alten Klausner und die Zigeunerin fast umgerannt und war mir in die Arme gestürzt.

Fünf und zwanzigstes Capitel.

So umschlungen hielten wir uns und konnten vor Freude fast nicht aus einander. Marina weinte immerfort und lachte dazwischen und weinte wieder, und ich war ganz außer mir, hob mein liebes Mädchen auf und trug sie zu dem Alten in die Hütte und sezte mich dort mit ihr auf sein Lager und küßte sie und herzte sie und hatte der Andern nicht Acht; der große Bechus aber, trat zu mir und sprach: Nu Kleiner, bist Du mit mir zufrieden?

Digitized by Google

Da fiel ich ihm um den Hals, (wohin ich doch reichen konnte, obwol ich mich sonst auch zu den Großen zähle) und dankte ihm für Alles was er an mir gethan und wie er mein Leben gerettet, mein Wohlthäter geworden und nun auch mein Vater werden wolle, und wußte vor unaussprechlicher Freude mich nicht zu fassen, und wie er so unsern Jubel sah, da ward ihm auch ganz schwach und wehmüthig, und er sezte sich nieder, stüzte den Kopf auf die Hand und sprach: ich wollte, ich wäre noch so jung wie du, vielleicht könnte ich auch noch glüklich werden, und ein schwerer Seufzer drängte sich aus seiner Brust, die Augen wurden ihm roth, als wolle eine Thräne sich herausstehlen, allein er konnte nicht weinen, drükte sich mit der Hand die Augen, strich sich dann über die Stirne und das Gesicht, stand auf und gieng schnell hinaus.

Der Kampf des starken Helden hatte mir schmerzlich weh gethan und ich dachte, welch ein großer Diamant da wohl verdorben würde in der eisernen Fassung, welche ihm das wunderliche Schiksal gegeben, dachte, was wohl aus diesem Mann, dessen tief innerstes Herz gewiß gut seyn mußte, geworden wäre bei seinem Heldenmuthe, seiner Großmuth und all seinen echten Löwentugenden; ich mußte Thränen der Wehmuth ver-

Digitized by Google

gießen, daß ein so großer herrlicher Baum verderben sollte, weil er bereits an der Wurzel und dem Leben vom bösen Wurme zernagt sey. Auch Marina weinte mit und ich vermochte nicht sie zu trösten, denn ach! der Baum hält dem Messer des Arztes, der seine kranken Zweige und Wurzeln hinwegschneiden will, um ihn wieder gesund zu machen — stille — solch ein Löwe hält aber nicht stille und durfte man ihm wohl nicht einmal sagen, daß er krank sey.

Item, er kam nach einer Stunde wieder, als schon längst die Sonne hinter die Berge niedergesunken war, und schien vergessen zu haben, was ihn vorhin gerührt, denn er sagte nichts mehr darüber, wohl aber nöthigte er uns, mit ihm hinaus zu kommen, weil Alles zur Trauung bereit sey.

Wir traten aus der Thüre der niedern Hütte; siehe, eine glänzende Erleuchtung strahlte uns entgegen. Rings auf dem Plaz brannten große Feuer und zwischen ihnen waren in gleichem Abstande von einander breitästige Tannen, durch tausend und aber tausend an die Zweige gebundene brennende Kienspäne erleuchtet, die herrlichsten Lichtpyramiden bildend, wahre Christbäume, nur natürlich etwas größer als gewöhnlich. In diesem Kreise lagerte die ganze noble Gesellschaft des Bechus, in der Mitte aber war ein Altar von

Digitized by Google

Rasen errichtet, darauf stand ein mächtiges riesengroßes Kreuz ganz im schönsten blauen Feuer brennend. Vor diesem kniete der alte Eremite und betete gegen den Altar gewendet, dann erhob er sich zu uns und verrichtete die Trauung.

Bechus rief ihm zu: mach nicht viel Umstände, Pfaff, sag: liebt euch! seyd fruchtbar und mehret euch! Gott seegne euch! und damit Punctum! So ungefähr sagte es der Eremite auch, denn er machte nicht sonderlich großen Sermon. Das Ringlein, das ich meiner Marina geschenkt hatte, war unser Trauring, und sie gab mir einen Ring mit einem weißen Stein, der sehr groß war — glaubte natürlich, er wäre nicht ächt, doch wie ich wieder nach Pesth kam, da sagte ein Jude, der mich sahe: Euer Gnaden, was wollen Sie für den Ring? ich sagte: Halunk von einem Juden!, ich will ihn nicht verschachern! — da antwortete er: Euer Gnaden, ich geb doch zehntausend Gulden dafür! — muß doch nicht ganz ohne Werth gewesen seyn; das köstlichere Kleinod aber bekam ich mit dem Ringe, meine herrliche Marina, welche mir nach den Ceremonien in die Arme sank und mir den ersten Kuß als Frau gab.

Digitized by Google

Sechs und zwanzigstes Capitel.

Jezt erhoben sich die Räuber und wir wurden auf einen andern freien Raum geführt, der halbkreisförmig mit prächtigen Lichtbäumen umgeben war, und auf der Seite des Durchmessers dieses Halbkreises sich gegen das Thal senkte und gegenüber die ganze Reihe der grösten karpathischen Bergspizen sehen ließ. Hier stand nun ein großer langer Tisch, an welchem Alle Plaz nahmen und sich das Essen und Trinken, dessen eine ungeheure Menge war, wohl schmeken ließen.

Gegen Ende des Mahles erhob sich Bechus und rief: es lebe Braut und Bräutigam, Hurrah! Alle schrien Hurrah! [illegible] hundert Flintenschüsse knallten los, und Karthaunenschläge that es, und ein gewaltiger Spektakel, als wenn ein Felsen aus einander gesprengt würde, ließ sich hören, dichter Rauch hüllte uns ein, während Alles im tollen Jubel durch einander lief, sich umarmte, herzte und küßte.

Als der Rauch und Pulverdampf sich verzog, siehe da that sich ein wunderbar schönes Schauspiel auf: die Buchstaben M. und S. waren mächtig und groß, zusammengesezt von lauter

feurigen Punkten am Gebirge zu sehen, und Beide waren mit einem schönen Sternenkranz umgeben, — jeder feurige Punkt war ein Holzstoß von fünf bis sechs Klaftern, jedes Sternlein war ein eben so großer Scheuterhaufen und die beiden Buchstaben wohl an dreitausend Fuß hoch. Unbeschreiblich schön sah dieses aus, die Söhne des Gebirges jauchzten und sprangen lustig umher vor Freude über den gar schönen Anblik.

Als wir uns satt daran gesehen, gieng ein munteres Spielen los, eine Polonnaise begann und Paar bei Paar marschirten mit all dem Anstand und der Grandezza, welche nur den Polen eigen ist, die Räuber einher, indessen ich mit meiner Braut den Reigen eröffnete, und in gar zierlichen Wendungen die Polonnaise in einander schlang; da kam der Bechus und klatschte mir meine Braut ab, dann klatschte der Janko sie ihm ab, dann der Pretzkow dem Janko und so gieng das, bis nach einer halben Stunde meine gute Marina mit allen Anwesenden den Ehrentanz gehalten hatte, dann gieng die Polonnaise in wilden Mazurek über, und nun führte der Bechus mich und meine Braut von dannen zu der Klause des Eremiten, welche im Innern gar schön und zierlich eingerichtet war und viel bequemer wohnlicher aussah, als da ich vor einigen Mo-

Digitized by Google

naten mit Marina hier zusammen kam. Er sagte uns: hier werdet ihr so lange bleiben als es euch gefällt, für jede Bequemlichkeit ist gesorgt, seyd nun fröhlich und freuet euch mit einander, ohne daß ihr euch vorher halb todt tanzt. — Gute Nacht!

Hiemit drükte er mich recht herzlich an sich, hob Marina zu sich in die Höhe, wie man ein kleines Kinderpüppchen aufhebt, küßte sie, sezte sie nun sanft auf den Boden und gieng, uns allein lassend, hinaus.

Jezt zum erstenmal schlossen wir uns mit aller heißen Liebe in die Arme, jezt ganz allein, im heimlichen Stübchen, uns selbst überlassen, dann sanken wir auf die Knie und dankten Gott, daß er uns so wunderbarlich beschüzt und so gütig zusammengeführt, und dann kosten wir noch lange, bevor wir Eines an der Brust des Andern entschlummerten.

Es war schon hoher Tag als wir erwachten, die Sonne erleuchtete freundlich die immer grünen Laubranken vor unsern Fenstern, — in süßer Verwirrung barg das liebliche Gesichtchen meines jungen Weibes sich an meinem Busen, und ich schwor mir in diesem Augenblik, sie solle es nie zu bereuen haben, daß sie mein geworden, nach langen Jahren solle sie noch mit Freuden

Digitized by Google

ihren Brautschmuk betrachten und sich selbst gestehen, sie sey so glüklich noch als an dem Tage, da sie ihn zum erstenmal trug.

Wir traten aus unserer Behausung in die Vorhalle, darin der Eremite wohnte, er war schon ausgegangen. Vor derselben lagen zehn oder zwölf Räuber in ihre Bären- oder Filzmäntel gehüllt, noch halb berauscht von dem Uebermaaß des Weins, den sie in voriger Nacht zu sich genommen, doch sonst konnte ich weiter Keinen ersehen, all die mehrere Hundert Räuber, welche sich gestern hier getummelt hatten, waren verschwunden, unter denen, die vor der Hütte lagen, war Pretzkow — er sagte mir, der Hauptmann Bechus habe ihn beauftragt, mich und die Mloda Pony (das ist junge Frau) aus dem Gebirge zu geleiten, wenn wir aufbrechen wollten, er sey schon in der Nacht davon gegangen und lasse mich und die gnädige Dame bitten, ihm nicht zu folgen, er sey absichtlich so früh auf gewesen, um keinen Abschied zu nehmen.

Als ich Marina diese Nachricht überbrachte, war sie schmerzlich ergriffen, schloß sich recht fest an mich und sagte: Nun Stephan hab ich Niemand als dich! wirst du mich jemals verlassen? wirst du das bitterste Gefühl, das Gefühl, sich in einem Menschen, den man für gut und bieder

hielt, getäuscht zu haben, wirst du dieß Gefühl in mir erweken? Ach ich wäre namenlos unglüklich!

Ich sagte ihr, was ich mir heute Morgen beim Erwachen im Stillen gelobt hatte, — wir weinten alsdann ein Bissel mit einander, eher wohl über unser Glük als über unser Unglük, sodann machten wir uns zur Abreise bereit, nachdem wir den Eremiten noch reichlich beschenkt hatten.

Der Pretzkow führte uns nach der Jablonka, wo schon Wagen für uns waren; diese brachten uns rasch bergab, und wir kamen ohne sonderlichen Aufenthalt und ohne Unglüksfälle nach acht Tagen gen Herrmannstadt auf mein Gut.

Hier gieng nun ein herrliches Leben für mich an, meine liebe Frau war eine so gute Seele wie man nicht leicht eine finden kann, Alles was sie mir an den Augen absahe, that sie, aber ich auch und wir führten eine Ehe, die nicht ein einzigesmal durch eine Zwistigkeit getrübt wurde. Allein dieß Glük blühete mir nicht lange. Neun Monden waren verflossen, als sie mit einem gesunden Knaben niederkam, doch ach! das Bäumchen brach unter der Last der Frucht und ich armer trostloser Stephan geleitete nach drei Ta-

Digitized by Google

gen mein geliebtes Weib zur Gruft, den mutterlosen Säugling auf dem Arm.

Sieben und zwanzigstes Capitel.

Das weite Haus war mir nun so öde, — ich hatte Niemand mehr, mit welchem ich vertraulich kosen, mit welchem ich scherzen und spielen, tanzen nnd singen konnte, wie Blei lag es in meinen Gliedern, matt und schwer schlich ich herum und durchträumte das traurigste Jahr meines Lebens, weil es auf das glüklichste so unmittelbar folgte. Auch das Bübchen, das mich an sie Tag für Tag erinnerte, es entbehrte der Mutterpflege — es starb.

Jezt war ich ganz allein; jezt war nichts mehr, was mich noch an diese Welt, an dieses Land gefesselt hätte, ich wünschte den Tod, ich suchte den Tod. Darum war mir ein Geschrei, daß die Türken in das Reich fielen, sehr lieb; ich gieng augenbliklich aus Siebenbürgen zurük nach Ungarn und kam zu dem Herrn General Hummenay und dem Grafen Ragozy nebst hundert Mann,

Digitized by Google

welche ich von meinen habenden Gütern mit führte und stattlich ausgerüstet hatte.

Daselbst nahm man mich sehr fröhlich auf, bemerkte auch meine Traurigkeit und suchte dieselbe durch angestellte Gasterei zu verringern und zu verscheuchen; doch wollte dieß nicht gelingen und ich zog mich bald von dem lärmenden Gelage zurük, dagegen meine Leute es sich bei den vollen Bechern gar wohl seyn ließen.

Mird ward auch erst wieder wohl, als ich das fast verlernte Waffenhandwerk von Neuem ergriffen hatte und nun mancherlei Plakereien und Sorgen von außen auf mich einstürmten, die innere Stimme meines Herzens übertönend.

Arbeit, Thätigkeit sind die besten Mittel, Kummer und Schmerz zu verscheuchen; dieses bemerkte ich hier recht deutlich; was in länger als einem Jahr ich nicht hatte vergessen können, das vergaß ich nun, denn ich hatte Noth, nur für meine Leute, für meine Pferde Futter und Munition zu verschaffen, hatte Noth, sie durch die großen Wüsteneien immer so zu führen, daß wir auf bewohnte Dörfer kamen, daß wir auch nicht von denen der Weinerndte wegen im ganzen Lande umher schwärmenden Türken abgeschnitten oder gefangen wurden, und so hatte ich keine Zeit, meinen Gedanken nachzuhängen und

Digitized by Google

die Wunden, welche der böse Tod mir geschlagen, vernarbten endlich — vielleicht auch gerade dadurch jezt schneller, weil ich sie durch meine heiße Thränen so lange offen gehalten hatte.

Wir zogen uns an die Theis gen Tokai, woselbst die Türken in größerer Anzahl standen; dabei mußte ich mit meinen Leuten an einem Duzend Galgen vorbei, an denen gar viele Verbrecher hiengen, und Gespenster gaukelten daran umher, auf und ab und vexirten uns sehr, besonders aber die armen Pferde, welche erschreklich stöhnten und wehklagten, und schnauben thäten. Solche Kurzweil währte wohl eine Stunde, als wir aber so recht mitten drin waren, da gab es doch auch manchem Reuter eins, aber so, daß er aufschrie, um Hülfe und Rettung bat, — daß er mit seinem Pferd in den Graben stürzte, daß er vor Schrek in einen Sumpf gesprengt wurde, und dergleichen Curiosa mehr; auch thaten die Irrlichter uns manchmal falsch führen, welches denn auch eben kein angenehmer Spaß war, doch gelangte ich mit meinen Leuten recht wohlbehalten gegen Morgen nach Onodt, woselbst sich das Haupt-Corps versammelte.

Hier ward nun der Angriff auf den Feind verabredet, die Rollen zu dem Trauerspiel wurden vertheilt, die Führer instruirt, was sie Alles zu

Digitized by Google

thun hatten, und war es gar lustig, daß man der Klugheit, dem Einsehen, der Tapferkeit selbiges Führers gar so Manches überließ, welches denn auch Lust und Muth zum Kampfe macht, indessen bei den Reichstruppen ein jeder Offizier ein Büchlein in der Tasche hat, darin vom Hofkriegsrath befohlen steht, was er in diesem oder jenem Falle thun soll. Greift einen solchen der Feind an, so schreit er: wart's a bissel, i muß nur schaun, wos i a z'thun hob, wenns mi angreift! Findet er nun solchen Casus nicht, so schreit er: links um, kehrt euch, marsch, marsch! läuft im Trab davon und sagt: 's hot holter nix davon im Büchel g'standen!

Wir sagten aber hier immer: wenn nichts in unserm Büchel steht, dann frisch drauf los, das ist alleweil das Beste, was ein ehrlicher Soldat thun kann.

Acht und zwanzigstes Capitel.

Bei Gelegenheit dieser Versammlung wurde ich denn nicht nur als Führer meiner unterhabenden Katanakis bestättigt, sondern mir — ob

meiner Kriegserfahrung und bewiesenen Tapferkeit bei Käsmark und Bistriz, so sie in Erfahrung gebracht, noch zweihundert Mann untergeben und ich zum Hauptmann avancirt.

Alsdann schwur ich meinen Soldaten treue und tapfere Anführung, sie hingegen schwuren mir dasselbe, und war dieß ein gar feierlicher Actus. Hierauf giengen wir hinab gen Tokai und ließen uns da auf Pletten übersezen, worauf der erste Trupp, als er hinüber war, eine Colonne formirte, um den Uebergang zu beschüzen, dann kam der zweite Trupp und schloß sich an den ersten an, und sofort bis Alles hüben war; die Türken, welche wir einzeln in den Bergen versteckt sahen, thaten uns keinen Schaden, sondern ließen uns, da sie den Uebergang sehr hätten erschweren können, ganz ruhig passiren.

Auf den Bergen hielten ihre fünf Stüke; als diese sahen, daß wir hinüber, da sprengten sie davon und wir postirten uns nun also, daß wir mit drei großen Colonnen, so in Weinbergen wohl versteckt, die Theis besezten, da schloß sich ein Sumpf daran, diesen ließen wir unbesezt, verhoffend, die Türken wohl dahinein zu treiben — dann marschirten wir wieder um den Berg und kamen auf ein ziemlich eben Land, darauf lag abermals ein Hügel mit einem Wäldchen; überall

Digitized by Google

auf unserm ganzen Wege verstekten wir hie und da ein 50 bis 100 Hakenschüzen in Hinterhalt und schwächten so unsere Hauptmacht, auf daß die Türken denken sollten, wir wären nicht besonders stark; aber wir sahen immer nur die fünf Mann, welche sehr wohl beritten waren und uns nicht aus den Augen ließen, daher wir meinten, es sey unser verstecktes Spielen nicht eben sehr von Nuzen, da sie wohl sahen, wo unser Hinterhalt lag. Endlich machten sie Front, grade vor dem Wäldchen auf dem Hügel. Unserer sprengten ein sieben oder sechs hinan, die wurden aber schlecht empfangen, denn dieser ganze Wald stak voller Türken. Da sprach der General Hummenay: diesen Wald müssen wir besezen und die Türken daraus vertreiben, damit wir sie auf die Ebene ins Freie bekommen. Wer will daran?

Ich sagte gleich: ich wills versuchen, Herr General, mit meinen Leuten! Nein, sprach er, Ihr seyd mir zu gescheid, dazu mag ich Euch nicht brauchen, da kann ein Jeder hin, der einen gesunden Arm hat, Euch habe ich etwas Anderes vorbehalten. Jezt meldeten sich erstlich allerlei Leute, davon suchte er sich, die ihm recht waren, aus und schikte sie zum Angriff, doch erst auf Befehl zu warten, ehe sie sich in das Scharmuziren einlassen.

Digitized by Google

Zu mir sagte er: das ist Futter fürs Pulver, wie der edle Domine Shakespeare seinen Herrn Fallstaff sagen läßt — Ihr seyd mir zu Schade dazu! Seht, hier stehen in der Tiefe des Thales zwei Felsen, nahe bei einander, — die stehen so eng, daß sie keinen Reuter hindurch lassen, darum haben die dummen Türken jenen Paß nicht besezt, der ihre Stellung flankirt, so Ihr jedoch absteigt und Euer Pferd am Zügel nachführt, so kommt Ihr wohl durch dieses Pförtlein, da führt Euch nun der Weg ganz unten im Thal rings um den Berg herum, bis Ihr jenseits des Hügels und Waldes wieder herauskommt — da fallet den Türken in den Rüken. Gebt mir aber Nachricht, wenn Ihr dort angelangt seyd; — nun Gott befohlen, nehmt auch alle dreihundert Mann mit!

Jezt ritt ich leise hinab in den Grund und stieg vom Pferd und ließ meine Leute ein Gleiches thun; sobald wir aber durch den Paß waren, saßen wir wieder auf und rükten ganz langsam vor, bis zwei und zwei, dann vier und vier, und so immer mehr bei einander, wie der Weg breiter wurde; ich hatte aber befohlen recht leise zu seyn, damit die Türken uns nicht durch das Geräusch der Waffen hörten vor der Zeit, denn hier hätten sie uns mit Steinen todt werfen

Digitized by Google

können, wie jene teutsche Armee im Purzelgrund.

Da fiel mir ein, wie ich an den General Nachricht geben sollte, wenn ich hinter den Türken wäre, — einen Reuter zurükschiken das dauerte viel zu lange — entschloß mich also kurz, stellte von Eke zu Eke, so weit man sehen konnte, einen Mann auf, den lezten hinter den schmalen Eingang — und sagte, wenn sie mich winken sehen mit dem Säbel, so sollte Einer immer dem Andern winken, und der Lezte sollte die zweihundert Schritte zum General zurüksprengen und ihm sagen, in diesem Augenblik sey der Hauptmann Horwath im Rüken des Feindes angekommen.

Solches war nun gewiß recht pfiffig ausgedacht, und brauchte ich so eine Vorpostenkette als eine eigentliche Post.

Neun und zwanzigstes Capitel.

Ich ritt jezt eine Streke voran und kam glüklich an den Ausgang des hohlen Weges, rükte auf die Anhöhe hinauf bis ich die Hälfte der

Digitized by Google

Bäume sehen konnte, von dem Wald, wo mich also noch Niemand erblikte.

Dann winkte ich, und nun winkte der erste, zweite, dritte Posten und so weiter; in weniger als einer halben Minute hatte der Wink die ganze Streke durchlaufen, auf der ich über eine Stunde marschirt hatte.

Jezt vertheilte ich meine Reuter weit umher und marschirte nun von zwei Seiten zugleich gegen das Wäldchen empor, so daß wir oben ziemlich zusammen trafen. Nun hörte ich auch schon das wüthende Geschrei des Angriffs, welches in diesem Augenblik von den Türken und von den Ungarn ausgestoßen wurde, und ich beeilte mich, meinen Theil an dem Kampfe zu bekommen, da ich fast dachte, das Zeichen zu früh gegeben zu haben. In fünf Minuten war ich mit meinen Leuten im Walde mitten unter den Türken. — Ach wie wunderten sie sich, als sie von zwei Seiten attaquirt wurden!

Grimmig warfen sie sich auf uns, indessen eine ziemliche Anzahl dem General Stich hielt, doch brachte dieß eine frühe Verwirrung in ihrer Vertheidigung des Waldes hervor, daß es dem Lezteren gelang, mit der Spize seiner Truppen hinein zu dringen, und als er einmal die ersten Bäume gewonnen hatte, da war der Vortheil,

Digitized by Google

den der Schuz des Waldes den Türken gewährte, auf beiden Seiten gleich, und nun mußte Ueberzahl an Fußvolk auf unserer Seite, so wie bessere Ordnung der Leute, zulezt den Sieg davon tragen; aber ich wäre beinahe in eine schöne Patsche gekommen, denn als die mehreren Regimenter des Generals in den Wald drangen, da wich die ganze Masse der Türken zurük und Alles warf sich auf meine dreihundert Mann und blieb kein Mittel als in schleunigster Flucht uns zurük zu begeben, um das Freie gewinnen zu können. Hier nun, außerhalb des Waldes machte ich eine Schwenkung gegen den Hohlweg zu, um mich oben auf dem Felde mit dem Hauptcorps zu vereinigen und kehrte sodann dem Feinde das Angesicht wieder zu.

Wohl an sechshundert Jen-Itscheri warfen sich auf mich, allein schnell eine dicht geschlossene Colonne formirend, gelang es ihnen nicht, durchzubrechen, weil wir mit unerschütterlicher Ruhe ihr Ankommen abwarteten und ihnen dann mit wohlgezielten Schüssen dienten, während die vorderste Reihe der Brust der Pferde tüchtige Copi oder Lanzen entgegenhielt.

Sobald sie wieder wichen, so zog ich mich näher an das Hauptcorps; solch Manövre hatte zur Folge, daß ich mit demselben einen rechten

Winkel bildend die Türken verhinderte, sich nach dieser Seite hin zu zerstreuen.

Ich sprengte nun allein zum Hauptcorps hin, nachdem ich einem Untergebenen den Befehl nebst gehöriger Instruction hinterlassen — und bat den General, mir noch 1000 Mann zu geben, um den Türken von dieser Seite in den Weg zu kommen, ob ich dann nicht vielleicht dieselben in einen Sumpf jagen könnte, indem ich sie überflügelte.

Er gab mir Recht und sprach: Ihr habt Euren Befehl so gut ausgeführt, daß ich wohl auf Euch in einer wichtigen Gelegenheit vertrauen mag, und meyne, ich könne Euch schon noch ein Tausend Mann übergeben. Somit ertheilte er Ordre an zwei Regimenter, mir zu folgen, diese rükten aus der Reserve vor und ich eilte nun mit ihnen, so viel ich konnte, vorwärts, immer auf dieser linken Seite, welche ich einmal eingenommen hatte, und suchte die Spize der Türken zu erreichen, um sie zu beschäfftigen, welches auch bald ganz wohl gelang, indem ich sie immer stärker nach der rechten Seite drängte, wo der Sumpf war.

Als der General sah, wie wohl mein Plan gelang, ließ er immer mehr Truppen auf diese Seite rüken, wodurch zwar die Hauptarmee be-


Digitized by Google

deutend an Gewicht verlor, aber desto stärker die Mitte des Kessels wurde, in welchen wir die Türken einschlossen, auch wurde die Reserve sämtlich eingetheilt und die am Fluß und in den Büschen stekenden Fußvölker, als Hakenschüzen und so weiter, zum schleunigen Nachrüken beordert.

Endlich hatte ich die ersten von den flüchtigen Türken erreicht und brachte sie nun zum Stehen, eine Flucht in den Sumpf war das Einzige, was ihnen übrig blieb — dieß also mochten sie nicht wählen, so warfen sie sich, abermals zum Kämpfen sich entschließend, auf uns, um irgendwo durchzubrechen; allerdings kostete es viele Mühe, standhaft zu bleiben und ihnen tüchtig die Spize zu bieten, doch gelang es — und wir zogen unser Nez immer enger zu, sie glaubten, es sey vielleicht über den Sumpf noch ein Ausweg und wandten sich dahin, doch Mann und Roß blieb darin steken und vergeblich war alle Mühe, was einmal darin war, das konnte nicht mehr heraus; die noch auf dem Trokenen befindlichen suchten endlich im Rüken durchzubrechen, nämlich da, wo sie zuerst angegriffen wurden, und dieß gelang wirklich, allein unterdessen waren alle Reservetruppen von der Theis und den Büschen schon in das Wäldchen gerükt und da wurden sie so schlecht

Digitized by Google

bewillkommt, daß ihnen nichts blieb, als sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben.

Der Gnade aber erhielten sie nicht viel, sondern mußten sie Alle über die Klinge springen, wie solches in den Türkenkriegen von jeher üblich gewesen ist, und hat man hiezu wohl gründliche Ursache, denn warum sollte man die Spizbuben Heiden noch füttern, da sie doch des Raubens und Stehlens wegen hieher kamen, machen sie's doch auch eben so und pardonifiziren Keinen nicht, sondern schneiden ihm den Kopf ab.

Dreissigstes Capitel.

Wurden nachmals die Leichen gezählt, waren ihrer 10872 Mann auf dem Schlachtfeld geblieben; wie viel im Sumpf elendiglich ums Leben gekommen, ist nicht bekannt, weil man nicht dazu konnte, um sie zu zählen.

Die Beute war aber unermeßlich, sowol an kostbaren Waffen und Pferden, als auch an Gold und Juwelen und gar köstlichen Kleidungsstüken,

Digitized by Google

womit die Türken angethan waren. Wir hatten aber auch nahe bei fünf tausend Mann verloren besonders waren die Reihen meiner unterhabenden Regimenter sehr gelichtet, waren wohl über die Hälfte davon geblieben, angesehen die Türken sich gar tapferlich gewehrt hatten.

Als es Abend worden und wir gen Toka kamen, ward in der Kirche ein te Deum laudamus angestimmt und für die Katholischen eine Seelenmesse gelesen, dann überreichte noch in der Kirche der Herr General mir einen Ehrensäbel, den er selbst einem türkischen Pascha abgenommen und der gar fein mit Geschmuk und Edelgestein besezt war, gab mir auch einen Hut mit einer Kranich= oder Reihenfeder und sagte, dieweil ich einen Pascha mit drei Roßschweifen geschlagen, so begrüße er mich als einen Obristen von drei Regimentern, er gab mir die beiden, so ich in der Bataille geführt und erhob meinen Trupp von 300 Mann, der jezt noch 154 zählte, auch zu einem Regiment, sagend, ich möchte sie bald complettiren so wie ich wollte, ich wäre jezt der Chef derselben.

Das war nun gar schnell gegangen und hatte ich ein Avancement gemacht wie nit viel Leut, aber der Herr General sagten auch, ich hätte durch meine Klugheit und Tapferkeit die ganze

Digitized by Google

Schlacht gewonnen — — — nun, obwol ich mir sehr gut bewußt war, nicht feig gewesen zu seyn, sondern recht tapfer zugeschlagen zu haben, so weiß ich doch, redlicher gesagt, eigentlich wirklich nicht, wie so ich die Bataille gewonnen, denn als ich mit meinen Leuten erschien, da warens doch eigentlich die ungarischen und teutschen Regimenter, welche die Schlacht begonnen und gewonnen hatten, denn ich mußte vor denen sich mit voller Gewalt gegen mich wendenden Türken, welche bei 15000 Mann stark seyn konnten, zur schleunigen Flucht schreiten, nachher als ich sie einschloß, da hat ein Jeder so viel gethan wie ich — item — ich war einmal Oberst, und hatte eine schöne Stufe zum Major übersprungen.

Wir ruheten nun hier in der Gegend ein Paar Tage aus, dann gieng es weiter hinab gegen die südliche Grenze und hatten da viel Noth, bevor wir durch die große Wüstenei kamen über die Drau, bei Petau und Warasdin, dann aber kamen wir in das fruchtbare Zillithal, so schon steirisch ist, und endlich wendeten wir uns zwischen der Drau und der Sau auf die Donau zu, giengen schier nahe an Großsonntag vorbei gen Semlin und Belgrad, weil wir gehört hatten, daß der neue Pascha von Belgrad mit den Tür-

Digitized by Google

ken über die Donau marschiret und im ungarischen Lande plündere nach Herzenslust.

Solches fanden wir auch wahr, und ist der türkische Pascha wohl mit 18000 Mann ins Land gefallen gewesen und hat gemordet, gebrennt und gesengt hin und herziehend, so daß man nirgends und auf keiner Strase nur halbwegs seines Lebens sicher war — will nämlich sagen die Bürger, denn wir Soldaten wir wehrten uns schon ziemlich unserer Haut.

So kam der Winter heran, wir hatten nur kleine Scharmüzel gehabt, der Feind ließ sich nicht recht ordentlich sehen, da zogen wir dann in die Winterquartiere, stationirten uns von Petau bis Peterwardein und Semlin, längs der Drau und Donau, brachten den Winter gar langweilig zu, und kam mir jezt, wo ich weniger thätig war, meine liebe Marina wieder gar oft in den Sinn. Es ward dann Frühjahr — (im Sommer wurde es zwei Jahre daß ich sie verloren hatte,) und der Kriegslärm gieng wieder los. Nun zerstreuten sich auch die Wolken von meiner Stirne, wegen deren ich manchen Streit gehabt und manche Neckerei hatte ausstehen müssen, indem diejenigen, so kein Herz und kein Gefühl haben, auch nicht begreifen können, daß man den Verlust eines geliebten Weibes lange betrauern

Digitized by Google

könne. Sie sagten, ich solle mirs aus dem Sinn schlagen, ich sey ja ein junger Mensch, kaum vier oder fünf und zwanzig Jahr, ich sollte brav trinken und spielen, ich sollte eine andere Frau nehmen, oder wenn ich des harten Lebens mit einer Frau genug und überdrüßig hätte, solle ich mir eine Geliebte anschaffen, ich sey ja reich genug, und was derlei Reden mehr waren.

Ja, als ich noch nicht verheurathet war, da sah ich wohl nach einem hübschen Mädchen, da war ich glüklich, schaute lachend und fröhlich in der Welt umher, und Alles was mir gefiel war mein, denn mir fehlte ja nichts, — jezt aber hatte ich einen wahren Engel, gar so ein trefflich Weib besessen, welches auf der Welt nicht wieder gefunden werden kann, an Schönheit und Lieblichkeit, an Tugend und gutem Herzen, und an gar hellem erleuchtetem Verstand, diesen Engel hatte ich nicht mehr, daher war mein Herz voll Trauer und meine Augen waren nicht offen für die Schönheit Anderer. Das aber zu begreifen war allerdings nicht Jedermanns Sache und deshalb mußte ich viel ausstehen, bis ich mir einmal im Schimpf und dann im Ernst Ruhe verschaffte, und dieß geschah auf solche Weise, daß ich zuerst durch ernsthafte Worte und bös Reden und Antworten denen diente, so mich schee-

ren wollten, dann aber mich mit einem Offizier auf Ernst schlug mit ungarischen Säbeln, wo ich ihm dann eins versezte, daß er nicht mehr mit offener Brust gehen mochte, wie es sonst wohl bei uns gebräuchlich, indem die Wunde, welche quer herüber von der linken Schulter zur rechten Seite lief, durch den Chirurgum nicht wohl verheilt wurde, und also gar schlecht aussahe.

Ein und dreissigstes Capitel.

Nun hatte ich Ruhe; that mir leid; es war ein guter Camerad sonst, aber endlich mußte ich dem Spaß ein Ziel sezen. Uebrigens geht es nicht immer so ernsthaft her, namentlich aber dürfen die Unteren sich nicht auf diese Art schlagen, sondern sie müssen Lanzen mit einander brechen, welches gar possirlich anzusehen ist, und dieß wird so gemacht:

Wenn sich ein Paar auf Copistechen herausgefordert haben, so gehen sie zum Magistrat oder zu ihrer Obrigkeit, da werden ihnen gegen einen Erleg von etwas Geld Spieße von Holz gegeben, welche eine gleiche Länge haben, jedoch ohne ei-

Digitized by Google

ferne Spizen sind; diese führen sie in der rechten Hand, in der linken haben sie dann einen tüchtigen Knüppel, mit dem sollen sie die Lanze des Gegners pariren, wenn er ihnen nahe kommt. Nun sind sie angethan mit einem Brustharnisch, guten Armschienen und einem Helme samt Visir; so gerüstet sezen sie sich Jeder auf sein Pferd, doch ohne Sattel und Decke; auch haben sie keine Sporen an den Füßen.

Wie sie ihr Pferd lenken, da sehe Jeder zu, es ist nicht ganz leicht, weil sie in jeder Hand eine Waffe haben und Beides recht leicht müssen bewegen können; gewöhnlich helfen sie sich damit, indem sie die Riemen des Zügels an den Knieen fest schlingen und so das Pferd zu leiten suchen.

Auf der Stechbahn kommen sie nun zusammen und gar viel Volk vereint sich gewöhnlich zu solchem Spektakel, dort sezen sie sich zu Pferd und Jeder trinkt noch ein Glas Branntwein, das ihm sein Secundant reicht, dann bethören und blenden sie ihre Pferde, damit sie nichts hören und sehen, sondern nur geradezu dem Zügel folgen; dieses geschieht, indem man ihnen einen tüchtigen Knäul Hanf oder Flachs in die Ohren stekt und die Augen verbindet. Nun gehen die beiden Kämpfer nach einem gegebenen Zeichen auf einander los, aber nicht im Schritt, sondern

Digitized by Google

im Galopp wie bei den alten Ritterturnieren. Jeder sucht den Andern recht auf die Brust oder auf den Kopf zu stoßen, damit er ihn vom Pferde wirft, Jeder sucht wieder seiner Seits mit dem Stock den Stoß auszupariren und manchmal trifft sichs, daß Beide so kek auf einander rennen, daß sie Beide zu Boden stürzen, rüklings und Kopf über. Da läufts denn manchmal nicht ohne etwas Arm- und Beinbrechen ab; gewöhnlich fährt aber der Eine ganz glimpflich vom Pferde herab und thut sich nur ein Paar Rippen verstauchen; aber der Andere macht dann schnell die Riemen von seinen Knieen los, springt vom Pferde und prügelt den Andern recht derb durch, bis die Secundanten dazu kommen und sie auseinander bringen.

Alsdann ist die Ehre ganz wieder hergestellt und hat der Schimpf keinen Fleken zurükgelassen.

Es war jezt das Frühjahr vorbei, der Sommer rükte heran, die Wege, welche in der frühen Jahrszeit gar nicht gangbar sind, waren getroknet und konnten wieder passirt werden; — da wurden nun auch wieder Anstalten zur Fortsezung des Kriegs gemacht, denn die Türken ließen verspüren, daß sie von ihren Muken keineswegs zu lassen geneigt seyen, schon viele Kaufleute waren von ihnen angehalten und geplündert worden, noch

Digitized by Google

ärger aber leuchtete ihr Friedensbruch dadurch ein, daß sie starke Aushebungen oder Anwerbungen auf Jen-Itscheri oder andere Kriegsvölker machten, auch an die Donau rükten in großer Zahl.

Wir hatten nun nicht Lust, den Krieg in unserm Lande zu führen, sondern giengen keklich über die Donau hinüber, wobei ich mich wieder gar hoch in die Gunst des Herrn Generals sezte. Waren nämlich keine Brüken da und es entstand die Frage: wie wir es machen sollten, in größeren Massen über den Fluß zu kommen?

Herbeigerufene Zimmerleute wußten gleich einen schleunigen Rath zu geben: man sollte bis zum Winter warten, bis das Wasser recht niedrig stünde, dann wollten sie an 5000 Lerchenbäume den Strohm herunterschaffen, sie in das Wasser einrammeln und im nächsten Jahr vollends die ganze Brüke ausbauen, dafür würden wir höchstens 60,000 Gulden zu zahlen haben und im Herbst des folgenden Jahres wäre Alles zum Uebergang bereit.

Der Rath war nun allerdings sehr gut, aber auch sehr theuer und etwas langsam, deshalb mußte er verworfen werden. Der Herr General frug mehrere Kriegs-Obersten, ob sie keinen Rath wüßten, der Eine sprach vom Erbauen einer Flotte, der Andere vom Hinüberschwimmen mit Mann

Digitized by Google

und Roß, Alles wollte nicht recht verfangen — dann wurde ich befragt — und ich sagte: das ist wohl zu machen, Weinfässer sind hier genug, von denen wollen wir eine Brüke bauen! Das kam Allen sehr lächerlich vor, ich aber sprach: mit 2000 Mann will ich von heute bis morgen Mittag eine Brüke bauen, worüber ich zuerst mit meinen Leuten marschiren werde.

Nun requirirte ich alle Fässer, pakte immer sechs zusammen die gleich groß waren zwischen vier Balken, die solche recht fest hielten, das waren meine Joche, auf die ich die Brüke legte, die Joche waren aber dreißig Fuß lang, folglich wurde die Brüke so breit. Nun legte ich so immer von 20 zu 20 Schritten ein Joch ins Wasser vor Anker und darauf kamen der Länge nach Balken und querüber wurden Bretter gelegt. So reihete sich ein Joch ans andere und schon vor Abend war die Brüke drei Viertel fertig.

In der Nacht hatten sich aber viele Türken versammelt, die eine Landung hätten abwehren können, somit wurdeu die drei Pletten, welche ich selbst brauchte, um die Brüke zu bauen, voll Truppen geladen, und zweimal hinüber geführt, um eine Macht zu haben, welche meinen Bau beschüze, so daß ich ihn vollenden konnte, und so kam denn Alles bis zum Mittag um eilf Uhr in

Digitized by Google

Stand, während welcher Zeit aber die übergesez-ten Truppen sich recht tüchtig herumscharmuziren mußten.

Nun bekamen sie durch die in langen Zügen hinübermarschirenden Völker Unterstüzung und Ruhe, denn als solche Uebermacht ankam, hielten sie (die Türken) es nicht für rathsam, noch ferner Stand zu halten, ich aber bekam von dem Herrn General ein goldenes Ehrenkettlein, so er sich selbst abnahm, und versprach mir auch, beim König meiner zu gedenken.

Zwei und dreissigstes Capitel.

Es war nun an dem, daß unsere ganze Macht über die Brüke passirt war, da bauete man auf türkischer Grenze ein Fort oder einen Brükenkopf, um die Brüke zu vertheidigen und den Weg offen zu behalten, falls man etwa gedrängt würde und nicht im Sinn habe, die weit vorgerükten Stellungen zu behaupten, (dieses lesend freue ich mich über mein großes Talent zur Diplomatik — man kann eine Retirade nicht feiner und diplomatischer ausdrüken als mit den Worten: nicht geson-

Digitized by Google

nen seyn, die weit vorgerükte Stellung zu behaupten.)

Nach solcher sehr klugen Veranstaltung ließen wir eine hinlänglich starke Besazung in jenem Brükenkopf und marschirten nun weiter, hatten solchergestalt sehr geschikt den Krieg auf Feindes Boden gespielt. — Hier nun fouragirten wir mannlich; hattens zwar in unserm lieben Ungarland auch nicht unterwegs gelassen — hier aber thaten wirs erst recht, denn wir waren in Feindes Land und machtens nach Kriegsgebrauch, wo denn nicht viel gefragt wird, ob ein Paar Tausend Menschen verhungern, sind ja ohnediß nur Bauern.

Es waren einige Monate vergangen, daß wir so im türkischen Lande herumstrichten, als der Pascha von Albanien, der durch flüchtige Bauern vernommen, wie wir in dem türkischen Lande uns umschauten — sich mit einer tüchtigen Portion guter Leute aufmachte und durch Griechenland marschirend auf uns loskam, unterwegs Alles an Soldaten und Jen-Itscheri mit sich nehmend und so sein Corps beträchtlich vermehrend.

Von dieser Kriegs-Operation bekamen wir Nachricht noch zeitig genug, um unsere Regimenter, welche ziemlich zerstreut lagen, wohl zusammen zu ziehen auf einen Klumpen und so das

Digitized by Google

Annähern des Feindes in unserer vortheilhaften Stellung zu erwarten, dieweil wir rings von coupirtem Terrain umgeben waren, mithin Cavallerieangriffe uns eigentlich nicht viel schaden konnten; aber der Türken Hauptmacht bestand von jeher aus Cavallerie.

Wir selbst indessen verließen bei Annäherung des Feindes die Stellung, welche nicht leicht genommen werden konnte, und zwar thaten wir dieß lediglich aus Angst, die Türken würden, wenn wir so ruhig und troziglich stehen bleiben, gar nicht auf uns her kommen, — den Herren lag aber daran, sich herumzuschlagen, nicht herum zu manövriren, und so kam es, daß wir aus unserm Lager, welches gewissermasen durch die Natur befestiget war, dem Feind entgegenrückten.

Es war an einem Mondtag früh, wo wir gehört hatten, daß der Feind sich bei einer Stunde weit spüren ließe. Unsere ganze Macht, in sechs große Haufen getheilt, gieng ihm nun dicht geschloßen auf den Leib; so kamen wir gleich in den ersten Morgenstunden zu einem kleinen Scharmüzel mit den Türken, welches gar scharfe Reuter sind, doch schienen sie unserer Kraft nicht gewachsen, denn gemeiniglich dauerte ein Gefecht zwischen Zweien nur ein Paar Secunden, dann lag der Türke am Boden, sie sind nämlich gar

schlecht versehen mit Schuzwaffen, sie haben keine dike Koller von Elendsleder, sie haben keine Helme noch Brust-Panzer oder Armschienen, welches wir großentheils hatten, oder unsere gemeinen Leute hatten Filzhüte und Filzmäntel oder Bärenmäntel, welche ganz undurchdringlich sind, während Jene nur weite luftige Kleider von dünnem Baumwollenzeug tragen, welches nicht viel abhält. Nun ward es aber ernstlich, denn die Hauptmacht beider Armeen kam an einander.

Das Schlachtfeld war ganz vortrefflich gemacht zu einem Cavalleriegefecht, es war gar eben und weit offen, wir standen mit der Front gen Osten schauend und hatten die Donau zum Schuz unsers linken Flügels, den rechten lehnten wir an ein Dorf Dzimilik, das hatten aber die türkischen Bewohner vor Angst schon verlassen, als wir uns demselben näherten.

Die Feinde standen in drei großen Haufen uns gegenüber und hatten ihren rechten Flügel an die Donau gelehnt, der linke war unbedekt, im Centrum hatten sie einen mäßigen Hügel, darauf stand ihr Lager, eine große Wagenburg bildend, in deren Mitte die Bagage, die mitgeschleppten Gefangenen und der ganze Troß sich befand.

Digitized by Google

Drei und dreissigstes Capitel.

Wir hatten kaum unsere Stellung genommen, als die Türken mit ihrem wilden Schlachtgeschrei in ungeregelten Haufen auf uns eindrangen und einen so wüthenden Anfall machten, daß unser linker Flügel gänzlich gesprengt wurde, obwol nicht eben viele todt oder verwundet waren, sondern nur zerstreut, jezt aber kamen sie eben so auf das Centrum los, dieß jedoch bestand aus einer Truppengattung, mit welcher sie nicht zum Besten fertig zu werden wissen, nämlich aus pandurischen und kroatischen Fußvölkern und aus einem Regiment ungarischer Infanterie, doch auch Cavallerie zur Defension.

Wie wir bemerkten, daß die Türken auf das Centrum drangen, machten wir eine Front-Veränderung und stellten ihnen die Kroaten in einer aufgelösten Plänklerlinie entgegen, welche sich jedoch nach einigen wohlgezielten Schüssen zurükziehen und in Haufen, jeder von hundert Mann sammeln mußten, um dem Feind die Bajonnette an ihren Flinten zu zeigen, (dieß ist nämlich eine ganz neue Waffe, welche man erst in diesem

Digitized by Google

Feldzuge eingeführt hat, und welche zu den erschreklichsten gehört, so man sich denken kann, sie besteht aus einem langen Dolch, der durch eine künstliche Vorrichtung auf die Mündung der Flinte aufgeschraubt wird, so daß man gewissermasen eine Pike hat, mit welcher man schießen kann), die Türken hatten schon durch das Schießen der Kroaten großen Schaden gelitten, denn diese zielen sehr gut und geben nicht leicht einen Schuß weg, ohne ihres Mannes gewiß zu seyn — nun kamen sie auf die einzelnen Haufen, sahen, daß diese keine Piken hatten und meinten leicht mit ihnen fertig zu werden, doch wie wunderten sie sich, als ihnen die langen Dolche entgegenstarrten und aus diesen Dolchen geschossen wurde! Wohl zwanzigmal wurden die Kroaten angegriffen, immer umsonst; doch die Türken verloren gar viele Leute, denn unter jedem Haufen von hundert Mann waren immer 40 Hakenschützen, welche ein stetes Feuer unterhielten und von den türkischen Spahis Einen nach dem Andern herunterpuzten.

Nachdem solches wohl eine Stunde gedauert, sahen wir das Centrum der Türken anrüken, welches drohte, die Kroaten von unserm Centrum abzuschneiden, da sie ziemlich weit vorgeschoben waren, daher gab der General Humenay ein Zei-

Digitized by Google

chen, daß sie sich an die Mitte anschließen und also zurückziehen sollten. Dieses ward ins Werk gesezt, doch kaum begann der Rükzug, als die Türken mit rasendem Jubelgeschrei wieder auf sie eindrangen und sie zum Stehen zwingen wollten; freilich half ihnen dieß nichts, es war keine unordentliche Flucht, sondern nur eine regelmäsige Bewegung, um sich mit dem Hauptcorps zu vereinigen, aber die Türken hielten sich für die Sieger und stürmten drauf los, nur wurden sie schlecht bewillkommt und zogen mit großem Verlust ab, und die Kroaten sezten sich abermals in Marsch, aber kaum sahen dieß die Türken, als sie wieder da waren und wieder abgewiesen werden mußten.

Auf solche Art konnte das Manövre nicht ausgeführt werden, darum blieb nichts übrig, als mit dem ganzen Centrum ihnen zu Hülfe zu rüken — doch dieses war gewiß ein fehlerhaftes Manövre, denn was auf der linken Seite gewonnen ward, das ward auf der rechten Seite verdorben, das Centrum trennte sich nämlich von seinem rechten Flügel und die nun schon nahe herangerükten Türken des Centrums — unterstüzt von denen des linken Flügels, stürzten sich in die Lüke und trennten beide Theile des Heeres. Da war guter Rath theuer. Ich stand mit meinen Regimentern in dem Dorf und befahl, es

Digitized by Google

koste was es wolle, diese Stellung nicht zu verlassen, ich aber nahm 200 Mann gut geharnischter Reuter mit mir, um Succurs zu holen, nämlich dem zersprengten linken Flügel. Somit machte ich mich westlich herum um das ganze Schlachtfeld und sammelte alle die zerstreuten Leute, so daß ich in einer Stunde wohl bei 4000 Mann beisammen hatte, welche ich schnell ordnete, ihnen Führer gab und nun in die Bataille zurükkehrte. Allein das war auch Zeit, denn der rechte Flügel, nämlich meine Regimenter in dem Dorf waren so gedrängt, daß die Möglichkeit, sich noch länger ohne Succurs zu halten, kaum vorauszusehen war. Jezt erschien ich mit meiner Reuterschaar, welche, um sie leichter beweglich zu machen, ich in zwölf kleinere Massen getheilt hatte. Da verwunderten sich die Türken recht, als ich ihnen in den Rüken und in die Flanken fiel, und es gieng ein entsezliches Geschrei unter ihnen herum, denn sie meinten schon den gewissen Sieg zu haben, den ich ihnen nun so ganz plözlich entriß, ohne daß sie sich dessen versehen hatten. Meine Truppen im Dorf, als sie sahen, daß ihr Spiel so gut stand, bekamen neue Courage und nun commandirte ich einen Ausfall, wir nahmen die Türken so recht in die Mitte und machten ihnen nach einem Gefecht von ein Paar Stünd-

Digitized by Google

chen so vollkommen den Garaus, daß sie nichts mehr von uns wollten.

Jezt war das ganze ungeheure Feld bedekt mit fliehenden Feinden und nachsezenden Ungarn, welche alles gemeine Volk niedermachten, die aber, so vornehm schienen oder reiche Kleider hatten, oder einen kostbaren Reiher, welcher ihren Offizierstand bezeugte, suchte man gefangen zu nehmen und ein schönes Lösegeld aus ihnen zu bekommen, zu welchem Zweck man sie denn schlecht hielt, auch wohl unterweilen, um sich Motion zu machen, sehr prügelte, denn je mehr Prügel sie bekamen, um desto mehr Lösegeld schrieben sie nach Hause.

So ritten Alle umher nach Gefangenen und banden sie ihrer zwei und drei mit Strikken, so sie auf der Achsel tragen (nämlich die ungarischen Reuter) und welche sie Achselbänder nennen, zusammen, banden sie an den Schweif des Pferdes und ließen sie mitgallopiren, um noch mehr zu fangen, oder um lebendige Pferde zu greifen, welche von den vornehmen Herren in Ungarn gar hoch bezahlt werden, da die türkischen Pferde sehr gut sind.

In solchen Geschäfften vertieft war es denn gewöhnlich eine ganz vergebliche Mühe, die Zerstreuten zusammen zu rufen oder zu halten und

Digitized by Google

gieng immer in solcher Verfolgung mehr Volk verloren als in der Bataille selbst, denn oft kommt ein Reuter zwischen zwei Feinde, und dann ist er geliefert. Ich sprengte mit weniger Mannschaft, die bei mir blieb, auf dem Schlachtfeld umher und suchte Mehrere zu sammeln, denn es stand nun das Centrum gar schlecht; dieses war so hart bedrängt, daß es ein wahres Wunder schien, wie es gerettet werden sollte, und ich war nicht im Stande, mehr als 200 Mann zu sammeln, und diese hatten von dem Umherjagen müde Pferde, welche nicht mehr recht fort wollten.

Vier und dreissigstes Capitel.

So gelangte ich wieder auf unsern linken Flügel, wo der Angriff am heftigsten war und wo ich noch mehrere von den zersprengten Reutern aufzunehmen gedachte, welches mir auch gelang, bis ich etwa 600 Mann überhaupt zusammen hatte; mit diesen an der Donau hinabreutend auf unser Centrum hin sahe ich dort viel bewaffnete Leute in mehreren Pletten; ich frug, wer sie seyen, — da stand ein riesengrößer Mann auf

Digitized by Google

und sprach: nun Stephan, kennst du denn deine alten Freunde nicht mehr?

Siehe, das war Bechus, der brave Hauptmann, mein Beschüzer und Erretter! Ich sprach schnell zu ihm: Hauptmann, du hast mir schon oft geholfen, hilf mir jezt auch — wie du daher kommst mit den tapfern Polen — gilt für diesen Augenblik gleich, das sollst du mir bei Gelegenheit sagen, jezt aber komm und rette die ganze ungarische Armee aus großer Noth, die Polen und Ungarn so du hast, treffen ihren Mann und solcher Leute brauchts!

Ei, Freund, wir wollen sehen, ob wir nicht auch unsern Antheil an der Beute verdienen! so erwiederte er und stieg mit den Seinen ans Land. Jezt commandirte er mit einer gellenden Pfeife und sogleich bildeten die aus den Pletten steigenden Räuber, wohl an 800, eine breite Linie, wo immer vier beisammen waren; alle zwanzig Schritte giengen so zwei Paar und diese warfen sich nun Alle auf den Feind, aber da giengs an ein Schießen, so vortrefflich hab ichs doch nicht gesehen! waren nur gemeine Leute, aber treffen konntens wie die ausgelernten Jäger.

Das dauerte gar nicht lange, so höchstens eine halbe Stunde, dann hatten sie das Feld dermassen gesäubert, daß unser Hauptcorps völlig Luft

Digitized by Google

bekam, sie unterstüzten einander wechselseitig, da schossen immer zwei ihr Gewehr ab und zwei hielten ihren Schuß zurük, bis die Ersten wieder geladen hatten, unter welcher Zeit sie sich dann ihr Ziel ersahen. Nun kamen viele von den Türken auf uns gewendet, aber sie kamen nicht weit, denn indeß sie heranritten, konnte Jeder zweimal losschießen, macht 1600 Schuß, oder 1600 Mann, ja! da wollte keiner mehr auf sie! und wenn auch hier oder dort ein Stük zehn herritten, unterdessen das eine Paar sie abhielt, schossen die von nebenbei sie weg, so daß kein Mann davon kam.

Wie die Türken solche mörderliche und greuliche Massaker sahen, eilten sie davon in der schleunigsten Flucht und alsbald war ich mit meinen Reutern hinterher, sie vollends zu zersprengen, — nun giengs wieder an ein Plündern und Niedersäbeln, Gefangennehmen der Vornehmsten und dergleichen, da kam ich denn zu dem sehr geschmolzenen Centrum und frug, wies gienge, ob sie noch so viel Courage hätten, die Wagenburg wegzunehmen, wo erst recht Beute zu machen wäre. O, sprachen sie, da fehlts nit, ist uns nur darum, daß wir unsern General verloren haben! Wie? nicht möglich! frug ich, ist er geblieben?

Nein, nicht geblieben, aber wohl gefangen.

Ei, Herr des Himmels — den müssen wir retten, sprach ich; ja retten, erwiederten sie, der wird nicht zu retten seyn, die sind zu gewaltig die Türken, mit denen ist nichts zu machen in der Verfolgung, es werden ihrer wenigstens 2000 seyn, so geschlossen davon ritten, und da drunter ist der General.

Ei, sagte ich, 400 Reuter hab' ich beisammen, Hauptmann Bechus gieb mir 400 von deinen Leuten, welche meine Reuter auf ihre Pferde nehmen müssen, und so hol ich den General heraus! Gesagt, gethan; es sezten die Leute sich auf die Croupe und nun gieng's mit den lezten Kräften der sehr ermüdeten Rosse dem fliehenden Feinde nach — die Pferde aber der Türken waren auch ermüdet und noch mehr als die unsrigen, weil die Reuter sie nicht schonen. Da ist wohl kein türkisch Pferd, das an solchem Tage nicht aus unzählig Wunden, die es mit dem Stachel-Schuh bekommen hat, blutet, (denn die Türken tragen keine Sporne, sondern ihr Steigbügel ist ihr Sporn, der sieht aus wie die Sohle von einem Schuh, und die Eken sind dasjenige, womit sie das Pferd antreiben,) eben so ist es mit dem Gebiß, dieses bricht und schneidet die Zunge fast entzwei, nun gallopiren sie in Einem fort, bis die Pferde gar nicht mehr aus der Stelle können;

freilich halten sie viel mehr aus als die unsrigen, doch nicht so viel mehr als die Reuter ihnen zumuthen — solches war die Ursache, daß die Flucht nur langsam gieng und wir mit unsern Pferden, die besser geschont waren, sie einzuholen vermochten. Als wir nahe genug waren, wandten sie sich, unterdessen ließ ich meine Fußvölker absteigen und sich fertig halten, die legten sich Alle lang auf die Erde hinter die Reuter, und nun machte ich einen Angriff. Die Türken, welche in der großen Uebermacht gegen uns waren, wandten sich und wollten den Angriff abschlagen — da ließ ich rechts und links abschwenken, so daß die Türken die Mitte offen vor sich hatten, und alsbald bekamen sie von den Räubern, welche sie nicht sahen, eine volle Ladung. Da stuzten sie und blieben, dumm genug, eine Weile stehen, sich zu berathen, bis ihrer noch einige Hundert durch die nächste Salve am Boden lagen, nun giengs im Carrière vorwärts, aber meine Räuber sprangen auf vom Boden und sammelten sich hinter uns Reutern, im Laufe ihre Gewehre ladend, und jezt nachdem ich sie aufgenommen, waren die Türken auch da, nun giengs an ein Schädelspalten, o, ganz greulich! Die tapferen Räuber schossen immer zwischen durch und ihr Schuß fehlte seinen Mann nicht, doch unser Gemezel war ver-

Digitized by Google

gebens, denn der Herr General war nicht unter ihnen, also weiter! wieder auf die vorige Art, siehe, da hörten wir aus dem Gebüsch, welches einen Theil des Weges an manchen Orten dekte, Hülfs-Geschrei, sogleich war ich mit noch zween die wir ledige Pferde hatten, dort, und da war unser General in den Händen von fünf Ien-Itscheri, welche, da sie sahen, daß sie ihn nicht fortbringen konnten, so eben im Begriff waren, ihn zu ermorden, aber zu meinem Glük kam ich noch zu rechter Zeit, um demjenigen, welcher seinen Säbel über des Generals Kopf schwang, den Arm herunterzuhauen, der Kopf des nächsten flog auch vom Rumpf und ein Entfernterer fiel von einem trefflichen Stuzer oder kurzen Kugelrohr, so ich statt des Pistols führte und solches auch für besser halte; jezt sprang ich vom Pferd und umhalsete den General, der aber sprach: Herr Freiherr von Horwath, das werde ich Ihnen nie vergessen! — freute mich nun sehr, ihn gerettet zu haben, aber frug, warum er mich Freiherr nenne? da ich doch nur ein Edelmann. Er sagte: das wird sich finden! und wir ritten nun zurük, indem wir von der Verfolgung abließen.

Die Wagenburg war bald genommen, und ich sagte, die Räuber sollen sich zuerst aussuchen, was sie fortbringen könnten, da sie es gewesen,

welche die Schlacht gewonnen und den General befreit, worein auch der General selbst einstimmte.

Fünf und dreissigstes Capitel.

Unterdessen erzählte mir der Bechus, wie er durch eine große Uebermacht von polnischen, deutschen, ungarischen und siebenbürgischen Truppen, auch von Böhmen und Mähren vertrieben sey aus den Karpathen, und wie er dann sich mit den Seinen auf die Donau gemacht, um von da hinunter nach der Moldau und Wallachei zu gelangen, der Lärm der Schlacht habe sie hier am Ufer gehalten, sie haben gemeint, vielleicht nach der Bataille noch etwas an Beute zu machen und da sind sie denn nun durch mich mitten in die Schlacht gekommen.

Mich aber frug er, wie ich denn hier wäre? er dächte, ich sey zu Hause auf meinen Gütern, allein er merke schon, ich sey meiner Frau bereits überdrüßig.

Sagt ich: mein lieber Hauptmann! — und mir kam eine Thräne in die Augen — mein Weib hab' ich nicht lang gehabt, die ist mir vor dritt-

halb Jahren im ersten Kindbett gestorben. Da wurde ihm auch ganz weich, und sagte: Ei, ei! ist sie todt — das gute Mädchen? und ich dachte, wenn ich einmal alt und kampfmüde sey, zu euch zu ziehen und meine Enkelein auf dem Schooße zu wiegen; — leb wohl, jezt ist mir das Leben gar nichts mehr werth!

Ich suchte ihn so gut zu trösten als ich vermochte, da ich selbst noch gar schmerzhaft ergriffen war von dem Andenken an den Tod der geliebten Gattin, und sprach zu ihm: weißt du was, Hauptmann? gieb dem gut gemeinten Rath Gehör, laß dich bereden, dem wilden herumziehenden Leben zu entsagen, tritt zu uns und werde ein geschäzter Offizier und befiehl als Oberst so wie ich, — heute habe ich den General gerettet, vielleicht thut der einen Gefallen dir, der du die ganze Armee gerettet hast, — ich will mit ihm sprechen, laß deine Leute allein nach der Moldau gehen.

Nein, sagte Bechus, das thue ich gewiß nicht — aber wenn sie Alle mit mir Dienste nehmen und ihrem herumziehenden Leben entsagen wollen, um ein anderes herumziehendes Leben anzufangen als Soldaten, — nun, dann mag ich's wohl thun.

Somit gieng er zu den Seinen, ich aber

Digitized by Google

gieng zu dem General und trug ihm vor, was ich mit dem Bechus gesprochen.

Der General sagte: auch wenn er nicht gethan hätte das was er gethan hat, so wäre ich auf Eure Fürsprache gerne geneigt, zu thun was in meinen Kräften steht, — will er seine Leute zu einem Regiment formirt unter sich behalten, und da der Obrist der Panduren Nicolo Nisitis geblieben ist, die Charge desselben bekleiden und die Panduren unter meinem Ober-Befehl commandiren, so mag ich ihm wohl des Königs Gnade und Amnestie für ihn und die Seinen zusagen.

Voll Freude sprengte ich zu dem Bechus zurük, welcher mir entgegen kam und sagte, seine Leute wären so zufrieden mit der gemachten Beute, daß sie sich der Armee anschließen wollten, wenn ihnen Verzeihung für alles Geschehene versprochen und gehörig verbürgt würde.

Die Amnestie gerade brachte ich ihm, noch mehr, auch die hohe Charge und den Befehl über zwei Panduren-Regimenter.

Jezt war Alles in Jubel, und sogleich war die Sache in Richtigkeit. Ein lustiges fröhliches Leben gieng an — das Erste, was sie noch bei sinkendem Tage thaten, das war, all die rothen Mäntel und die Müzen den gebliebenen Pandu-

Digitized by Google

ren (und das waren nicht wenig) auszuziehen und sich damit zu kleiden. Dann wurden sie in das neue Panduren-Regiment einrangirt, und die beiden Regimenter hießen: Risitis Panduren und Bechus Panduren.

Es brach der Abend heran, vom Verfolgen, vom Plündern, vom Verbrennen des Lagers und der Wagenburg war Alles zurükgekehrt. Ueber 1200 reiche vornehme Gefangene waren gemacht, über 14,000 waren geblieben und schwer verwundet, und war gar eine schöne Bataille, aber wir haben auch greulich viel verloren, unsere 24,000 Mann waren auf weniger als die Hälfte eingeschmolzen, doch konnte wohl ein 6000 von den Verwundeten noch als brauchbar für den Dienst angesehen werden, also, daß wir etwa 6 bis 7000 Todte und Invaliden hatten, und sahen wir so wohl, daß die Panzer-Bedekung gar viel hilft, übrigens mochte leicht seyn, daß ein 5000 Türken allein durch die Räuber geblieben sind, welche gar so gut schießen und ihren Mann im Gallopp reitend nicht verfehlen, da die Panduren und Kroaten nur gerne schießen, wenn der Feind steht — aber den Polen ist das Alles Eins, ob stehend oder reutend.

Es war nun an dem, daß wir weiter die Donau hinabgiengen, um ein bequemes Lager

und auch Lebensmittel zu suchen, und als wir denn nun in ein großes Dorf Preskoki kamen, da wurde erst Halt gemacht und Parole verlesen.

Da wurde nun erstens die Aufnahme des jezigen Obrist Bechus bekannt gemacht, dann wurden die Leute belobt ob ihrer Tapferkeit und wurde ihnen versprochen, wenn sie sich noch in einer Action so tapfer schlagen würden wie hier, so wollte man Jedem eine Monats-Löhnung als Geschenk auszahlen, (scil: wenn man eine Kriegs-Kasse oder sonst einen Geld-Transport wegnehmen würde.) Dann wandte sich der General zu mir und sprach: Sie, Herr Obrist, sind so tapfer gewesen und haben sich so ausgezeichnet, haben auch den linken Flügel gesammelt und den rechten vom Untergang gerettet, Sie haben ferner auch durch Hülfe des Herrn Obristen von Bechus die Schlacht gewonnen und die Feinde zerstreut, das Lager erobert und mich vom Tode gerettet — das sind solche Thaten, daß man Sie dafür gar nicht belohnen kann, Sie müssen daher mit dem guten Willen vorlieb nehmen!

Da dachte ich bei mir: was der Herr für schöne Worte machen kann! Aber er fuhr fort: Um Ihnen jedoch zu zeigen, daß Sie nicht vergessen sind in des Königs von Ungarn Gunst und Gnade, so zeige ich Ihnen hiemit Ihre Erhebung

Digitized by Google

in den Freiherrnstand an, welches als Dank für den Brükenkopf anzusehen, auch ernenne ich Sie kraft meines Amtes interimistisch zum General=Major und verspreche Ihnen, die Bestättigung von der Hand Seiner Königlichen Majestät von Ungarn zu schaffen; es soll mich freuen, wenn Sie hierin erkennen, daß wir gerne geneigt sind, wahres Verdienst nach Kräften zu lohnen.

Nun dachte ich: das sind doch mehr als Worte, und schämte mich fast, sprach aber bescheidentlich: Herr General, so viel hab ich gar nicht verdient, hab nur meine Schuldigkeit gethan! und das war allerdings wahr, denn alles dieß war mir so geschehen, ohne große Berechnung, weil ich es für das Dienlichste in dem Augenblik hielt. Allein der General sprach: es war allerdings das Dienlichste, und da ihr es nun in dem Augenblik gethan habt, in welchem ihr uns damit helfen konntet, so habt ihr das Dienlichste gerade zu seiner Zeit gethan, und folglich all das Verdienst, das ich euch beilege. Um Euch den hohen Grad von Vertrauen, das ich zu euch habe, vollkommen zu zeigen, bitte ich auch mir im Kriegsrath zur Seite zu stehen und eure Meinung unmittelbar nach der meinigen zu sagen.

Nun, ich konnte mit so viel Freundschaft und Vertrauen zufrieden seyn; doch meinte ich

Digitized by Google

niemals dasselbe zu benuzen, denn wenn ich auch im Augenblik der Gefahr vielleicht, mit Hülfe meiner etwas lebendigen Einbildung oder Phantasey — das Rechte sehe und die rechten Mittel zu ergreifen weiß, so wird dieses mir doch sehr schwer, wenn ich mir erst vorher einbilden soll, was der Feind wohl thun wird, und was ich thun werde, wenn er Dieses — oder was ich thun werde, wenn er Jenes ergreift.

Sechs und dreissigstes Capitel.

Bei alle dem war ich nun einmal General-Major, auch Freiherr, also nichts Kleines, — hatte nicht gemeint, als ich mit meinem Studentenröͤklein aus Käsmark auswanderte, oder als ich zu Leutschau Töpfe und Kacheln wusch, daß ich es noch so hoch bringen würde.

Unter solchen Umständen zogen wir in Feindes Land auf und ab und gefiel uns solches wohl, auch den Bechus Panduren nicht wenig; es war ziemlich dasselbe Leben, was sie sonst geführt hatten. Vordem stahlen sie an diesem oder jenem Ort, jezt trugen sie Alles offen fort, hatten es also bequemer denn früher und durften sich

nicht fürchten vor Stuhl-Trabanten, Katanaki's Hakenschüzen und Arquebusirern.

Waren auch recht oft beisammen, ich und der Obrist Bechus und erinnerten uns an das frühere Leben, wobei er mir denn sagte, es sey sein Lebtag ihm ein innerer Wunsch gewesen, wider den Erbfeind dienen zu können, und freue sich, dieses nun durchzusezen.

Nach manchen Zügen und manchem Scharmüzel kam es dazu, daß es Herbst werden sollte; wir dachten daran, den Heimweg zu finden, und so wie wir die Donau herabgegangen waren, so kehrten wir nun zurük Stromaufwärts, doch tiefer im Land, von der Donau entfernt, um durch solche Orte zu kommen, welche noch nicht durch unsern Marsch ausgesogen waren. Endlich aber näherten wir uns wieder derselben, um die Brüke zu gewinnen, welche ich unterhalb Semlin geschlagen hatte, fanden sie auch richtig unversehrt, war eine recht starke Passage und hatten sich die Vertheidiger des Brükenkopfs nicht schlecht gestanden, weil sie von jedem Hinübergehenden oder Fahrenden einen guten Zoll nahmen, übrigens auch nicht versäumten, so kleine Streifzüge, fünf bis zehn Meilen weit ins türkische Gebiet zu machen, kleine Brandschazungen auszuschreiben, Gefangene mitzunehmen und nur gegen gewichtiges

Digitized by Google

Lösegeld loszulassen; kurz! sie hatten sich ganz wohl unterhalten und es war ihnen gar nicht recht, als sie wieder hinüber nach dem südlichen Ungarn sollten, um statt der feinen griechischen Weine das wunderliche Getränke aus gegohrner Pferde=Milch, so sie hier Kuhmiss nennen *) zu trinken.

Da war nun aber nichts zu machen; man mußte wieder heim, um in die Winter=Quartiere zurükzukehren.

Verschiedene Tagemärsche hatten wir schon gemacht, ich war mit Bechus weit weit zurükgeblieben, um die Arriere=Garde zu bilden und etwaige Anfälle einzelner türkischer Haufen zurükzuweisen, fanden jedoch kein Hinderniß; unsere Paar Hundert Mann blieben ganz unangefochten und hatten eigentlich nichts zu thun als die Marodeurs mitzunehmen, welche von dem Haupt=Corps sich getrennt sahen und hier, sowol von Freund als Feind erschlagen worden wären, denn die ungarischen Bauern machen keinen Spaß. Uns war aber auch dieser Posten verdrüßlich, obwohl ehrenvoll, so hatte er doch zu viel Unbequemlichkeit, namentlich aber diese, daß wir nichts

*) In der Moldau und Wallachei wie in der Tartarei ist dieses unter demselben Namen bekannt und wird von dem gemeinen Mann häufig getrunken.

Digitized by Google

mehr zu essen fanden, da die vorher Marschirenden schon Alles verzehrt hatten.

So freuten wir uns, endlich einmal eine gute Mahlzeit halten zu können, als wir die Drau heraufmarschirten und an das Kloster Kranichfeld kamen. Dieß war eine reiche prächtige Abtei mit schönen Höfen, mit einem breiten Wassergraben umgeben und in einem fruchtbaren, obwol etwas sumpfigen Thale gelegen, gerade am Fuße des Bácher-Gebirges nächst Marburg in Unter-Steyermark.

Stattlich blizten die Thürmlein zu uns herüber, die Fenster glänzten gar schön im Strahl der Abendsonne und versprachen uns ein freundlich Obdach für diese Nacht und für den folgenden Tag, welcher ein Sonntag war, an dem wir ruheten.

Der Herr Abt nahm uns gar freundlich auf, spendete uns seinen geistlichen Seegen und ließ es auch an dem Leiblichen nicht fehlen, weil wir uns so tapfer wider den Antichrist geschlagen hatten, eigentlich aber nur, weil die Haupt-Corps hier nicht zu Nacht, sondern nur zu Mittag gewesen waren — und weil sie von mir erfahren, daß hinter uns keine mehr kamen, daß sie also nicht zu befürchten hatten, es werden ihre Weinkeller zu stark angegriffen werden.

Digitized by Google

So öffneten sie denn ihre Keller und gaben uns nach langer Entbehrung und mancherlei ausgestandener Noth wieder ein köstliches Getränk, einen Wein, den sie Raster nannten, weil er in dem Dorfe Rast an der Drau wächst; dieß gehört dem Convict Faal, welches ein geistliches Stift ist, woselbst sehr guter Wein gebaut wird, der Faaler, oder, ich glaube Falerner heißt, das wird auf Eins herauskommen. *)

Wir beide Hauptleute wurden im Kloster einquartirt, unsere beiden Trupps aber kamen in die umliegenden Wirthschafts-Gebäude und in das nahegelegene Dorf. Der Herr Pater Guardian und Pater Hippel, so wie der Abt, waren sehr gesprächig und erzählten uns Mancherlei von Krieg und Frieden, von der Lage des Klosters, davon, daß es ehemals aufrührischen Herren aus mehreren ungarischen und dalmatischen Gespannschaften zum Versammlungs-Ort gedient hatte, wozu es sehr gut gelegen, nämlich es hat eine tüchtige Befestigung an Gräben und Wällen, und hauptsächlich liegt es außer den ungarischen Staaten,

*) Stephan Horwath ist hier in einem kleinen Irrthum begriffen; der Falerner ist ein italischer Wein von besonderer Güte, mit dem Faaler nicht zu verwechseln.

und doch so nahe dabei, daß man sich leichtlich darin versammeln konnte.

Dann zeigten sie uns auch zur Bestättigung dessen einen großen Saal, das war ihr Refectorium, an den Thüren desselben waren Rosen aus Holz geschnizt — in der Mitte des Saales selbst aber war an der Deke, welche gar schön mit Stukkatur-Arbeit geziert — eine große Rose zu sehen. Nun hatten sich die Verschworenen immer in diesem Saal versammelt, und da sie Alles so geheim hielten, so nannte man von jener Zeit an etwas der Art: sub rosa vertrauen, das ist: unter der Rose, das heißt: insgeheim.

Nachmals ist aber die Verschwörung entdekt und der Herr Graf Rasagi, welcher das Haupt derselben war, ist hingerichtet worden; zum Signum dessen lassen sie den Saal unverändert, und ist noch heutigen Tages so, (wenn man ihn nicht etwa ausgebessert, oder die Stukkatur- und Schniz-Arbeit hinweggethan hat).

In den Kellern führten sie mich und den Bechus umher, zeigten uns die Ausdehnung derselben, doch gewiß nicht Alles; ihre besten Keller werden sie wohl nicht so einem Jeden zeigen; in der Tiefe derselben, welche an einigen Stellen wahre Catocomben genannt werden können, sahen wir noch einige Nischen, in denen Mönche ver-

Digitized by Google

mauert sind, und davon erzählte uns der Pater Guardian eine schauerliche Geschichte.

Sieben und dreissigstes Capitel.

Ihr wißt, sprach er, daß die Gespannschaften des obern, nördlichen Ungarns vorzüglich reich an festen Bergschlössern sind; dieß schreibt sich daher, daß die — Tausende von Quadratmeilen enthaltenden Flächen des untern Ungarns, an der Donau, Drau und Theis, alle Augenblike von Türken und Mongolen, von Polen, Magyaren und Marhanen, mit Blizesschnelle überschwemmt wurden; dieß geschah so ohne Widerstand und so häufig, daß zu hundertmalen ihr Name in den Büchern der Geschichte gar nicht genannt wurde.

Das nördliche Gebirge war nun ein Zufluchts-Ort für die Vertriebenen, wie für alle die, welche sich nicht wollten vertreiben lassen, sie bauten sich feste Schlösser, krönten jede Felsspize mit einer Burg, und die leichtfüßigen Schaaren, welche überall herumstrichen und unser schönes Land seit mehreren Jahrhunderten schon in ihren Klauen hatten, aus dem ihr die Türken auch heuer wieder im Süden vertrieben habt, während welcher

Digitized by Google

Zeit sie in Osten einbrachen und hinter euren Rüken Alles verwüsteten — jene Schaaren, welche keine Brüken bauten, sondern zu Roß über alle Flüsse sezten, von Munkis bis Spollerra, diese wild und rasch umherschwärmenden Barbaren konnten niemals bis in die Gebirge dringen. Noch einen andern inneren Feind thaten die Ungarn haben, solches war der Kampf zwischen Barbarei und Cultur, zwischen Christenthum und heidnischer Gözendienerei, der dauerte von den Umwälzungen des heiligen Stephan bis zum heutigen Tage fort. Nomadische Wildheit und Civilisation stehen noch überall bei einander; unser heiliger Vater zu Rom entschloß sich, diesem Unwesen ein Ende zu machen. — Die Irrlehren der heidnischen Kirche sollten ausgerottet und unterdrükt, das Heidenthum bekämpft werden, welches noch so gewaltig herrschte, daß der Thron von Leventa, Aba und Andreas nur dem zum Heidenthum zurükkehrenden Christen zu Theil ward. Der dritte Wlatislaus hatte es so weit gebracht, durch seine Verbindung mit den Cumanern.

Der heilige Vater sandte der Menschheit seinen apostolischen Seegen, — er sandte uns, die Bringer des Heils, in das unglükliche Land, auf daß wir kezerische Irrlehren, heidnische Gotteslästerung verjagen, die Wälder lichten, Klö-

ster bauen, die besten Landstreken uns aussuchen und die Bauern uns zinsbar machen sollten, und — Gott sey Dank! es ist uns gelungen. Die wilden Hirtenvölker sind unsere Unterthanen geworden und haben ihre Rohheit mit freundlichen Sitten vertauscht, sie zahlen uns den doppelten Zehnten und für selbiges nehmen wir ihre verwahrlosten Seelen in den Himmel auf, machen sie mit allerlei Bedürfnissen, mit Handwerken und Künsten bekannt, geben ihnen karg zu essen und zu trinken, aber geben ihnen Frau und Kinder, Haus und Hof, Seegen und Fluch der Kirche; also sind sie zahm geworden und unsere getreuen Diener, an die Scholle, welche sie bewohnen, gefesselt.

Aber ach, unter den heiligen Männern, welche all dieß bewirkten, gab es hin und wieder Einige, welche nicht im Geist unserer kirchlichen Geseze verfuhren — solches indessen ward stets bestraft, wie ihr ein warnendes Beispiel hier an diesen Mumien seht. Denn wie die Römer Feigheit, wie die Venetianer Tadel ihrer Verfassung bestraften, so bestrafen wir das Uebertreten der Geseze, welches unsere Existenz und unsere Wirksamkeit schmälern oder beschränken könnte, mit unerbittlicher Strenge.

Digitized by Google

Wir betrachteten ein Scelet, an dem noch die zusammengeschrumpfte Haut hieng, welches in einer halb vermauerten Nische stand, in Ketten befestigt — der Guardian leuchtete hinauf mit seiner Fakel, da sahen wir, daß ein großes Vorhäng=Schloß durch beide Kinnladen gieng und sie miteinander verband.

Acht und dreissigstes Capitel.

Dann fuhr er in seiner Erzählung fort: In Ober=Ungarn, unter jenen stolzen Burgen erhob sich da, wo jezt die Burg Blattniz steht, ein herrliches Mönchskloster, in hohem Ansehen bei Alt und Jung, ob der großen Heiligkeit und absonderlichen Gelahrtheit seiner Mitglieder. Von der ganzen Umgegend kam Alles herbei zu den heiligen Vätern, um sich Raths zu erholen in allerlei Fällen; so auch kam die Burgfrau eines benachbarten Schlosses zu dem Mönche Odilo, ein Orakel der Nachbarschaft, denn er war so gelehrt in canonicis wie in der Medicin. Diese edle Burgfrau brachte eine bange Klage vor über ihr einziges — gar reizend erblühendes Töchterlein, Elisa geheißen, welches durch einen Zaubertrank

Digitized by Google

berükt seyn müssen, weil sie — sonst ein sanftes liebliches Täubchen — sich mit einer ganz unbegreiflichen Hartnäkigkeit weigere, dem ihr bestimmten Bräutigam die Hand zu reichen, da doch von dieser Verbindung die ganze Glükseligkeit ihres Hauses abhänge; der Vater sey darob so erbost, daß er ihr gedroht habe, sie zu ermorden, wenn sie dem — in wenigen Tagen ankommenden Bräutigam nicht ohne Weigerung die Hand gebe, sie selbst habe es kaum gewagt, von der Burg herabzusteigen, aus Furcht, der Vater würde das arme Kind mishandeln.

Der Mönch Odilo befahl, ihm das Mägdlein zur Beichte zu schiken. Elisa erschien, — aber in des Mönches Brust schlug eine helle Liebesflamme auf; aller Reiz der eben erblühenden Schönheit schmükte sie, und ihre engelreine Unschuld und Anmuth und die Schaam, mit der sie ihm ein zartes Geständniß machte, bließen diese Liebesgluth noch höher an. Sie sagte ihm, daß sie den schönen und freundlichen Edelknappen des Burgherrn von Znio gar inniglich liebe, und daß sie ihm in der kleinen Capelle, welche auf dem halben Wege zwischen ihres Vaters Schloß und der Burg Znio liege, vor dem Bilde der heiligen Jungfrau ewige Treue gelobt habe. Nun bat sie den Mönch flehentlich, sich ihrer Liebe an=

zunehmen und den Jugend=Gespielen nicht von ihrer Seite zu reißen; sie umfaßte des Mönches Knie und küßte seine bloßen Füße und wusch sie mit ihren Thränen, aber nicht die Stimme des Mitleids, sondern nur das Toben schnöder Lust wurde wach in seinem Herzen.

Die Mutter bat den frommen Herrn um fleißigen Zuspruch und er ließ sich nicht lange nöthigen, kam aufs Schloß, war Stundenlang mit Elika allein und vergaß sich so weit, ihr seine Liebe zu gestehen. Voll Entsezen, voll tiefen Abscheues wandte sich das reine Mädchen von ihm, wollte fliehen und den Eltern Alles entdeken, aber — seht, nun kommt das Haupt=Verbrechen des Mönches: er hielt sie bei der Hand und sprach mit Hohn: ihr Geheimniß, ihr Geständniß der Liebe zu Illamer, dem schönen Edelknappen, wisse er, des Geliebten Leben hänge von einem Hauch seines Mundes ab, sie solle sich also wohl vorsehen!

In Verzweiflung blieb Elika allein; daß er das Beicht=Geheimniß aussprechen wolle, das war ihr fürchterlich und sie schwebte in steter Todesangst; doch der Mönch erneuerte seine Versuche, ja bewirkte, daß Illamer von seinem Herrn verschikt wurde, weil er hoffte, wenn ihn Elika nicht mehr sehe, möchte ihre Liebe sich vielleicht

Digitized by Google

verlieren, doch Alles, so wie die heißesten Schwüre einer ewigen Liebe und Treue, so wie die Versicherung, sie — Kraft seiner geistlichen Gewalt von jeder Sünde loszusprechen, halfen ihm zu nichts.

Nun vollbrachte der Mönch das schauderhafte Verbrechen, welches er früher der armen Elisa zu thun gedroht hatte. Nach mancherlei Winkelzügen und heuchlerischen Bitten um Schonung und Nachgiebigkeit, entdekte er dem Vater der Tochter Liebe zu Jllamer, welcher an Rang und Gütern dem alten Herrn nicht ebenbürtig war, und sagte, daß diese die alleinige Ursache der hartnäkigen Weigerung seiner Tochter sey.

In wüthendem Grimm fuhr der Ritter auf, überhäufte Mutter und Tochter mit Schmähungen und Verwünschungen, drohte der armen Elisa mit seinem Fluch und dem armen Jllamer mit dem Tode, und ließ Eilboten aufsizen, nach dem — einige Tage länger als man vermuthet — ausbleibenden Bräutigam.

Der Mönch hatte seine Spåher, welche ihm berichten mußten, wie es auf Znio stehe, von diesen erfuhr er, daß Jllamer von seiner Fahrt zurükgekehrt sey.

Die Capelle am Scheidewege hatte bisher als Freistatt der reinen unentweihten Liebe dieser

Digitized by Google

beiden guten Wesen gedient, sie waren darin zusammengekommen, um sich ihre Liebe hundertmal von Neuem zu gestehen — dort hatte ein kleines Lichtlein — in einem Fenster halb verborgen — dem jungen Mädchen die Anwesenheit des Geliebten angezeigt.

Illamer kam dorthin, so wie es Abend wurde, um die theure Elisa, welche er so unendlich lange nicht gesehen hatte, obgleich er nur vier Tage abwesend war, in seine Arme zu schließen und von ihren reinen Lippen die Versicherung ihrer unwandelbaren Treue zu empfangen, und dem bangen Mädchen flimmerte in seinem Lichte der Stern der heiligen Liebe auf.

Von Angst und Schmerz gequält, des milden Trostes bedürftig, eilte Elisa aus dem geheimen Pförtlein dem Ziel ihrer Wanderung, der kleinen Kapelle zu, in welcher sie, an der Brust des Geliebten Schuz und Frieden suchen wollte für ihr schwer gepreßtes Herz.

Wilder Sturm heulte durch den Forst, und der Bäume nikende Häupter schienen das unglükliche Mädchen zu warnen, der Mond ihre Schritte aufhalten zu wollen, indem er nur sparsam sein Licht spendete, nur dann und wann einen hellen Blik auf den Pfad der Eilenden fallen ließ, wodurch es dann im darauf folgenden Augenblik um

Digitized by Google

so finsterer wurde, so daß Elisa fast des Weges verfehlt, wenn nicht hier und dort durch die Bäume blikend, das Lichtlein der Kapelle sie geleitet hätte. Endlich öffnete sich die Thüre und Elisa sank an die Brust, in die Arme des Geliebten, und drükte unter heißen Thränen heiße Küsse auf die Lippen des theuren Illamer.

Neun und dreissigstes Capitel.

Da drangen aus der Sacristei vermummte Gestalten, verhüllten Elisa in dike schwarze Gewänder, fielen den überraschten schwach bewaffneten Illamer an und ermordeten ihn nach kurzer muthiger Gegenwehr mit unzähligen Dolchstichen.

Elisa war in Ohnmacht gesunken. Als sie wieder erwachte, fand sie sich auf ärmlichem Lager in einer Köhlerhütte, alle Theile ihres Körpers waren ihr wie zerschlagen, denn sie hatte eine rasche, wilde Fahrt über Stok und Stein, auf einem schlechten Leiterwagen gemacht, wovon sie indeß nichts gewußt, da tiefe Ohnmacht ihre Sinnen umschattete. Der Köhler, in dessen Hütte sie sich befand, war ein Leibeigener des Klosters, er war von Odilo zu diesem Bubenstük gedungen.

Digitized by Google

Illamer's Mord und Elika's Entführung war durch Odilo veranstaltet, er aber sagte den Eltern, beide wären miteinander entflohen, welches durch mancherlei, von seiner List ersonnene Umstände bestättigt zu werden schien.

Die unglükliche Elika lag zwischen Leben und Tod und erhielt doch von dem Kohlenbrenner keinen Trost, keine Hülfe. Sie solle sich bis morgen gedulden, war Alles', was er zu ihr sprach. Die Martern der Hölle erduldete das arme Mädchen, in diesem finstern Gefängniß, in welchem nicht einmal des Tages Schimmer das Nahen dieses gefürchteten Morgens verkündete.

Endlich war er über die Berge und die Gipfel der finstern Föhren heraufgebrochen, und mit ihm kam Odilo. Frech entweihete er, für seine verworfene Gier, den Namen einer Leidenschaft, welche eine der mächtigsten Klammern des Weltbaues ist, welche das Höchste, das Heiligste ausstrahlt, was je des Menschen fühlende Brust bewegen kann, welche aber, wenn sie nicht bewacht und bezähmt wird, zu einem nicht mehr wärmenden und leuchtenden Element, sondern zu einer verzehrenden, zernichtenden Flamme wird, in welcher die Welt untergeht.

Odilo, um die Arme gleich zu zerknirschen und auf ihre gänzliche Trost- und Hoffnungslo-

Digitized by Google

sigkeit das Gebäude seines vermeinten Glükes zu errichten, kündete ihr mit grausamer Härte den Tod des Geliebten an und brachte sie durch fürchterliche Drohungen zu einer gänzlichen Willenlosigkeit — die hülflose Unschuld erlag der List und der Gewalt.

In solchem Jammer, in solcher tiefen Schmach hielt nur der Glaube an ein Jenseits und an eine rächende Vergeltung sie aufrecht.

Ein halbes Jahr dauerte dieß so — aber die Schönheit des blühenden Mädchens verschwand vor der verzehrenden Hand des Grams, und der Frevler sahe die reizende Gestalt dem Grabe zuwanken. Seine Liebe war verschwunden, denn seine Gier war gesättigt, und die reizlose Elika war ihm nur noch eine Last, darum wollte er sich ihrer entledigen, zugleich aber auch den gefährlichen Zeugen seiner Schuld fortschaffen, und so zündete er in einer Nacht die Hütte an, in der die beiden Unglüklichen wohnten.

Eine blutige Helle, hereinschlagende Flammen, wildes Prasseln und diker Qualen wekten die Unglükliche, deren Lager so tief am Boden war, daß der höher schwebende Rauch sie nicht sogleich erstikte. Sie schrie, sie rief um Hülfe, sie stieß ein kleines Fenster ein und floh aus dem brennenden Hause, aus der Flamme, die sich an der

Digitized by Google

heißen Liebe Odilo's entzündet hatte. Im Freien sich befindend kam ihr der Gedanke zu entfliehen, und sich lieber den Wölfen und Bären als den bösen Menschen anvertrauend, eilte sie auf's Gerathwohl, von der dichten Finsterniß der Nacht beschüzt, in das Holz hinein. Erschöpft sank sie oft zu Boden, aber die Todes-Angst trieb sie wieder auf, sie war noch nicht sicher, denn durch die Kronen der Bäume leuchtete noch fern herüber der Brand der Hütte, den Himmel in ein düsteres Roth kleidend. Endlich sah sie in einiger Ferne einen Lichtschein. Hoffnung und Glaube an eine rettende schüzende Vorsicht erwachte wieder in ihrer Brust, sie eilte darauf zu — es war das Licht der Capelle, das ihr zu den seeligsten wie zu den fürchterlichsten Augenbliken ihres Lebens geleuchtet hatte, und das ihr nun Schuz und Schirm verleihen sollte — mit lezter Kraft stieß sie die Thüre auf, welche jedoch sogleich durch einen heftigen Zugwind, der auch die Lampe verlöschte, wieder in's Schloß geworfen wurde.

Halb ohnmächtig sank sie an den Stufen des Altars, zu Füßen der heiligen Jungfrau nieder; doch bald hörte sie voll neuer Angst und neuem Entsezen die Stimme des Köhlers, der fluchend und sie verwünschend herbeigerannt kam. Die verschlossene Thüre hinderte ihn, in die Capelle

Digitized by Google

zu dringen, machte ihn glauben, daß Elisa nicht darin seyn könne; bald verhallte seine Stimme im Hauch des wilden Sturmes.

Zum Tode ermattet sank Elisa in einen tiefen Schlaf, aus welchem sie erst beim Erscheinen des Küsters erwachte, der — entsezt die Scheinleiche vor dem Altar sehend — entfliehen wollte, doch durch ihre Stimme gefesselt — zurükkehrte, — ach die liebliche milde Stimme, mit welcher sie oft die Armen getröstet und ihre freundlichen Gaben gespendet, mochte wohl das Einzige seyn, was noch übrig war von allen Reizen des einst gar so schönen Mädchens. An seiner hülfreichen Hand gelangte sie in des Vaters Burg.

Ein furchtbarer Wechsel bitterer Gefühle durchzukte die Eltern bei der Rükkehr des verlohrenen Kindes. — Bei dem Anblik ihrer zerstörten Gestalt erstarb auf den Lippen des Vaters jeder Willkomms-Gruß, und ein wilder Fluch über Illamer donnerte von denselben.

Aber welcher Schmerz, welches Entsezen ergrif Vater und Mutter, als mit bebender Stimme Elisa den Schleier des Geheimnisses lüftete, mit bebender Hand und brechendem Blik ihrem Mörder verzieh — und hinüber gieng in das bessere Leben.

Voll Grimm und Zorn sandte der Burgherr, so wie sein Freund und Waffenbruder, der Herr

Digitized by Google

von Znio, Fehdebriefe an den Abt des Klosters; — dieser höchst erstaunt, forderte frei Geleit und ritt auf die Burg — dort wurde ihm Alles entdeckt, was geschehen, und er versprach beispiellose Bestrafung.

Er versammelte das Capitel seines Klosters und hielt demselben vor, was Einer ihrer Brüder begangen, welches entsezlichen Verbrechens er sich schuldig gemacht habe, und sprach: Gott ist gnädig und langmüthig und kann Alles verzeihen, der heilige Vater auf Sanct Petri Stuhl hat Ablaß für alle Sünden! daß du einen Menschen ermordet, ein Mädchen verführt und gemishandelt, dein Gelübde gebrochen hast, daß du das unglücklichs Geschöpf, das Opfer deiner sündlichen Begier, so wie den Mitschuldigen deiner Frevel hast in den Flammen sterben lassen wollen, das Alles hätte dem Reuigen verziehen werden können, aber daß du das Siegel des Beicht-Geheimnisses gebrochen hast, das ist unverzeihlich, — dir werde die gebührende Strafe, denn es steht geschrieben: „wer nicht bewahret, was an heiligem Ort ihm vertraut wird, dessen Mund muß auf ewig verstummen!"

So ward dem Mönch Odilo die obere Kinnlade durchbohrt und durch diese Oeffnung und durch das Fleisch, das die untere umgiebt, ein

Digitized by Google

Schloß gelegt, so daß beide Knochen davon umschlossen sind, wie ihr an diesem Gerippe sehet: dann ward er gegeißelt, und nun durch strenges Fasten während länger als eines halben Jahrs zur Mumie ausgedorrt, so daß an ihm nichts mehr war, was hätte in Fäulniß übergehen können, dann aber ward er, noch lebend, mit einem Wasserkrug und zwei Laib Brod in eine Blende vermauert. *)

Aber jenes Kloster hatte den Seegen verloren, welchem ihm der Herr bis dahin geschenkt, und so bauten die Brüder weit davon in einem andern Land — hier zu Kranichsfeld ein neues Kloster. Der Leichnam des Odilo ward zum Beweis, wie strenge wir jede Sünde bestrafen, mitgenommen, und dieser ist's, den ihr hier sehet!

---

*) Hormayr nacherzählt: Das Factum ist wahr; das Gerippe ward bei einer zufälligen Nachgrabung in einer Blende eingemauert gefunden und in das Museum zu Pesth abgegeben, wo es sich jezt befindet. Die Durchbohrung des obern Knochens ist deutlich sichtbar, unverkennbare Spuren der Eiterung und des Beinfraßes zeigen, daß es bei lebendigem Leibe geschehen.

Anm. d. Herausgebers.

Digitized by Google

Vierzigstes Capitel.

Voll Erstaunen betrachteten wir nun das Scelet und fanden die Ahndung hart; doch für das Verbrechen gerecht, und äußerten in unserer kezerischen Meinung ein solches, allein der Pater strafte uns ob unserer schlechten Gesinnung mit ernsten Worten und sagte: sehet, wenn wir das Beichtgeheimniß nicht halten, so vertraut uns Niemand mehr etwas an; dieses ist aber von allen kirchlichen Sazungen die wichtigste, welche wir haben, denn dadurch, daß wir im Vertrauen der Menschen sind, daß wir Seegen und Fluch, Himmel und Hölle in unsern Händen, in unserer Verwahrung haben, dadurch haben wir die Menschen in unserer Gewalt und sind ihre unumschränkten Gebieter. Gebet Acht, zu was der Protestantismus führen wird. Wir haben die aufkeimenden Irrlehren der Arrianer, der Hußiten, der Wiglebianer, der Adamiten, mit kräftigem Fuß zertreten; — die Lutheraner zu vernichten gelang uns nicht, weil die trokenen Verstandesmenschen in Norden sich deren annahmen, — doch seht, wie die Aufklärung schon um sich greift, wie das Ansehen der Geistlichkeit gesunken ist, wie Fabriken entstehen, Kunst und Gewerbe zunimmt, wie die

Digitized by Google

Menschen freier denken und handeln, wie sie von ihren Königen sich nicht mehr wollen unumschränkt regieren lassen, wie sie Constitutionen oder Verfassungen verlangen, wie sie grübeln und nachdenken über die heiligen Lehren der Religion, seht wie sie keine Seelig- und keine Heiligsprechung mehr achten, wie sie an die Unfehlbarkeit des Pabstes nicht mehr glauben und seine Ablaßbriefe nicht mehr kaufen, seht wie sie von Jahr zu Jahr klüger und verständiger werden, seht wie man genöthigt ist, unter ihnen sich eines ordentlichen unsträflichen Lebenswandels zu befleißen, wie man nicht mehr von der milden Hand des Priesters Verzeihung und Seegen erhält, wenn man sich nur zu bessern verspricht und seinem Schuzheiligen ein kleines Opfer bringt, seht wie jedes büßliche Verbrechen durch weltliche Gerichte bestraft wird, wie sie die **Bibel lesen** und **sogar Kartoffeln essen**, eine gottlose heidnische Frucht, aus dem Lande des Satans, aus America herbeigebracht, um die wohlthätigen Theurungen zu verhindern. — O wehe! wehe, über die Aufklärung! dreimal wehe und Zeter!!

So sprach der heilige Mann und war ganz in Eifer gerathen, so daß sein Gesicht in dunkler Röthe leuchtete und einen angenehmen phosphorischen Schein von sich warf. Mir als einem Pro-

Digitized by Google

testanten wollte das Gesagte gar nicht als so schreklich einleuchten, doch der Bechus fand Alles ganz recht, was der fromme Mann erzählte, und so ließ ichs mir auch gefallen, um den Guardian nicht böse zu machen.

Wir verließen den Keller, sahen uns noch mancherlei Merkwürdigkeiten in diesem Kloster an und verfügten uns dann zur Tafel, welche mit allen möglichen Seltenheiten an Speisen und Getränken versehen war, besonders fein schmekte mir ein Gericht, was sie nannten: weiße Tartüffen, *) in Burgunder gekocht, dann auch Karpfen aus ihren Teichen, in Wein gekocht, so wie gar wohlschmekende Vögel, nämlich Bach-Amseln und Duckenten, welche hier zu den Fastenspeisen gehören, weil die beiden Vögel nur Fische essen, (und weil die Herren gerne Fleisch essen!)

Bei Tisch erzählte ich ihnen die Neuigkeiten aus der Welt, nach denen sie äußerst begierig waren, und dann erzählten sie mir Neuigkeiten, welche mich übrigens nicht sehr interessirten — nur daß morgen ein großes Fest gefeiert würde, eine Priesterweihe und eine Novizenaufnahme,

*) Trüffeln; in jenen Gegenden häufig.

Digitized by Google

das erfuhr ich so — dann gieng ich meiner Wege, um mich in das mir angewiesene Schlafzimmer zu begeben.

An ein Zimmerlein gelangend, was ich für das meine hielt, trat ich hinein, besann mich aber, daß ich mich wohl täuschen müsse, denn so viel ich mich noch erinnerte, war mein Zimmer nicht so leer — ich gieng in das nächste, auch das war es nicht, ich gieng von diesem in ein drittes — so wie ich die Thüre des vierten öffnete, so schrien zwei Mädchen, welche dort bei einem Lämpchen saßen, laut auf, und entflohen durch die gegenüberstehende Thüre. —

Ich gieng lachend zurük und dachte in meinem Sinn: das Heurathen gehört einmal zu den Fleischspeisen, weil es während der Fastenzeit verboten ist, — aber diese Herren schienen sich nicht sehr daran zu kehren, heute ist doch Samstag, also Fasttag, und dennoch sind Mädchen in diesem Männerkloster, — nun mir konnt' es gleich gelten, — war dieß doch wie Mord, Jungfernraub und Mordbrand nur eine leichte, läßliche Sünde, — ja freilich, wenns eine kirchliche gewesen wäre! —

Ich gieng wieder zurük durch die verschiedenen Thüren und gelangte auf den Corridor, von welchem aus ich mich zurecht zu finden suchte, was

Digitized by Google

dann endlich auch nach einiger Mühe gelang — Bechus kam auch gleich.

Als ich den Leuchter auf den Tisch sezte, fiel mir ein kleines Stükchen Papier in die Hand, darauf war mit einer Kohle etwas gekrizelt, das zu entziffern ich mich vergeblich bemühte, ich zeigte es dem Bechus und wir Beide brachten endlich heraus es müsse heißen: „rette mich, es ist die höchste Zeit!"

Das gieng mir im Kopf herum; wen sollte ich retten? Lange dachte ich darüber nach, endlich aber schlief ich ein und wachte erst am Morgen auf als die Sonne schon hell in mein Gemach schien; doch mein erster Gedanke war wieder das beschriebene Blättlein. — Unser Frühmahl erhielten wir auf das Zimmer, weil die Herren erst Jeder eine Messe lesen, bevor sie etwas essen, dann, gegen Zehn hörte ich das Glöklein der Kirche läuten, — es wurde die Pforte aufgethan, und in die Kirche strömte eine Menge Volks.

Ein und vierzigstes Capitel.

Ich ließ mein Pferd satteln und wollte in der frischen Herbstluft mit Bechus und ein zwölf

Digitized by Google

Leuten einen Spazierritt machen, doch der Pater Guardian kam zu uns, und sprach: meine edeln Herren Offiziere, ihr werdet doch jezt, da eine so feierliche Handlung beginnt, nicht davon gehen wollen; dieß ist ein sehr hochberechtigtes Kloster, in welchem Profeß mit vielem Pomp abgelegt wird, dabei müsset ihr fein bleiben!

Wir ließen uns dazu bereden, stiegen hinab in die Kirche durch ein Seitenpförtlein, denen Klosterleuten allein offen, und gelangten so in — für uns reservirte Pläze, während die Uebrigen zusehen mußten, wie sie irgendwo stehen oder sizen konnten, dieweil das Kirchlein sehr eng.

Jezt begann das Geklinge und Gepfeife einer Orgel, und der Gesang der Gemeinde, dann kam das Hochamt an die Reihe, welches der infulirte Abt selber hielt, dann sprach er eine Rede an das Volk über die Feierlichkeit der Handlung und über die Wichtigkeit derselben, und nun öffnete sich eine Seitenthüre, daraus traten 24 Nonnen hervor, welche in ihrer Mitte eine ganz zusammengesunkene Gestalt führten, die mit Mühe nur sich aufrecht erhielt.

Der neben mir sizende Pater Guardian sagte: dieß sind Nonnen des ungarischen Klosters unserer lieben Frauen von Tafel, und die dort von ihnen geführt wird, das ist eine Novize, welche heute

Digitized by Google

Profeß thun soll — sie will aber nicht, und darum ist sie hieher gebracht. In Ungarn kann und darf man die Menschen, welche frei geboren sind wie sie, nicht zwingen, in österreichischen Staaten aber kann man — Gott sey Dank! — zwingen wen man will und wozu man will; sie wird jezt hier eingeseegnet, und wenn sie das Gelübde nicht sprechen mag, so sprichts eine andere Schwester für sie; wenn sie einmal wieder im Kloster als Nonne ist, dann hat man sie schon in seiner Gewalt, dann legt man ihr ein hårenes Bůßerkleid an, wenn das auf der feinen Haut eine Stunde ist, ohne daß sie über und über blutet, so will ich drei Tage keinen Wein trinken! und das ist ein hoher Schwur! — nun seyd aufmerksam, die Feierlichkeit beginnt!

Diese Worte erwekten eine dunkle Ahnung in meiner Seele. Sollte es des Grafen Tőkeli Tochter seyn? dacht' ich bei mir. Die war ja in ein Kloster des südlichen Ungarns gebracht.

Ich sezte mich bald rechts bald links, um ihr Gesicht sehen zu können, doch standen die Nonnen mit ihren breiten Scheuklappen so dicht an einander im Halbkreis um sie her, daß all mein Bemühen vergeblich war. Der Herr Abt fieng an von den himmlischen Freuden des Klosterlebens zu sprechen, von der ewigen Seeligkeit

Digitized by Google

welche man sich dadurch erwerbe, von dem Bräutigam Christus, welcher seine Geliebten täglich besucht, (der Bechus lachte und sprach: der hat mehr Bräute als der türkische Sultan! was das für dumm Zeug schwazt, so ein Pfaff, sind alle seine Bräute, und darf doch nur Eine heurathen!) von den Entzükungen seiner Erscheinung, und was dergleichen mehr ist.

Nun sprach er: geliebte Braut Christi, du bist also gesonnen, mit freiem Willen und der Ueberzeugung, deine Seeligkeit zu begründen, in den Bund dieser heiligen Schaar zu treten?

Noch ehe er ausgesprochen hätte, fiengen alle 24 Nonnen einen lauten eintönigen Gesang an, so daß ich ihre Antwort nicht hören konnte, dann schwieg der Gesang wieder und der Herr Abt fuhr fort:

So lege denn das Gelübde der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams in deutlichen Worten ab!

Alsbald erhob sich der Gesang wieder, aber eine laute Stimme überschrie ihn:

Barmherziger Gott! ist denn keine Rettung vor diesen fürchterlichen Menschen!?

Eiskalt durchlief es mir Mark und Bein — es war ihre Stimme! — ich sprang auf — und herab von dem Kirchstuhl — die raschen Tritte

Digitized by Google

schrekten die Nonnen, welche sie umstanden, aus ihrer Ruhe und Mehrere derselben sahen sich um, da erblikte ich — Valeria auf den Knien am Boden, die Hände welche durch einen Strik von schwarzem Pferdehaar gefesselt waren, klagend gen Himmel erhoben — sie erblikte mich. Stephan, rette mich! rief sie aus und sprang auf, — ich flog auf sie zu und umschlang ihren zärtlichen Körper, um sie fortzutragen, aber alle Nonnen und Mönche warfen sich mir entgegen, — ich hatte mein Schwerdt gezogen und sprach: laßt mich hinaus, ihr Pfaffengezücht, oder es sezt blutige Köpfe. — Die diken Kutten wichen vor meinem geschwungenen Säbel zurük, aber hinter mir hatten sich die Nonnen versammelt, welche an der armen Valeria, die in Todesangst schwebte, unwillig zerrten. Mit raschem Schwunge drehte ich mich um und ließ den flachen Säbel dicht an ihren Gesichtern vorbeisausen, darob sie sich, in Besorgniß um ihre Schönheit schnell entfernten.

Bechus war unterdessen herbeigekommen und dekte mir den Rüken, ich aber trug die arme Valeria hinweg, ihr mit dem Säbel die harten Bande durchschneidend, welche des zarten Mädchens Knöchel wund und blutig gescheuert hatten. Dann sagte ich: „halt dich fest an mich!“ und nun machte ich mir schnell Bahn nach der Kirch-

Digitized by Google

thüre hin, doch der Pater Hippel läutete schon die Nothglocke und der Abt schrie Zeter und Mord über mich und forderte die Gemeinde auf, die Nonnenräuber zu halten.

Da mußten wir Beide gegen die unsinnigen Bauern, welche über uns Bewaffnete mit den blosen Fäusten herfielen, schon Gewalt brauchen. Ein Paar Streiche rechts und links säuberten bald den Gang, wir kamen an die unterdeß fest verschlossene Thüre, aber Bechus drükte einmal dagegen, daß sie krachend aufsprang. Indessen ich der schönen Valeria auf ein Pferd half und mein Trompeter Lärm blasen mußte, kamen zugleich einige Panzerknechte des Klosters herbei; diese waren abzuweisen, allein die Sturm- und Nothglocke rief alle Landsassen des Klosters mit Sensen und Säbeln, mit Piken und Hakenbüchsen herbei, und ich konnte nicht auf meine Leute warten, sagte nur dem Bechus, daß ich gen Marburg ritte und daß er so bald als möglich folgen möchte.

Bechus hatte nun einen harten Stand mit den Bauern, doch schlug er sich ohne Verlust an Todten durch, obwol bei dem Straus, welchen er während einer Stunde zu bestehen hatte, durch die verdammten Sensen an fünfzig Mann verwundet worden.

Kurz vor Marburg, dicht bei der Brücke über

Digitized by Google

die Drau, holte er mich ein — und sprach: nicht gen Marburg! nicht hinüber über das Wasser, sondern hier, längs dem Strom hinauf, nach Rast, Faal und Sanct Lorenzen! Wenn ihr hier über die Brüke reutet, so kommen wir bei Faal an eine Fähre, und ehe da unsere 200 Pferde übergesezt sind, haben sie längst an allen Ecken Sturm geläutet und das Landvolk aufgeboten.

Dieser Einfall war sehr klug, und wir ritten daher links ab auf Rast zu. An einer Stelle war die Drau gar wild und machte einen furchtbaren Wellenschlag, doch schwammen die zerbrechlichen Fahrzeuge der Holzhändler leicht darüber hin; dann kamen wir an eine Mauer, welche uns sehr aufhielt; dieß war die Türkenmauer genannt; die zog sich hoch hinauf auf die Gebirge und gieng bis in die Drau hinab; da blieb kein anderes Mittel, als in die reißende Drau zu springen und sich die Paar Schritte hinein Strom auf zu arbeiten, was den Pferden entsezlich schwer wurde, weil der Fluß gar so schnell ist; endlich aber kamen wir doch hinum. Was uns ein Aufenthalt war, das war es auch unsern Verfolgern, und diesen gewiß so sehr, daß sie uns hier gar nicht nachsezen durften, weil ihre Pferde nimmermehr so geübt seyn konnten als die unsrigen.

Digitized by Google

Zwei und vierzigstes Capitel.

Valeria, welche neben mir ritt, dankte mir tausendmal in den zärtlichsten Ausdrüken für ihre Rettung, und erzählte, daß sie vor vierthalb Jahren, als ihr Vater gestorben, nach Wien gebracht und dort zum katholischen Glauben gezwungen worden sey, durch Hunger und Schläge, durch Einkerkerung in finstern Grüften, durch alle mögliche Kasteiungen, welche man an ihr ausgeübt. Nach langem Widerstand habe sie sich dann in ihr Unglük gefügt und sey katholisch geworden, aber im Herzen immer lutherisch geblieben, sie habe nur gemeint, sich mit dieser Annahme des Glaubens wenigstens die Freiheit zu verschaffen. Doch umsonst sey ihr Hoffen gewesen, sie sey in das ungarische Kloster gebracht und dort der Aebtissin übergeben worden, mit dem Versprechen, wenn sie dieselbe bewege als Nonne einzutreten, einen Theil ihres mütterlichen Vermögens dem Kloster zu schenken. Die Güter des Vaters wurden nämlich gleich von dem Kaiser eingezogen, die Güter der Mutter auch, so viel als man nur durch falsche oder echte Papiere für königliche ungarische Lehen, oder als ehemals irgend einem Andern zugehörig — ausgeben konnte. — Einige,

mit denen dieß durchaus nicht möglich war, weil sie von der Mutter gekauft und wohl bezahlt worden, konnte man ihr nicht entziehen und daher suchte man nun diesen Kunstgriff aus, um sie Alles dessen zu berauben, was sie ehemals besessen.

Ich sollte nun Novize werden, — so erzählte sie weiter, — aber ich sagte, daß ich gar nicht katholisch sey, — jezt gieng meine Noth von Neuem an, und nun quälte man mich so lange, bis ich abermals gezwungen ward, die katholische Religion anzunehmen; auf solche Weise bin ich dreimal getauft!

Nun begann mein Noviziat. — Ach, ich war schon gar nicht gesonnen, Nonne zu werden, mein Herz sträubte sich dagegen, aber sie machten mir auch keine Lust dazu, denn die allerstrengsten Bußübungen wurden mir fort und fort aufgelegt und mir gesagt, darin sey das Heil der Seele zu finden, — endlich da ich durchaus nicht einwilligen wollte, brachte man mich hieher in das Kloster Kranichsfeld, wo ich mit Gewalt Profeß thun sollte!

Mich sezte dieser Bericht gar sehr in Verwunderung, und jezt konnte ich auch das Zettelein verstehen, das ich Tags vorher gefunden, und sagte ichs ihr, doch habe ich nicht begriffen, wen

Digitized by Google

ich retten solle, da ich nicht gewußt, daß sie in der Nähe wäre, auch das nicht geahnt, weil die Mönche mir wohl von Profeß und von Novizen gesprochen, ich aber in der Meinung gestanden, es sey dieser Novize ein Mann.

Aber Valeria sagte, daß sie keinen solchen Zettel geschrieben habe, daher ich denn noch viel mehr verwundert war, vollends nicht wissend, was ich denken sollte.

Unterdessen hatten wir ein Dörflein passirt und ein schönes heiteres Thal gewonnen, über dessen Wiesengründe wir lustig forttrabten bis zu der uns gegenüberstehenden Höhe, an deren Fuß wir immer noch in der Nähe der Drau hinritten.

Bechus sprach: ich bin in diesem Gebirge wohl bekannt und wenn wir nicht zu Pferd wären, so wollte ich euch eines Weges führen, daß ihr von den Verfolgern nichts zu besorgen haben solltet, — doch so verrathen uns die Huftritte der Pferde; wir müssen auf dem gebahnten Weg bleiben, indessen denke ich Jenen doch eine Nase zu drehen.

Nun gieng es steil bergan, so daß man ziemlich klettern mußte, auch waren wir bald genöthigt von den Pferden zu steigen, weil diese mit schwerer Last nimmer da hinauf gelangt wären; so ererreichten wir die Spize eines grauen wüsten Fel-

Digitized by Google

sens, der erschrecklich anzusehen war, denn sein Fuß war von der brausenden Drau ganz untergraben und unterwaschen, sie schien sich einen Schlund gewühlt zu haben, in welchen sie sich mit wilder Wuth hinabstürzte, und dumpf donnernd stürmte sie auf der andern Seite wieder hervor. Gegenüber auf dem entgegengesezten Ufer war auch ein Fels von derselben Farbe, aber der war nur niedrig, und darauf stand ein steinernes Heiligenbild, ein heiliger Nepomuk, der sollte die Bewohner jenseits im Thal vor Wassersnoth bewahren.

Nun giengs wieder bergab, doch hüteten wir uns, an Faal so dicht vorbeizugehen, daß man uns sehen konnte, damit man nicht auch hier den Landsturm aufbiete und uns so das Geleit gebe bis nacher Wien. Doch konnten wir von der Höhe das alte Gebäude wohl sehen mit seinem schönen Säulengang inwendig, an welchem die Zimmer der Geistlichen lagen, und weiter hinaus war das Haus des Fährmanns zu erbliken, ganz nahe an der Drau, doch der großen Ueberschwemmungen wegen, die gar oft und beinahe alle Frühjahr hier eintreten, war es sehr hoch gebaut, so daß man auf einer Treppe hinaufsteigen mußte, um in die eigentliche Wohnung, welche noch erst zwei Stokwerke hatte, zu gelangen.

Digitized by Google

Wir wandten uns durch die Wälder und kamen hoch auf den Gipfel eines Bergrükens, von welchem die Wege sich rechts und links absenkten, von hier hatten wir eine wunderbar herrliche Aussicht auf das Thal nach Marburg zu, das von der Drau durchströmt wird, und da konnte ich auch mit meinem Fernglas erkennen, daß uns tüchtig Leute nachsezten; nun giengs rasch bergab, bis eine halbe Stunde von Faal, zu einer Kirche, welche Sanct Lorenzen in der Wüste heißt; es liegt die Kirche gar einsam in einem dichten finstern Föhrenwald, von lauter hohen Bergen umgeben, auf einer Felsen-Insel in einem Bach, den man Radelbach nennt, weil hunderte von Sägmühlen mit ihren Rädlein daran stehen, die Holz schneiden, welches nach der Drau gebracht, dann aber in die Donau nach der Türkei geführt wird.

Abermals nach einer halben Stunde kamen wir an das Städtlein oder den Markt-Fleken Sankt Laurenzen im Thal. Hier machten die Leute recht große Augen, als sie uns sahen, so viele Reuter!

Es war Mittag vorüber, daher mußten wir den Pferden ein wenig Ruhe gönnen und sie füttern, damit wir uns auf ihre Ausdauer verlassen konnten. Da sprach Bechus zu mir: Höre, Ste-

Digitized by Google

phan! ich denke wir machen das Ding gescheut, wir schiken unsere Leute nach Mahrenberg und gehen mit ein Paar vertrauten Dienern nach der Höhe des Bacher Gebirges, hinüber über den See, nach Gonowitz, wo uns kein Teufel sucht.

Herr Bruder, sprach ich zu ihm: denk nur, welche Verantwortung auf uns lastet, wenn wir die — unserm Befehl untergebenen Truppen verlassen — ihrer Führer berauben! —

Da lachte er und sprach: meinst du denn, daß diese Verantwortung nicht schon in vollem Maaße auf uns ruhe, da wir, die wir die Nachhut bilden sollen, mit unsern Truppen von der Straße abgegangen sind, auf welcher das Heer marschirt, meinst du denn, daß der Klosterraub dir nicht hoch angerechnet wird? — Laß dir kein graues Haar deshalb wachsen, — wir erklären uns durch diese Flucht für dienstlos, sind nicht mehr ungarische Obersten und Generale, sind unsere eigenen Herren wie zuvor, und kümmern uns nicht um die hohe Generalität und den Kriegsrath!

Beim Himmel, du hast Recht! sprach ich, so wollen wir es machen. Und so machten wirs. — Ich übergab das Commando einem Obrist-Wachtmeister, hieß ihn nach Mahrenberg gehen, dort die Drau passiren, und dann auf dem Wege, welcher für Roß und Wagen wohl gangbar seyn

müsse, da es eine Art Poststraße war, über Sanct Oßwald und über Gams zurük nach Marburg gehen und die Nachhut bilden wie bisher, wir würden demnächst nachfolgen. Jeder von uns behielt zwei Diener bei sich.

Drei und vierzigstes Capitel.

Als es zum Davonreuten kam, da trat Einer heraus, der sah gar nicht aus wie die Andern, sondern wie ein von den Todten auferstandener Soldat, der warf sich mir zu Füßen und bat, ich möchte ihn doch mitnehmen.

Ich sagte, wir brauchten nicht mehr als wir hätten, doch er ließ nicht nach und sagte endlich: Ach Herr, kennt Ihr mich denn nicht mehr? ich bin ja der Katanaki, welchen Ihr habt an dem Brüklein bei Käsmark am Gürtel aufhängen lassen!

Wie? frug ich überrascht — du bist der Katanaki Zlodzi, den ich vor Käsmark zerbläut habe, als er mir meuchelmörderisch aufpaßte? ich dachte, dich müßte lange der Teufel geholt haben.

Digitized by Google

Ach ja! sprach der Katanaki, er hätte es auch wohl gethan, wenns ihm der Mühe werth gewesen wäre, um einen einzelnen Mann den Karren anzuspannen, — so blieb ich am Leben, obwol Ihr mich schwer verwundet hattet in die linke Hand, in die Schulter und in den rechten Arm, auch mich mit Hieben so maltraitirt, daß ich vermeinte, mein leztes Stündlein habe geschlagen — aber es war zum Heil meiner Seele — ich sah auf meinem schmerzhaften Krankenlager ein, daß ich mich schwer gegen alle Gebote des Herrn vergangen — daß ich mich auch an Euch schwer versündigt, daß die Hand des Herrn segensreich über Euch wachte, indem Ihr wunderlich von dem gewissen Tod errettet wurdet, den ich Euch dreimal nahe gebracht hatte, — als ich nun genaß und sahe, daß meine alten Glieder zu nichts mehr brauchbar waren, als mich der Herr Graf nicht behalten wollte, und auch sonst Niemand in Dienste nahm, da dachte ich, zum Diener Gottes bist du noch immer gut genug, ward fromm, lernte beten und gieng in ein Kloster; das war hier, wo man mir alten Kriegsmann eine Stelle gönnte, da mußte ich zur Messe läuten, die Hunde abwarten und in meiner schwarzen Kutte die großen Bücher umherschleppen, von einer Zelle zur andern. Das wollte Anfangs

Digitized by Google

meinem Soldaten-Stolz nicht gefallen, aber da ich gut zu essen und zu trinken hatte, so gab sich das bald und ich befand mich sehr wohl und blieb so mehrere Jahre ganz in guter Ruhe hier. Da kam nun vorgestern das Nonnen-Corps aus Ungarn an, und die sie mitbrachten, das war meines gnädigen Herrn Grafen gnädiges Fräulein, und jammerte mich das junge Blut, was jezt erst in's achtzehnte Jahr geht und schon von der Welt Abschied nehmen sollte, war mir altem Kerl das doch schwer, — wie nicht erst dem jungen Blut. — Da kamt Ihr gestern und ich erkannte Euch wohl, und sprach zu mir selbst: Dieser ist ein Liebling Gottes und der heiligen Jungfrau! das hast du dreimal gesehen, einmal da du ihn so unter den Schlamm im Graben gedrukt hast, daß ein Anderer zehnmal ersoffen wäre, das zweitemal da er eigentlich schon am Galgen gehangen hat und doch wieder davon gekommen ist, und das drittemal, da du mit einer wohlgezogenen Kugelbüchse nach ihm geschossen und ihn verfehlt und seinen Hut statt seiner getroffen hast; wofür er dich dann wieder rechtschaffen abbläute, so daß du fast das Aufstehen vergessen, — dieser ist ein Liebling Gottes, dem muß Alles gelingen, der wird sie retten!

So dachte ich, und war nur besorgt, wie

ich Euch Nachricht gebe, daß sie hier ist, — nämlich im Kloster Kranichsfeld, — da schrieb ich so gut's gehen wollte mit einem Köhlchen auf ein Zettlein: „rette mich, es ist die höchste Zeit!"

Du warst es? rief ich ganz verwundert, — du hast mich zu ihrer Rettung aufgefordert?

Ei freilich Herr! erwiederte der Katanaki — ich wars — ja wer hätte es denn seyn sollen — das könnt Ihr doch wohl begreifen, daß kein Anderer das hätte thun können als ich, — und ich thue mich nur verwundern, daß Ihr nicht gleich gewußt habt, daß ich es bin, der das Blättlein geschrieben.

Narr! wie könnt' ich denn das? ich wußte ja weder von dir, noch von dem gnädigen Fräulein etwas?

Ja so! das ist auch wahr! nun es war eben gut gemeint und hat gut geholfen; — kurz also da ich Euch heute so mannlich in der Kirche fechten sah, da dachte ich: es ist doch nichts mit dem Klosterleben, du mußt wieder fort, mußt deinen Abschied nehmen und Soldat werden! ich sprang in eine Zelle, zog einen alten ledernen Waffenrock an, hieng eine Flinte über die Schulter, schnallte den Säbel um und gieng aus dem Kloster, um nie wieder hin zu gehen; nun möchte ich mich nicht gerne von Euch trennen, denn Ihr

Digitized by Google

habt mich so brav bedient, daß ich Euch dafür ordentlich lieb habe, und das gnädige Fräulein, das Ihr doch gewiß heurathen werdet, habe ich auch gar gerne.

Valeria ward über die Schlußworte feuerroth und eilte davon, — ich aber sprach zu dem Katanaki: du grober Gesell, wie magst du denn dieß dem gnädigen Fräulein so in's Gesicht sagen!

Ei! erwiederte er, was wahr ist, kann man einem Jeden in's Gesicht sagen; das sie Euch sehr lieb hat und gerne zum Mann haben möchte, das weiß ich ganz wohl, und Ihr seyd ihr auch nicht gram.

Ich hieß den Purschen schweigen, weil an eine Heurath noch gar nicht gedacht sey; dann ordnete ich den Abmarsch, und wir ritten Alle miteinander aus dem Dorfe, doch in den Erlen-Gebüschen angelangt, welche dicht und schatticht alle Bächlein umgeben, verließen wir die Colonne, Bechus schlug den Pfad nach dem Gebirg ein, während die Andern in großem Trab auf Mahrenberg marschirten.

Digitized by Google

Vier und vierzigstes Capitel.

Bechus ritt voraus, im Bache selbst, um jede Spur zu verwischen, dann ritt er weit oben wieder zurük am Fuß des Gebirges hin, wir Alle hintereinander, um die Anzahl unserer Pferde zu verbergen, und nun ritt er wieder in den großen Nadelbach hinein. Hier war ein gar schlechtes Marschiren, oft in zwei bis drei Schuh tiefem Wasser, das schäumend und brausend sich von Fels zu Fels stürzte, zwischen den runden gerollten Steinen hin, wo kein Fuß fest auftreten konnte, oder über niedergerissene Baumstämme, welche die Frühjahrs-Fluth hieher geschwemmt und untereinander geworfen hatte.

War es nicht möglich, durch die Felsen zu kommen, so kletterten wir am Ufer hinauf und vertilgten die Spuren unserer Pferde durch übergestreute Erde und Steine, und ritten dann wieder in das Wasser hinab. — So gelangten wir nach einem dreistündigen höchst beschwerlichen Marsch in eine Höhe, auf welcher jeder Weg, den noch die Holzhauer oder Jäger einschlagen mochten, aufhörte, und nun verließen wir auch den Bach und wandten uns wieder rechts hinauf,

Digitized by Google

an der steilen Bergwand emporkletternd, bis nach abermals einer Stunde wir endlich auf dem Gipfel des Gebirges anlangten.

Hier! sprach Bechus leise zu mir, hier sind wir sicher vor jeder Verfolgung; bis hieher sezt uns Niemand nach; es ist der Wetter-See, auf welchem wir stehen.

Das ein See? frug ich erstaunt, wir stehen ja auf festem Boden, und ringsum ist nichts als Schilfgras und Krummföhren.

Laß uns nur erst für das Fräulein sorgen, sprach er, dann will ich dir Alles zeigen, was hier merkwürdig ist.

So ward denn aus starken Tannen-Zweigen eine Hütte gemacht, groß genug, um uns Alle zu fassen; eine Abtheilung derselben war zur Wohnung für das Fräulein bestimmt, in dem größern Raum wollten wir schlafen. Nachdem dieß geschehen war, sagte Bechus: jezt wollen wir auch etwas zu essen suchen, komm mit, unsere Leute haben nichts bei sich als Wein und Brod, ich habe aber auch gerne ein Stük Braten dazu.

Jezt giengen wir Beide in das niedere Gehölz hinein, und Bechus erzählte mir, daß der Boden, auf welchem wir giengen, nichts als eine Decke über einen unergründlich tiefen See sey, und wirklich sahen wir auch bald das Wasser, das in

Digitized by Google

größeren oder kleineren runden Löchern überall hervorsah; — nach der Mitte dieses Sees hin war er nicht mehr mit Krummholz bewachsen, sondern nur mit Gras bedeckt, und da konnten wir ihn übersehen, er mochte nahe an einer Stunde breit seyn, hier wurden die Löcher auch größer, oft von dreißig bis vierzig Fuß Durchmesser, oft auch waren zwei so nahe beisammen, daß nur ein schmaler Landstrich, auf welchem höchstens drei Personen neben einander gehen konnten, zwischen solchen hindurchlief. Da stellte sich Bechus in die Mitte und fieng an zu schaukeln und der Boden wankte unter unsern Füßen, beide Seen rechts und links schlugen Wellen und diese sezten sich fort bis ans andere Ufer und darüber hinaus unter solch einer Landzunge in den nächsten See, so daß ich wohl sah, daß wir uns nur auf einer schwimmenden Grasdecke befanden. Aber mich wunderte zweierlei: erstens wo das Wasser überhaupt herkomme auf der Spize des Berges, und warum derselbe so flach wäre, daß sich Wasser da sammeln konnte, und zweitens, woher das Wasser solche Tiefe haben sollte, da ich doch deutlich den Boden sehen konnte, welcher höchstens drei Schuh unter unsern Füßen war.

Ich kann dir darauf nicht antworten, sagte Bechus, denn ich bin kein Gelehrter, die Frage

Digitized by Google

hätte ich an dich richten müssen, — doch das weiß ich, daß man glaubt, hier sey ein Vulkan gewesen und dieß sey der ungeheure — doch nun verfallene Feuerschlund, in welchem sich dann mit der Zeit, wie er rundum bewaldete, Wasser angesammelt hat; daß er tief ist, davon kann man sich leicht überzeugen, wenn man ein Duzend Stangen an einander bindet, welche nicht auf den Boden gelangen, ich hab es früher versucht und habe so viel an einander gebunden, daß sie nicht mehr hinunter zu bringen waren, indem sie zu schwimmen anfiengen, obwol sie gerade im Wasser staken. Was du für den Boden ansiehst, ist leichter Schlamm aus Wurzelfasern der Grasdecke, worauf wir stehen, gebildet, dann hat das Wasser auch diese braune Farbe, wenn man es schöpft, so sieht es gelb aus, hier versammelt, hält man es beinahe für schwarz. Kein Fischlein, kein lebendes Thier, nicht einmal ein Frosch ist darin. Doch glauben die Bewohner der Umgegend, daß eine mächtige Schlange ihn bewohnt, welche manchmal ihren Kopf daraus hervorstreckt, und sich nach Beute umsieht. Diese Schlange soll ein verwünschter Zauberer seyn, welcher für tausend und aber tausend greuliche Frevelthaten hieher verbannt ist. Nun halten die Leute denselben dennoch, obwol er in einer Verbannung ist, für

Digitized by Google

sehr mächtig und glauben, wenn man sich seiner Wohnung nahe, so schike er ein Ungewitter her, welches Alles verwüstet, besonders wenn man mit einer Stange in dem See herumsticht, oder wenn man Steine hinein wirft. — Fürchte dich aber nicht, ich habe beides gethan und nichts gemerkt von Ungewitter, doch vor unsern Knechten durft' ich es nicht sagen, die wären in Todesangst davon gelaufen.

Jezt laß uns umkehren, ich denke, wir finden in dem Krummholz wohl ein Wild, wenn auch ein großes, einen Bären — wir fürchten uns nicht.

Fünf und vierzigstes Capitel.

Mit diesen Worten kehrte er von dem offenen See zurük nach seiner Umgränzung und in dieser strichen wir umher, bis nach einer Viertelstunde wir ein Geräusch wie von niedergetretenem Reisig hörten, Bechus richtete sich hoch auf und bemerkte, daß sich in einiger Entfernung die Zweige der Föhren schüttelten, sogleich zog er sein Beil aus dem Gürtel, streifte einen diken Stülp-

Digitized by Google

handschuh über die linke Hand und sprang dorthin, wo er das Geräusch wahrnahm.

So schnell ich folgen konnte, eilte ich ihm nach, obwol die Gebüsche, die er hinweg drückte, mir ins Gesicht schlugen, in wenig Augenblicken sah ich einen merkwürdigen Kampf zwischen meinem Freund und einem ungeheuren schwarzen Bären, der auf den Hinterbeinen stehend fast noch einen halben Kopf größer war als der Riese Bechus. Ich erschrak, und hob meinen Jagdspieß, um ihn zu durchbohren, aber Bechus schrie: bleib weg, oder dich soll der Teufel holen! Nun wußte ich, daß Bechus mir blos seine Kraft zeigen wollte, und schaute gelassen, obwol immer zum Helfen bereit dem Kampfe zu — der dauerte aber nicht lange. Bechus umfaßte den Bären, wie man einen Menschen faßt, um den Leib, stemmte sein Knie an seine Brust und drükte ihn so, daß der Bär laut brüllte, dann warf er ihn nieder, jezt ließ er ihn los und der Bär kehrte sich wie ein Wollsak um und lief auf allen Vieren davon, er mochte schon an der Einen Probe genug haben. Bechus aber nicht, der schlug mit seinem Speer nach ihm und traf ihn auch tüchtig, so daß er durch die lange Spize verwundet ward, jezt richtete er sich, fürchterlich brummend, wieder auf und kehrte ihm die Stirne zu, hob auch seine beiden

Digitized by Google

Tazen. — So ein Schlag von diesen Krallen hätte jeden Andern zu Boden gestreckt, aber Bechus faßte ihn mit der linken Hand auf, verschränkte seine Finger mit den Zehen des Bären, und nun sah es gar possierlich aus, wie der Bär schreiend und lamentirend vor dem Riesen niederkniete, indem er ihm seine Finger so zusammendrückte und ihm die Pfote dabei rükwärts niederbog, daß, wenn sie ihm nicht brechen sollte, er sich niederschmiegen mußte wie ein Kind; nun umfaßte der Hauptmann, (wollte sagen Oberst) ihn, hob ihn hoch auf und warf ihn mit solcher Macht an die Erde, daß der Boden unter uns bebte und der Bär nicht aufstehen konnte, dann gab ihm Bechus mit dem Beil einen Hieb in den Kopf, daß derselbe gleich gespalten war und er verendete.

Ich bewunderte seine außerordentliche Stärke, und er lachte jezt wieder, so grimmig er auch ausgesehen als ich ihm zu Hülfe eilen wollte, und sprach: das ist ein Spaß, ich hab mich schon oft mit Bären herumgeschlagen, aber auch einmal mit drei Wölfen zugleich, die hätten mich doch bald untergekriegt, — sieh her! und da streifte er sich beide Aermel hinauf und zeigte mir, daß zwölf bis fünfzehn lange Schmarren auf jedem Arm zu sehen waren, ebenso auf Brust und

Digitized by Google

Schultern; das — sagte er — sind Spuren von ihren Krallen, die Zähne wußte ich mir glüklich vom Leibe zu halten, so haben sie mich nur gerissen, sonst hätten sie mich zerrissen, — ich habe sie aber alle drei niedergestrekt.

Nun trugen wir Beide den Bären nach der Hütte zurük; hier ward er abgestreift, das Fell gewaschen und an einem großen Feuer getroknet, und dann der jungen Gräfin auf ihr Lager gebreitet, das in Ermanglung eines bessern von Tannenzweigen und Nadeln gemacht war, das hätte sie wohl sehr gedrükt und empfindlich gestochen, aber nun lag sie ganz gut.

Die Tazen des Bären wußte Bechus trefflich auf Kohlen zu rösten, und gab es ein gar gut Gerichte, doch auch die Schinken waren nicht zu verachten, und obwol der Bär ziemlich alt seyn mochte, so war sein Fleisch doch recht mürb.

Es war über diesen Zubereitungen und dem Essen spät geworden, und so legten wir uns dann zur Ruhe. — Aber ich konnte nicht schlafen. Meine Gedanken, während des Tages durch die mehrerlei Gefahren und Unruhen beschäfftigt und aufgeregt, hiengen jezt, da Alles um mich her ruhig war, einer Reihe von Bildern nach, welche durch jene Störungen schier in den Hintergrund gedrängt waren.

Digitized by Google

Es wird einem geneigten Leser noch nicht entfallen seyn, wasmaßen der Katanaki sagte, ich würde das Fräulein heurathen. Daran hatte ich gar nicht gedacht, — ich kam mir, ihr gegenüber noch immer wie der arme Student Stephan Horwath vor, welcher zwar von gutem deutsch-ungarischem Stamm, aber doch blutarm und ein bloßer Student war. Nun aber dachte ich so ruhiger darüber nach, daß mir das Fräulein schon als halbes Kind sehr gefallen habe, damals wie sie um mein Leben bei ihrem Herrn Vater bat. — Dann als ich sie in dem Schloß befreite, da sah ich wohl, daß sie kein Kind mehr war, obwol kaum vierzehn Jahre alt oder fünfzehn höchstens. — Ihr lieblicher Kuß hatte mich zu sehr erschüttert und wäre ich nicht schon mit einer herzlichen Liebe versehen gewesen, so hätte es leicht seyn können, daß ich sie geliebt — (wenn sie nicht so vornehm gewesen wäre). Jezt mochte sie nahe an ihrem achtzehnten Jahre seyn, und war zu einer blendenden Schönheit aufgeblüht, welche durch alle Tirannei ihrer Klosterzucht nicht hatte unterdrükt werden können; das Einzige, was eine Art von Zwang verrieth, was auf Einsperrung und dergleichen hindeutete, war eine etwas blasse Gesichtsfarbe, aber diese war so zart und schön, war so durchsichtig klar, daß man glaubte, unter

der feinen Haut wie durch ein matt geschliffenes Glas die Bluttröpflein in den Adern laufen zu sehen, sonst war ihre stolze kräftige Haltung nicht gebeugt, und das Feuer ihrer wundervollen dunkeln Augen war nicht erloschen, nicht gedämpft, aber in ihrem ganzen Wesen lag etwas so unnennbar Zartes und Liebliches, daß sie Jeden mit heimlicher Liebesglut erfüllen mußte.

Nun dachte ich so an all die Reize des schönen Mädchens, dann auch an ihren Verstand und ihr Herz, was sich früher schon mir gezeigt, und dessen Güte sich wieder auf der Reise hieher in manchen Worten ausgesprochen hatte, und dachte auch daran, daß ich nicht mehr der arme Schüler Stephan, sondern der Reichsbaron Stephan Horwath, der General, der Besizer großer Ländereien sey, und beschloß, — ja, was beschloß ich denn? — ich glaube nichts, sondern es dem Schiksal zu überlassen, zu sehen, wie sichs fügen würde.

Sechs und vierzigstes Capitel.

Es fügte sich nun zuerst, daß ich einschlief und am andern Morgen frisch und fröhlich erwachte; ich meinte wir würden jezt gleich auf-

Digitized by Google

brechen und weiter ziehen, aber Bechus sagte: nein, mein Freund, das geht nicht, wir müssen ein Paar Tage hier bleiben, jezt liefen wir überall noch denjenigen in die Hände, welche uns nachsezen, und wenn wir uns auch gegen ein Paar oder gar fünfzig Bauern durchschlagen, so kann man erstens nicht wissen, was dem Fräulein begegnet, ob die nicht verwundet wird, — zweitens aber kann man alsdann wohl wissen, wo wir uns hingewendet; — lassen wir aber die Nachsezenden an uns vorüber und warten wir so lange, bis von der ganzen Armee kein Hufeisen mehr über unsern Weg läuft, dann mögen wir wohl nach Ungarn hinein und dort in Sicherheit weiter reisen.

Dieser Vorschlag war ganz vernünftig und mußte Gehör finden. So blieben wir denn hier; unterdessen zeigte er uns die Schönheiten der Gegend rings umher. Nach den Orten Gonowiz und Feistriz zu war sie nicht so überaus schön, der Wald verbarg Alles, was nahe gelegen war; gen Judenburg war sie schon weit herrlicher, aber auf die Gegend schauend, aus welcher wir herkamen, hatten wir einen unvergleichlichen Anblik, dort unten hatte eine Glashütte gestanden, und da war denn von dem See abwärts bis auf eine Stunde hernieder das Holz weggehauen, so daß wir eine ganz unbeschränkte Aussicht genossen;

Digitized by Google

links in tiefer Ferne waren die riesigen Schneegipfel der obersteyermärkischen Alpen, wie mächtige Eispyramiden gen Himmel ragend, dann weiter nach der Mitte dieses Bildes zu waren die Gebirge von Untersteyermark und Graz zu sehen, disseits lagen die Kappel und der Platsch, jenseits der Schekel, der Sömmerring, und ganz in tiefer Ferne erblikte man den Schneeberg bei Wienerisch Neustadt über den Sömmering herüber ragen — dann um Sanct Oswald die mit kleinen Krüppeleichen bewaldeten Berge und an denselben die Maisfelder, dann weiter nach Gams und Marburg zu die lustigen Weingelände, und auf den Gipfeln dieser Bergrücken prächtige Kastanienwälder, unten in der Tiefe der flachen Thäler aber die roth blühende Haiden- oder Buchwaizen-Frucht, welche in langen Streifen sich bis auf die Berge zog und dieß Land zu einem zweiten Italien macht, weil man hier zwei Erndten hat, wenn der Waizen und Roggen von den Feldern ist, dann säet man diesen Buchwaizen drauf und hat nach sechs Wochen ein treffliches Getraide gewonnen, welches die Hauptnahrung der Berg- und überhaupt der Landesbewohner ausmacht.

Die junge Gräfin konnte sich nicht satt sehen an der Pracht dieser reichen Gegend; besonders

Digitized by Google

gefiel ihr dieser Buchwaizen, — er hat ziemlich breite Blüthen, welche, wenn er dicht steht, das ganze Feld in das schönste Rosenroth einkleiden, so rein wie die Farbe der heitern Aurora zu seyn pflegt, also daß wohl ein Maler, welcher dergleichen Gegenden in dieser Jahreszeit malen wollte, leichtlich in den Verdacht käme, im Traum gemalt zu haben, sintemal Einer, so keinen sonderlichen Verstand hat, es gar nicht glaubt, daß Felder so schön rosenroth aussehen können. Im Sommer ist es aber mancher Orten bei uns in Ungarn noch bunter und sieht auch curios aus auf dem Bild, wenn einer vierekigte hochgelbe und brennendrothe und schneeweiße und dunkel himmelblaue Felder malen wollte, kommt aber doch vor, nämlich die gelben, das sind die Felder der faulen Bauern und so auch die blauen, das ist dann Hederich, das Unkraut, das unter dem Waizen ist, und gelb blüht, das blaue aber sind die Kornblumen, wenn ein Akerwirth nicht fleißig ist mit Aussuchen des Saatkorns, so bekommt er mehr Kornblumen als Roggen, das Rothe ist aber schwarzer Mohn, das Weiße ist weißer Mohn, der zu Oel gepreßt wird, und sieht eine Landschaft, in der sich diese Farben schön abwechselnd schattiren, gar nicht übel aus, aber nicht im Gemälde.

So hatten wir den Tag zugebracht, gegen

Digitized by Google

Abend als die Sonne untersank, da gabs noch ein nie gesehenes Spectakel, die Berge nämlich erhielten ein so wunderbares schönes Violet, daß ich gar keine Farbe kenne, mit der ich dies vergleichen könnte *), um es aber recht in aller Pracht zu sehen, muß die Sonne nahe am Horizont seyn und man muß die Sonne selbst nicht erbliken, ansonsten diese den Schauenden so blendet, daß die Berge nur fast grau scheinen.

Am folgenden Tage sagte Bechus: jezt will ich auf die Jagd gehen, bleib du bei dem Fräulein, nur mach dich nicht in die Krummföhren hinein, da könntest du leicht mit einem Bären zu thun kriegen, und du hast doch nicht ganz so viel Kräfte als ich. — Nun, ich war auch gar nicht gesonnen, mich also einzulassen, ich hatte gewissermasen schönere Gesellschaft, als so ein Bär genannt werden kann, drumshalben ich mich nicht gar übermäsig darnach sehnte.

*) Wenn der gute Stephan Horwath anno 1834 schriebe, so könnte er sagen wie der Dampf des Jod oder der Jodine, welche von dem lebhaftesten Violet ist; diese Erscheinung an den Bergen bei untergehender Sonne ist von dem acht und vierzigsten Grad nördlicher Breite an bis immer weiter gen Süden hinab zu sehen. Anm. d. Herausgebers.

Mir war jezt durch den Spaziergang mit Bechus am vorigen Tage ringsum Alles so ziemlich bekannt, und so gieng ich denn mit dem Fräulein bald da, bald dorthin, und suchten uns allerlei Beere, rothe und blaue, zum Mittagsmahl, unterhielten uns auch über manches Capitel aus meiner und ihrer Vergangenheit, wie ich nacher Käsmark gekommen, wie man mich daselbst aufgenommen und wie man mich verabschiedet hatte, und so wandte sich das Gespräch auf die Eroberung des Schlosses Bistriz und wie ich sie dort befreit.

Sieben und viertigstes Capitel.

So war es denn Abend geworden, und wir saßen mit einander der untergehenden Sonne zuschauend und schwazten von unserer Zukunft, und ich sagte, daß ich mich auf meine Güter zurükziehen wolle, um dort in Ruhe und Frieden mein Leben zu beschließen. Sie erwiederte, ich sey noch zu jung, ich solle im Militär bleiben, ich hätte es schon so weit gebracht, es wäre nicht zu zweifeln, daß ich dereinst zu hohen Ehrenstellen käme.

Digitized by Google

Da gab ich ihr das zur Antwort, worauf Bechus mich aufmerksam gemacht, daß ich gar nicht wieder kommen dürfe, ohne zu riskiren, daß man mir den Prozeß mache und mich vor der Front meiner Regimenter todt schieße.

Barmherziger Gott! rief sie aus — dahin habe ich Euch, meinen Retter, gebracht, Euch, der mich zweimal der Todesgefahr entriß, Euch, der so wiederholt sein Leben um mich gewagt! — O, wie kann ich Euch vergelten?

Ich sah ihr so recht tief in die klaren dunkeln Augen, und dachte, — das könntest Du wohl, wenn du Lust hättest, — beim Himmel, bildschön war das Mädchen, und die Hand, die sie mir freundlich reichte, durchbebte mich bei der Berührung wie ein rechter Blizschlag, so daß ich ganz confus wurde, sie aber fuhr fort:

Da seyd Ihr ja selbst auf Eurer Herrschaft nicht sicher; gewiß wird man Euch verfolgen und wird auf dem Schloß in Eurer Wohnung Euch gefangen nehmen.

Nein, sprach ich, meine Güter liegen außer der ungarischen Graniz in dem siebenbürgischen Fürstenthum, welches unter der Pforte steht, dahin erstreckt sich die Macht des ungarischen Königs nicht, — doch mehr besorgt bin ich um Euch; wohin werdet Ihr Euch wenden, wohin

werdet Ihr ziehen, Euch wird man verfolgen; in kaiserlichen und in ungarischen Landen habt Ihr Verwandte, in beiden Landen wird Euch die Macht der Geistlichkeit erreichen.

Schweigsam schlug sie die Augen nieder, ich aber faßte mir ein Herz, drückte die Hand, die sie mir gelassen, an meine Brust und sprach: Valeria! wenn Euch das Haus des armen Studenten Stephan Horwath nicht zu gering ist, so zieht ein zu diesem als seine getreue und geehrte Hausfrau, — doch freilich, wenn Euch — der gebohrnen Gräfin — —

O redet nicht aus, Stephan, sprach sie, und Thränen perlten von ihrer Wange, — was soll die Verlassene für Ansprüche auf ihren verlohrnen Fürstenrang machen!

So sagt, wollt Ihr die Meine seyn? rief ich aus, ihre Hand heftiger an meine Brust, an meine heißen Lippen drükend, wollt Ihr mein Leben mit mir theilen und mich zum glüklichsten unter den Menschen machen?

Ein leiser Druk ihrer Hand schien mir keine Verneinung, und im Uebermaas des Entzükens vergaß ich mich so weit, das gnädige Fräulein mit meinem Arm zu umschlingen und an mich zu ziehen; da sank sie an meine Brust, und als sie mein Herz gar so laut schlagen hörte, erhob

Digitized by Google

sie ihr Antliz und die schönen thränenden Augen, und sprach mit leiser lieblicher Stimme: ich liebe dich ja so herzlich, und habe dich ja geliebt vom ersten Augenblik, da ich dich sah! und die süßen schwellenden Lippen verschloß mein langer herzlicher Kuß. So saßen wir neben einander und hielten uns umfangen, als ob wir befürchteten von Neuem getrennt zu werden, umfaßten uns immer von Neuem und immer inniger.

Endlich bekam unser Entzüken wieder Worte; nun erzählte mir Valeria mit erglühender Wange, wie sie mich schon geliebt, als der grausame Vater mich zum schimpflichen Tode verurtheilt habe, wie sie nie geglaubt, daß ich der Räuber sey, für welchen der Katanaki mich ausgegeben, und daß die Mishandlung des Vaters ihre Neigung nicht gedämpft, sondern erhöht habe, allein Niemand, auch nicht die gute Mutter, habe eher etwas von diesem Gefühl geahnt, als auf dem Schlosse Bistriz, wo sie von ihren Empfindungen überwältigt worden wäre, und dann der erstaunten Mutter unter Thränen ihre Liebe gestanden habe. Diese sey bemüht gewesen, ihr die Thorheit solcher Neigung zu zeigen und ihr begreiflich zu machen, daß weder sie noch der Vater jemals eine solche Verbindung zugeben könnten, daß aber der Vater noch mehr als dieses, daß er ihr fluchen und

Digitized by Google

sie von seinem Antliz verstoßen werde, wenn sie nur die entfernteste Andeutung auf einen solchen Wunsch machen wollte, — dieß habe sie wohl gewußt und darum auch keine Hoffnung gehabt, jemals sich die Meine zu nennen, was nun der Himmel so wunderbar gefügt!

Wir umfiengen einander von Neuem, und ich ordentlich mit freierem Herzen als vorhin, wo ich vor eigentlichem Respect noch gar nicht recht zur Liebe kommen konnte; in diesem Augenblik, als wir in der herzlichsten Umarmung einander umfaßt hatten, und unsere Lippen den Schwur unserer Liebe erneuerten, da sprach eine gewaltige Stimme: wohl bekomms, Herr General! — und seitwärts auf uns zu schritt Bechus, mit einem mächtigen Dammhirsch auf der Schulter.

Ich hab mirs doch gedacht, sagte er, daß mein Freund Stephan nicht ungerne zu Hause bleiben würde, obwol er sonst auch die Jagd lieben mag!

Das Fräulein war erschreklich verwirrt und schlug sehr beschämt die Augen nieder, ich aber antwortete dem braven Bechus, wie die gnädige Gräfin sich nicht abgeneigt gegen mich erklärt und wie sie entschlossen sey, mir ihre schöne Hand zu reichen, worüber mir dann der Obrist gar herzlich Glük wünschte.

Digitized by Google

Dann sprach er, es ist jezt an der Zeit, daß wir uns aufmachen, ich denke wir wollen dieses morgen thun, unsere Verfolger haben jezt einen solchen Vorsprung, daß wir sicher in ihrem Rüken nach Ungarn gelangen können.

So geschah es denn, daß wir am andern Morgen wieder von dem Berge hinabzogen und den spukhaften See verließen, ohne irgend etwas Spukhaftes daran wahrgenommen zu haben.

Wir waren auf der entgegengesezten Seite hinabgestiegen und gelangten durch wilde, grausliche Schluchten, durch die dichten schwarzen Tannenwälder hinab in das Drauthal. Lange mußten wir hier an dem Ufer im Walde uns verstekt halten, bevor es uns, einzeln umherspähend, gelang, einen Kahn zu entdeken, in welchem das Fräulein hatte übergeführt werden können; wir Männer verließen uns auf das Schwimmen der kräftigen Pferde, wiewol auch dieß sehr gefährlich war, da dieß Wasser erschreklich wild und rasch ist und fast unschiffbar, wenigstens herauf gar nicht, sondern nur herunter wird es beschifft, mit Brettern, oder andern in der Türkei gangbaren Handelsartikeln, welche dann zugleich das Schiff auf dem sie hinabgeschifft sind, bezahlen müssen, denn dieses bleibt unten und kann nicht wieder hinauf gebracht werden.

Digitized by Google

Acht und vierzigstes Capitel.

Es war hier, zwischen Drauburg und Mohrenberg, woselbst wir gerne über den Strom wollten, eine Goldwäsche, auf welcher man aus dem Sande der Drau nicht unbedeutend Gold auszuwaschen wußte; da wir aber daselbst ankamen, entsprangen die Leute in heller Todesangst, und nach langem Hin- und Hersuchen fanden wir ein zerbrechlich Schinakel, *) dahinein ward meine schöne liebreizende Valeria gebracht, wir schwammen nun in den Fluß hinein, nahmen den Kahn bei seinen Ketten und zogen so denselben nach. Als wir aber in die Mitte des Flusses kamen, ward derselbe so reißend, daß wir uns nicht mehr in der nöthigen Richtung erhalten konnten, sondern wieder zurük geworfen wurden, mit wilder Gewalt den Strom hinabtreibend, ohne seiner Herr zu werden.

So trieben wir mit rasender Schnelle über zwei Stunden lang fort und gelangten nach dem Dörflein, oder vielmehr nach der Poststation und Kirche (denn nur dieses Beides ist hier) von Sanct Oswald, aber unterhalb der Station ist

*) Schinakel, österreichisch: deutsch, Kahn, Boot

Digitized by Google

eine so arge Stromschnelle, daß sie uns verderblich werden mußte, wenn wir ihr nicht ausweichen konnten.

Noch einmal ward die lezte Kraft der Pferde angespornt, aus dem mittleren reißenden Strom rechts oder links hinauszukommen, doch vergeblich, und in einer Minute waren wir schon in dem Strudel, die Wellen schlugen mächtig auf und ab, schäumten, überstürzten sich und machten ein tobendes zischendes Gelärm. Schreklich war dieser Anblik uns Allen, aber Valeria, welche bis jezt ruhig geblieben, konnte ihre Angst nicht mehr bergen, und als der Kahn von dem Strudel geschaukelt bald auf bald niederflog, als sie in jedem Augenblik das Gleichgewicht verlor, und endlich der Kahn statt in die Länge zu gehen, queer vor uns hinkam, bald an beiden Spizen von zwei Wellen gehoben sich fürchterlich zusammenbog, bald nur in der Mitte getragen an beiden Enden niedersank und aus einander zu brechen drohte, da verließ sie ihre Besinnung und sie stürzte sich aus dem Kahn ins Wasser hinein, war aber sogleich von einer Welle begraben in die Tiefe des Stroms gezogen.

Entsezen ergriff uns Alle — und vergeblich war jeder Versuch sich ihr zu nähern, unaufhaltsam riß uns der Strom fort.

Aber in diesem Augenblik tauchte nahe bei mir ihr weißes Gewand auf. Um sie zu erreichen stürzte ich vom Pferde und erfaßte sie glüklich, sie brachte den Kopf über das Wasser, athmete tief auf, doch schon wieder überschlug das Wasser sich, und zog uns Beide auf den Felsgrund der Drau. Ich versuchte noch einmal aufzutauchen, — es war als hielte mich etwas fest am Fuß, mein Stiefel war eingeklemmt zwischen Felsrizen, — mein Bewußtseyn verließ mich, die Arme hielten nicht mehr die geliebte Last, — ich glaubte zu sterben.

Als ich die Augen aufschlug, lag ich in einem freundlichen weißen Zimmer auf einem Lager, entkleidet, in wollene Tücher eingehüllt, viele Leute umstanden mich, unter welchen ich einen Geistlichen erkannte; dieser sprach mir freundlich zu und sagte: Gott sey Dank, daß Ihr wieder athmet, wir verzweifelten schon an Eurem Leben, denn mehrere Stunden bereits wurden vergeblich alle Mittel angewendet, um Euch aus Eurem Todesschlaf zu weken.

Valeria! war mein erster Laut.

Alle schwiegen um mich her.

Endlich nahm der Geistliche das Wort und sprach: Wenn Ihr das Mädchen meint, das

Digitized by Google

mit Euch verunglükte, Eure Schwester vielleicht oder Eure Frau, so faßt Euch männlich in Euren Schmerz, — sie lebt nicht mehr. In Euch fühlte man doch nach einigen Stunden eine Spur von Wärme zurükkehren, sie ist kalt und todt, — selbst das Oeffnen einer Pulsader gab kein Blut, sie ist hinüber.

Da vergiengen mir die Sinne abermals, ich sank zurük auf das Hauptkissen und vernahm nur noch die Worte: warum habt ihr's ihm auch gesagt! — dann war Alles stumm oder todt um mich.

Neun und vierzigstes Capitel.

Wie lange ich so gelegen haben mag weiß ich nicht, — da kam mir das dumpfe Gefühl einer Wärme, die mir vom Herzen auszugehen schien, dann auch eine innere Helle, welche mir gestattete, mich selbst anzuschauen, so daß ich in meinen Körper bliken konnte; dieß war mir erstaunend wunderbar. — Es war nämlich, als wäre mein ganzer Körper durchsichtig, und als könne ich ganz deutlich das Knochengerüste desselben erkennen, um welches her die starken und

schwachen Adern lagen, einige mit einem lebhaft durchsichtigen Roth gefüllt, die andern dunkler und undurchsichtig; es war mir, als sähe ich die feinsten Aederchen, welche sich bis in das Mark der Knochen erstreckten, oder die feinen Gefäße, welche hinwiederum zur Ernährung der größern dienen, dann lagen unter und um diese wieder andere weiße Fäden, welche mir vom Rückgrath auszugehen schienen, und welche von dieser Wurzel aus sich in den Kopf erstreckten, aber damit empfand ich nicht, sondern mit einem großen Stern- und Nez-förmigen Gewebe solcher — doch nicht weißer, sondern graugelblicher Fäden, welche mir unter der Herzgrube lagen.

In diesem durchsichtigen — an manchen Stellen röthlichten Geflecht wurde es ganz hell und zulezt schien eine lichte Flamme darin zu brennen, so daß die Fäden, welche davon ausgiengen und welche sich durch den ganzen Körper bis in die äußersten Enden erstreckten und die feinsten zärtesten Aederchen, welche kein Blut mehr führten, sondern nur eine klare durchsichtige Flüssigkeit umgaben — mir wie fließende Feueradern vorkamen.

Mit diesen hellen Fäden konnte ich nun Alles wahrnehmen, was in mir und was um mich vorgieng, — so sah ich ganz deutlich, wie das

Digitized by Google

Herz sich anfieng zu regen, wie es ganz langsam sich öffnete und schloß, wie mir das Blut hinein und hinaus strömte, wie es durch die Lunge gieng und von da wieder zum Herzen kehrte, aber von einer andern Seite, von dort abermals hinausgetrieben wurde, um durch den Körper zu wandern, und wie sich eine innere Kraft regte, welche die Brustdeke heben wollte, welches aber nur sehr mühsam gieng; ich bemerkte dann, daß etwas Luft in die Lunge drang, worauf die Flamme in meinem Innern gleich lebendiger wurde, das Blut rascher zu strömen begann, aber dann senkte sich die Brust wieder und die Flamme wurde wieder etwas gedämpft, — so mich betrachtend kam ich mir vor wie ein Präparat auf dem anatomischen Cabinet zu Breßlau, woselbst ich auch einen Knochenmann gesehen hatte, welcher mit all seinen Adern umgeben war, die schienen mit rothem und blauem Wachs ausgesprüzt, — so sahen meine Adern auch aus, nur nicht blau, sondern — wie gesagt — heller oder dunkler roth und durchsichtig, aber rechte Gedanken über mein Inneres konnte ich nicht fassen. Es umstanden nämlich mein Lager eine Menge schwankender Gestalten, eigentlich mehr Schatten, die sahen aus wie Todten-Gerippe in Leintücher gehüllt, aber das war nicht weiß, sondern Alles bläulicht

Digitized by Google

grau, daß aber Todten-Gerippe darunter waren, das konnte man daran sehen, daß, wo die Leintücher auf ihnen hiengen, sie lauter Ecken machten, weil kein Fleisch auf den Knochen war, welches die Formen gerundet hätte.

Diese Gestalten umschwebten mich langsam bald nahe bald ferne, und schlossen einen dichten Kreis um mich, und über den Köpfen von diesen sahen andere Köpfe hervor, und darüber eine dritte Reihe, und so fort, so daß sich über mir ein ganzes Gewölbe von lauter verschleierten bläulicht weißen Köpfen bildete, aus denen die Arme hervorstarrten, die sich nach mir wandten und mich zu fassen suchten, — dieß brachte mir nun eine schrekliche Angst bei und ich versuchte mich zu bewegen, da zogen sich die Gestalten zurück in den Kreis und das Gewölbe wurde weiter und weiter, da athmete ich etwas freier, das Blut strömte rascher und der mich umgebende Kreis von Todten-Gestalten ward noch weiter, und weiter bis ich zwischen ihm hindurch den dunkeln Nachthimmel erkennen konnte, an welchem hier und dort ein Sternlein flimmerte, — dann aber ließ der schnellere Lauf des Blutes wieder nach und nun näherten sich die Gestalten abermals und es war mir, als könnte ich durch ihre dünnen Schleier hindurch die Todtenköpfe leise lachen sehen, was ganz er-

Digitized by Google

schreklich war, und mir so fürchterliche Angst verursachte, daß ich wieder beinahe in einen bewußtlosen Zustand zurüksank, die Gestalten näherten sich mit Hast, der Kreis wurde enger und immer enger, sie waren an meinem Lager, sie beugten sich über mich und strekten ihre Knochenhände durch dünnen bläulichten Flor bedekt nach mir aus, um mich zu fassen, sie flüsterten mir zu: nun bist du unser! nun bist du unser! nun bist du unser! und immerfort nur diese Worte; — da war es mir, als hörte ich in meinem Kopf ein Räderwerk schnurren, und als würde dieß rükwärts getrieben und schnurre schnurre immer zu, die Gestalten faßten nach meiner Kehle, drükten sie zusammen, die Helle in meinem Innern vergieng fast ganz und gar und das Sausen im Kopf ward leiser und schwächer, aber auf einmal that es einen gellenden Knall, und ich konnte die Augen aufschlagen, — nun war es, als sähe ich noch alle die Gestalten, welche mich so furchtbar geängstigt hatten, aber sie drehten mir jezt den Rüken zu und flohen nach allen Seiten hin auseinander.

Ich fühlte kalte Grabes-Luft mich umwehen, meine Augen blickten, ohne daß ich mich noch zu bewegen vermochte, um sich — mir kam es vor, als sähe ich das Gewölbe einer Kirche über mir,

Digitized by Google

doch in sehr dunkler Farbe und sehr niedrig, auch sah ich bei einer Wendung des Auges, rechts und links Altäre, welche alle wie Särge gestaltet waren, doch das befremdete mich nicht, ich wußte, daß in der katholischen Kirche jeder Altar so geformt ist, weil er die Gebeine oder irgend eine Reliquie eines Heiligen oder einer Heiligen umschließt, — doch kam mir Alles so düster und dunkel vor, daß ich glaubte, es sey Nacht.

Ein Druk auf meine Brust beengte mich, ich fühlte, daß ich wieder athmen konnte, daß es mir aber beschwerlich wurde, durch diesen Druk, ich versuchte mich aufzurichten, das war vergebens, nur mit Mühe und Anstrengung gelang es mir, eine Bewegung zu machen, da hörte der Druk plözlich auf, es richtete sich etwas in die Höhe. — Gott im Himmel — es war Valeria! Sie rief laut aus: Stephan! Stephan! du lebst, ich habe dich wieder, es ist kein Traum! —

Fünfzigstes Capitel.

Auch meine Kräfte sammelten sich auf einen Punkt; ich konnte mich aufrichten, ich war nicht mehr von der tödtlichen Starrsucht gefesselt, ich

schloß das geliebte weinende Mädchen an meine Brust, in meinen Arm, und wir weinten Thränen der Wonne, Thränen des Schmerzens und wußten uns nicht zu fassen.

Endlich versuchte ich, mein Lager zu verlassen, — neuer Schreken — ich lag in einem Sarge, im Begräbniß-Gewölbe, in der Todtengruft einer Kirche. —

Mühsam raffte ich mich auf; die Todten-Gewänder fielen von meinen Schultern, ich faßte sie zusammen, schaute mich um, ein Fensterlein in ziemlicher Höhe ließ etwas Licht und Luft in das dumpfe übelriechende Gewölbe, — endlich hatte ich so viel Kraft, mich ganz aufzurichten, und auch Valeria stand auf; zu meinem Entsezen sah ich, daß auch sie in ein Leichentuch gehüllt war.

Sind mir denn Beide gestorben? — frug ich.

Dort steht mein Sarg, erwiederte Valeria, und wieß auf einen — kaum drei Schritte von dem meinen entfernten — gleichfalls offenen Sarg.

Jezt besann ich mich auf das, was mit mir oder mit uns vorgegangen, — wie wir ertrunken, wie wir errettet waren, wie ich erwacht und man mir gesagt habe, daß Valeria todt sey, — daß ich darauf in den Todesschlaf gesunken; nun umfaßte ich sie, hielt sie in meinen schwachen Ar-

Digitized by Google

men, sie lehnte sich an mich und flüsterte mir Worte der Liebe zu, und wir freuten uns und dankten dem Herrn, der uns so wunderbar vom Tode gerettet hatte.

Nun aber wie aus dieser Gruft kommen? — Nach langem Hin- und Hertappen fanden wir dennoch keine Thüre, denn in allen diesen Grüften wurden die Leichen durch eine im Fußboden der Kirche befindliche Oeffnung herabgelassen, welche dann wieder mit einem Stein verschlossen und des übeln Leichengeruchs wegen wohl verkittet ward.

Ich versuchte, zu dem Fensterlein zu gelangen, doch das war vergebliche Mühe, es war zu hoch und wir Beide waren zu kraftlos, um hinaufklettern oder einen Sarg hinzu zu tragen, auf welchen man hätte steigen können. Ich schrie, so laut ich vermochte, doch das Brausen der Drau übertäubte meine Stimme, Niemand konnte mich hören, und Todesangst und Verzweiflung befiel mich, — wer sollte uns retten? welch eine schrekliche Aussicht, den fürchterlichen Hungertod vor uns.

So entschwand der Tag; in den Keller schien kein Licht mehr, es ward finster, es ward Nacht, und ein schrekliches Unwetter zog herauf und machte den Aufenthalt noch gräßlicher. Es blieb

Digitized by Google

uns Beiden nichts übrig, als uns wieder in unsere Särge zu legen, wobei wir, ehe wir dieselben fanden, oft an andere kamen und die kalte Hand oder das Gesicht eines längst Begrabenen anfaßten, die unter unserer Hand zu Moder zerfiel.

Bald fuhr ein eisiger Zugwind durch das Keller-Gewölbe, wohlthätig, weil er die Luft ein wenig reinigte, obwol er unsere Glieder — nur mit leichter Grabeshülle umgeben — fast erstarren machte, bald schlug der Regen in dichten Strömen hinein, in das Fensterlein, dann zukten rothe und blaue Blize herunter und erleuchteten den fürchterlichen Aufenthalt, — mein Herz wollte vor Grauen und Schauder vergehen, mir zerspringen, wenn ich dachte, daß das liebe Fräulein hier mit mir des blassen Todes seyn sollte ohne Rettung.

Der Sturm tobte immer gewaltiger und brach in dem gegenüber liegenden Forste uralte Tannen und Eichen ab, und schmetterte sie an den Boden, und das Krachen der Bäume dröhnte bis zu uns herüber von dem andern Ufer der schäumenden Drau; es war als hörten wir unheimliche Stimmen durch das Toben des Sturmes schreien, mich erfaßte ein dumpfer Wahn — ich weiß nicht, sollte ich es Wahnsinn nennen, oder nicht. Meine Hände suchten unwillkührlich

Digitized by Google

nach irgend etwas, womit ich meine Qualen schnell enden könnte, da nun kam es mir vor, als näherten sich alle die Traum-Gestalten, die ich in der vorigen Nacht erblikt, wieder, da riß ich mit Gewalt die mir häufig zufallenden Augen auf, und starrte wild umher, hörte aber nur die leisen Athemzüge des unglüklichen Todes-Opfers, das mit mir den furchtbarsten Martern entgegen harrte, den Qualen des langsamen Verschmachtens, ach, ich fand in meinem Innern keinen Trost für diesen Jammer, ich fand um mich her kein Mittel, ihre und meine Noth zu enden; — hätte ich auch ihr Leben enden können durch einen schweren Stein, der hier herum wo lag, an welchen ich beim Suchen nach meinem Lager gestoßen hatte, und mit dem ich — nein! — nein! — ich konnte so Gräßliches nicht denken, mir selbst nicht auszusprechen wagen, obgleich es in diesen schweren Stunden öfters in deutlichem Bilde vor mir stand, — hätte ich auch sie tödten, sie erlösen können, — wie hätte ich es neben ihrer Leiche ausgehalten, gezwungen zu leben, vier — fünf entsezliche peinvolle Tage?!

Digitized by Google

Ein und fünfzigstes Capitel.

O, das ist nicht zu beschreiben, die Nacht, welche ich dort durchwachte, werde ich nie, in meinem Leben nicht vergessen, sollte ich auch so alt werden als Methusalem, wofür mich übrigens der Herr in Gnaden bewahren wolle, könnte mir bei Gelegenheit wieder einmal so etwas passiren, und da denke ich denn doch: nein, das ist gar ein schlechter Spaß!

Indessen tobte und wüthete derr Ocean immer furchtbarer, die Blize schlugen rechts und links nieder mit einem Geprassel als wollte die Welt untergehen, aber auf einmal entstand ein Schlag daß die Erde rund um uns bebte, das Gewölbe zitterte und schütterte den Kalk los, mit dem die Steine befestigt waren, ein ungeheures Poltern und Krachen und aufeinander folgende mächtige Schläge und dann das damit zusammenhängende Krachen des Donners, wogegen das Losschießen von zehn Karthaunen gar nichts ist, — zeigte mir, daß es in der Kirche eingeschlagen haben müsse, ja der Schwefel-Geruch drang bis zu uns, Gestein bröckelte überall los, es war mir als müsse ein Theil des Gewölbes selbst einge-

stürzt seyn, denn Staub und Sand flog an unserm Grab umher.

Valeria richtete sich auf, und ich frug, was sie glaube, das wir thun sollten?

Gott sollen wir uns vertrauen! erwiederte sie mir fromm und gläubig, — hier in der Todtengruft unter der durch den Bliz zusammenstürzenden Kirche wie droben unter seinem Sternenhimmel, — überall sind wir in Gottes Hand, er kann uns retten, er kann uns verderben. — Wir haben versucht uns zu retten, das war unsere Pflicht, — es war nicht möglich; nun wollen wir harren, ob Gott uns Hülfe sendet, denn wir können nichts mehr thun, — ob wir von hier, unter der Mitte des Gewölbes, nach der Seite desselben gehen, oder nicht, das ist einerlei, überall trifft uns des Todes Hand, wenn Er uns nicht beschüzt, drum bleibe ruhig, bis uns Gott Hülfe sendet, oder der Tod uns erlöst.

Ihr Muth, ihr Glaube richtete auch mich wieder auf, und ich sprach: es ist wahr, uns ziemt nichts Anderes als Ergebung und geduldiges Harren dessen, was über uns beschlossen ist, und so wollen wir denn erwarten, was kommen wird.

Meine frühere Angst wich vor ihrer Ruhe und ich begann während des Sturmes Rasen und dem Donner-Gebrülle des Ungewitters und

Digitized by Google

des empörten Stromes mit ihr zu schwazen, von Dingen, die wohl auf gelegenere Zeit hätten aufgeschoben werden können, — doch vermochten wir Beide nicht zu schlafen, und so sprach ich zu ihr — so sprach sie zu mir — und der Sturm gieng vorüber. Die Nacht neigte sich ihrem Ende zu, der erste Strahl des jungen Morgens blikte in das Fensterlein und ließ uns hoffen, das unsere Leiden nun bald enden würden, denn ich sah bei dem noch schwachen Dämmerschein, daß ein Theil des Gewölbes wirklich eingestürzt war.

Als die Sonne heraufstieg, konnte ich bemerken, daß in dem obern Dach oder Gewölbe der Kirche ein großes Loch war, es schien der Bliz dahinein geschlagen zu haben und die herunterstürzenden Stüke und Stein-Massen hatten das untere Gewölbe durchbrochen, das Gepolter war hiedurch entstanden und dadurch daß Schutt und Ziegel auf die Särge gestürzt waren.

Endlich schlug unsere Erlösungsstunde, die Thüre der Kirche öffnete sich, und herein strömten viele Leute und der Geistliche sprach: Herr des Himmels, seht! der niedergefallene Thurm hat nicht blos das Dach, sondern auch das obere und das untere Gewölbe durchbrochen. Sie näherten sich nun der — durch den Fall der Steine verursachten Oeffnung, und sobald sie so nahe

Digitized by Google

waren, daß sie mich hören konnten, so erhob ich meine Stimme und sprach: Ach, ihr lieben Leute, helft uns doch heraus!

Doch kaum hatte ich die ersten Worte ausgesprochen, als ein wildes verworrenes Geschrei erklang, durch welches ich nur die einzelnen Schrekensworte: „ein Geist! ein Gespenst!" vernahm; — Alle stürzten gegen die Kirchthüre und erdrükten sich fast, um hinauszukommen, — die Pforte ward zugeschlagen und wir waren wieder allein in dem finstern Grabe.

Das war mir unerwartet. Der Schrek lähmte alle meine Glieder. Mit einemmale war die Hoffnung auf Rettung verschwunden, mein Schifflein war gescheitert an der Gespenster-Furcht der abergläubischen Leute.

Der Hunger quälte mich erschrecklich; — ach der armen Valeria mußte eben so seyn, doch litt sie geduldig und sagte kein Wort. Ich kroch aus meinem Sarge heraus, suchte ob es gar nicht möglich wäre die Oeffnung zu erreichen, was ich schon am Morgen vergebens unternommen hatte; — ich wollte Steine zusammentragen, Särge darauf stellen, hinausklettern und die Geliebte nachziehen, — ach, es fehlte mir an Kräften, mich selbst aufrecht zu erhalten, vom Tragen und Schleppen war gar keine Rede, auch fanden sich

Digitized by Google

nicht einmal bewegliche Sachen, die schweren Särge waren entweder an das Fuß-Gestell angeschraubt, oder ich hatte so gar keine Kraft, daß es mir nicht möglich war, sie zu bewegen.

Ich hoffte, daß doch noch irgend Jemand sich zum zweitenmal in die Kirche wagen werde, doch umsonst war diese Hoffnung, und ich ergab mich endlich drein. Der Tag sank nieder, es wurde Nacht — Niemand kam. Ermattung ließ mich entschlummern, nachdem ich meiner Geliebten zum leztenmale, wie ich glaubte, gute Nacht gesagt.

Zwei und funfzigstes Capitel.

Die Ermattung, der Mangel an Nahrung mußte eine ungewöhnliche Schwäche, und die so ein ungewöhnlich langes Schlafen verursacht haben, denn als ich die Augen aufschlug, sah ich durch das Fensterlein die Strahlen der Sonne schimmern, aber ich sah auch Menschen, fremde Soldaten in dem Gewölbe, — doch als ich mich regte, so fuhren sie entsezt zurük und stürmten nach einer Leiter zu, welche von oben herab in das Gewölbe reichte. Ich rief, ich bat

und flehte hier zu bleiben, ich sprang auf, es half nichts, sie liefen davon, und der Lezte hätte gewiß die Leiter mit hinauf gezogen, wenn ich nicht schon auf der untersten Staffel derselben gestanden hätte.

Valeria kam auf mein Rufen herbei, und so stiegen wir denn nach zwei schreklichen Tagen aus dem Grabe herauf. Die Kirchthüre war zu; — ich stieg auf ein Fenster, draußen waren Menschen, aber so wie ich mich zeigte, liefen sie davon; endlich gelang es mir doch, einen zu bereden, sich zum Pfarrer zu bemühen und ihm zu sagen, daß man zwei Personen lebendig begraben habe.

Der Pfarrer mit dem Meßner, gefolgt von mehreren Chor-Knaben kam heran, stellte sich vor der Kirche auf und begann dieselbe mit Weihwasser, das die Knaben in einem Kessel hinter ihm hertrugen, zu besprengen, indem er einen großen Fliegenwedel hineintauchte und immer kreuzweis wedelnd einen dichten Regen von Weihwasser auf die Kirchthüre zuwarf, dann hielt man ihm ein groß Gebetbuch hin, aus welchem er Beschwörungs-Gesänge hersagte, unter denen die Worte: Apage Satanas, spiritus infernalis! gar bedeutsam hervor tönten. Wäre ich nicht in solch trauriger Lage gewesen, ich hätte mich nicht des La-

Digitized by Google

chens enthalten können; eine ganze Litanei von lauter Heiligen rief er auf, zuerst aber kamen einige Hundert Marien, heilige Mutter Gottes von Mariahilf! — (bitt für uns! sprach die ganze versammelte Gemeinde.) Heilige Mutter Gottes von Mariastiegen bitt für uns! heilige Mutter Gottes von Maria Schafferl, bitt für uns! heilige Mutter Gottes von Maria-Zell bitt für uns! — und so fort, als ob das lauter ganz verschiedene wären; so hörte ich auch wärend dieses Lärms einen Streit über eine Schuz-Patronin — ein Mädchen sprach: die Mutter Gottes von Maria-Zell bitt' ich nicht, das ist deine Schuz-Patronin, die brauch ich nicht, — die andere erwiederte: du dummes Ding! deine Mutter Gottes von Mariastiegen die kann wohl mehr als meine? Ja freilich! — Nein es ist nicht wahr, meine Mutter Gottes von Maria-Zell ist die Häupterin! — da lachte die Andere und sprach: was die sich einbildet, von Mariastiegen geht alles Heil über die ganze Welt aus! — Deine Mutter Gottes von Maria-Zell brauchte gar nicht auf der Welt zu seyn, — meine von Mariastiegen kann Alles das allein besorgen.

Sind eben Katholiken, die es nicht besser wissen und nichts davon verstehen, daß die Mut-

Digitized by Google

tet Maria überall dieselbe Person ist, in Maria-Zell oder in Mariastiegen.

Bei alle dem war mir nicht ganz wohl zu Muth und ich suchte alle Kraft anzustrengen, um dem Pater glaublich zu machen, daß ich noch lebe, welches denn auch endlich gelang, so daß er sich näherte, mir mit seinem Weih-Wedel Wasser in's Gesicht sprüzte, und als ich nicht verschwand, sich entschloß, mich nicht mehr für ein Gespenst sondern für einen Menschen anzusehen.

Nun wurde die Thüre geöffnet und wir herausgelassen. Alles erstaunte höchlich über unser Leben, im gleich neben der Kirche stehenden Post- und Wirthshause erquikte man uns mit Speise und Trank, und da erfuhr ich erst, daß wir bereits vor vier Tagen im Leichen-Gewölbe beigesezt worden wären. So hatten wir zwei Tage dort unten den Todesschlaf geschlafen, bevor wir zu Angst und Noth erwachten, — und Valeria war früher aus ihrer Ohnmacht zu sich gekommen und aus ihrem Sarge gestiegen, und hatte sich über mich gelegt, den sie für eine Leiche hielt, und hatte gehoft auch zu sterben an meiner Seite.

Nun waren wir wieder lebend, und ich blikte fröhlich in die Zukunft, — doch auch diese verdüsterte sich sehr schnell. — Jene Soldaten, welche ich in der Gruft beim Erwachen gesehen hatte,

das waren Kloster=Knechte von Kranichfeld, welche auf alle Strasen ausgesandt, nach uns hatten spähen sollen. Sie waren heute früh auf der Rükreise begriffen hier durchgekommen und hatten sich nach den Flüchtlingen erkundigt. Die Erzählung von dem Trupp Reuter, der auf der Drau dahergeschwommen, hatte sie aufmerksam gemacht, sie wollten die Leichen der beiden — durch die Schiffer geretteten Personen sehen und obwol man ihnen sagte, es wären Gespenster, es giengen Geister im Grabe um, so ließen sie sich doch nicht abhalten, in die Gruft hinabzusteigen, wo sie denn gleichfalls erschreckt wurden durch mein Erwachen, doch auf diese Art Anlaß zu unserer Auferstehung gaben.

Diese Reuter waren nun in voller Hast nach Marburg zu und von dort nach Kranichfeld gesprengt; es war leicht möglich, daß schon nach Mittag ein größerer Trupp Klosterknechte herkäme und die vermeinten Gespenster aufsuchte. Daher machte ich Valeria den Vorschlag, unsere Reise alsbald fortzusezen, so schwach sie sich auch fühlen möge. Sie willigte gerne in den Vorschlag. Der Herr Wirth gab mir mein Geld und meine Kleidungsstüke heraus, rechnete zwar nicht wenig für das Begräbniß an, doch blieb so viel übrig, um ein Paar Klepper kaufen und allenfalls bis

Digitized by Google

nach Ungarn kommen zu können. So wollte ich mich denn zur Reise bereit machen, — doch mir fehlte ein Stiefel, dieser war in der Drau steken geblieben, und wollte ich nicht mit einem Stiefel und einem Strumpf reuten, so mußte ich eine Weile warten, bis so ein Ding zusammengeflikt war, was einem Stiefel ähnlich. Dieß hielt sehr lange auf; endlich gegen Mittag, bis zu welcher Zeit wir uns von unserem Ertrinken, unserm Tod und unserm nachherigen Hunger erholt hatten, sezten wir uns zu Pferd und schlugen den Weg ein, welchen Bechus vorgeschlagen hatte, nicht auf der Landstrase längs der Drau nach Marburg, sondern gleich über die linken Ufer-Gebirge der Drau hinauf nach der Kappel.

Drei und fünfzigstes Capitel.

Neben der Kirche vorbei floß ein Bächlein hinab in den Fluß, an diesem entlang gieng es immer aufwärts durch eine ziemlich verstekte Thalschlucht, bis auf den Gipfel der Berge, welche links der Drau laufen, und von welchen man weit in das Ungarland hineinsehen kann; ich folgte

Digitized by Google

dem Wege, der uns zu einer Kirche und zu einem darneben stehenden Wirthshaus führte, hier ruhete ich ein wenig mit der armen Valeria, welche ganz schwach war, und dann gieng es wieder abwärts, ganz entfernt von allen Strasen dem Thale der Muhr zu, über welche wir bei Bruck an der Muhr zu gehen gedachten. In einem Dörflein am Fuß des Gebirges blieben wir über Nacht und sezten am andern Morgen ganz früh unsern Marsch weiter fort. Unsere Tagereisen konnten wegen der schwächlichen Pferdchen und wegen unserer eigenen schwachen Gesundheit nur klein seyn, daher kamen wir an diesem zweiten Tage nicht weit über Graz hinaus und waren am andern Morgen im Begriff über Fürstenfeld, Korment, Stein am Anger oder Sabaria, welche alle drei Orte schon in Ungarn liegen, zu reisen, doch noch eine halbe Stunde von der Granitz hielten uns sechs wohl bewaffnete Reuter auf, welche hinter uns her gallopirt kamen, denen auch unsere Pferdchen nicht entgehen konnten.

Jene Klosterknechte waren nämlich in größter Todesangst durch Marburg geflohen und waren nach Kranichfeld gelangt, dort erzählend das Gespenster-Mährchen, was sie sich in der Eile zusammengesezt hatten. Diesem möchte man wenig Glauben beimessen, die Geistlichen in dem Kloster

Digitized by Google

hatten alsobald Verdacht geschöpft und den wahren Zusammenhang der Sache ziemlich wohl errathen.

So saßen denn gleich mehrere Knechte auf, etwelche zogen auf der Strase nach Bruck, Andere auf der nach Judenburg oder Mahrenberg, und so waren die Ersten bis nach Graz gelangt, die Andern aber nach Sanct Oswald, woselbst sie unsere Abreise vernahmen und uns über das Gebirge nachsezten, auch unsere Spur richtig verfolgten, und sich in Graz mit den Ihrigen vereinigten, die Klosterknechte anderer geistlichen Stiftungen aufforderten und uns wiederum nachsezten.

Auf diese Weise wurden wir zurükgebracht und mußten nach Graz, woselbst man uns einen Tag lang festhielt, aber für mein Geld ziemlich wohl verpflegte. Am andern Morgen war beschlossen worden, uns Beide nach Wien zu senden, mich als einen Kirch- und Sabbathschänder, wie auch Jungfrauen-Räuber und Gottesfriedensbrecher dem weltlichen Gericht, das Fräulein aber als eine wiederspenstige, eidbrüchige, flüchtig gewordene Nonne dem höchsten geistlichen Gericht zu übergeben.

Mußten uns nun Beide darein fügen, uns Fesseln anlegen lassen, und in einem wohl ver-

Digitized by Google

schlossenen Wagen, begleitet von einem geistlichen Offizial und von einer Gerichts-Person, und eskortirt von zwanzig Lanzenreutern gen Wien fahren. In einem Dorfe machten wir Halt, das hieß Märzzuschlag. Da blieben wir über Nacht, verließen nun das Muhrthal und den Weg, der an der Muhr läuft, um in das Märzthal einzugehen. Beide Thäler sind gar schön und würden mich mit Entzüken erfüllt haben, wenn ich sie frei an der Seite einer geliebten Freundin hätte sehen können, doch so, im Wagen eingesperrt, konnte ich kaum hier und dort auf den hohen Felsgipfeln ein Schloß im Vorüberfliegen erkennen.

Es gieng nun sehr bergan, längs der März und endlich gar bergauf zum Sömmering. Das ist ein gar gewaltiger Berg, der Sömmering! hat prächtige Waldungen und viel Steine, welche meine arme Gräfin entsezlich zusammenschüttelten, sintemal sie solcher Fahrt nicht gewohnt. Auch nagte der Gram, wieder in Feindes Händen zu seyn, an ihrem weichen Herzen und ließ sie nicht dazu kommen, ihr Auge nur gegen mich aufzuschlagen. Manchmal nur hoben tiefe Seufzer ihre Brust und einige Worte richtete sie wohl an mich, das war aber eine Klage über sich selbst, daß sie mich in ihr unglüklich Schiksal hinein gezogen, daß sie an allem Unheil, was mich treffe, allein

Digitized by Google

Schuld sey, daß sie es zu verantworten habe, wenn mir es begegne, daß ich zu ewigem Gefängniß oder zum Tode verurtheilt werde, und dann flossen ihre Thränen bitterlich und wußte sich nicht zu fassen, so daß ich alle Hände voll zu thun hatte, um sie einigermasen zu trösten.

Mir selbst aber wollte der Trost, den ich ihr spendete, gar nicht einleuchten, — es kam auch mir vor, als befände ich mich in einer sehr gefährlichen Lage, und als size ich unter diesem Kutschenhimmel, oder als stehe ich unter dem schreklichen Arm eines Schnell-Galgens, dieses gräßlichen Wegweisers in die andere unbekannte Welt — das sey ziemlich einerlei, denn für alle die Verbrechen, welche man mir aufbürdete und die ich doch auch — genau genommen — wirklich begangen hatte, so wie für das Verlassen meines militärischen Postens in Kriegszeiten, gebührte mir wirklich nichts Anderes als der Tod nach dem Gesez.

Ich jedoch ergab mich geduldig darein, indem ich mich mit meinem Gewissen so ziemlich abgefunden hatte; ich dachte: du hast gethan, was du nicht lassen konntest, du hast ein edles Mädchen, das man mit Gewalt zwingen wollte, eine Nonne zu werden, dieser Gewalt entrissen, alles Uebrige sind Zufälligkeiten, welche aus diesem Er-

Digitized by Google

ſten entſprangen, ſo wird es ja wohl keine gar ſo arge Sünde ſeyn, welche du droben zu verantworten haſt, hier unten — nun ja — hier unten wird es wohl ein wenig Leben laſſen heißen, — wollen ſehen, wie uns Gott hilft!

Vier und fünfzigstes Capitel.

Wir fuhren nun immer ſteiler bergan und hatten wohl ſchon zwei Stunden auf dem Wege zugebracht, ehe wir den Gipfel erreichten; — endlich war dieſes auch überwunden, auf der Höhe deſſelben verließen uns die Pferde, welche wir als Vorſpann mitgenommen hatten und mit einem Hemſchuh unter jedem Hinterrad gieng es den ſteilen Berg in vollem Trab hinunter, was die Pferde nur laufen konnten. Nach einer halben Stunde langten wir unten an. Am Fuß des Berges lag das Städtchen Schottwien, das iſt wohl eigentlich nur ein Dorf, welches nur eine Straſe hat, allein es iſt eine beinahe unüberwindliche Feſtung, unbegreiflicher Weiſe verlaſſen, es iſt keine Beſazung darin. Dieſes Städtchen iſt der einzige Ausgang von dieſer Höhe, will man

Digitized by Google

hinüber oder herüber, so kann man ohne einen Umweg von dreißig Stunden gar nicht aus Steyermark nach Oestreich. Hier treten zwei mächtige himmelansteigende Felsen schroff und unersteiglich so nahe zusammen, daß man kaum zwischen ihnen durchfahren kann, ein tüchtiges festes Thor schließt dieselben, und rechts und links über demselben sind Thüren, nicht etwa an den Fels angebaut, nein! in den Fels hinein gegraben, aus denen man mit jeder Waffe den nahenden Feind erreichen kann, ohne daß er im Stande ist, etwas dagegen zu thun.

Die Felsen öffnen sich zu einer solchen Breite, daß zwei Häuser-Reihen in dem Thal stehen können, dann schließt es sich wieder, aber nunmehr durch zwei ungeheure Fels-Wände, welche sich vor einander geschoben haben, wie zwei spanische Wände, so daß man, um aus der Stadt zu kommen, zweimal eine Wendung, wie ein rechter Winkel machen muß. Dieser Eingang ist aber so wohl verwahrt als der obere, und auf beiden Seiten des Thals stehen oben auf jeder Felsspize Thürme und links, (wenn man vom Sömmering kommt) steht eine mächtige Burg nahe am Ausgang, welche dieß Alles rings umher beherrscht. Der Kern der Erde ist ihr Fundament, und ihre Hauptbefestigungen sind nicht

auf den Berg gebaute Thürme, sondern in den Fels gehöhlte Keller, welche nach allen Seiten aus schmäleren oder breiteren, aus runden oder halbmondförmigen Oeffnungen ihre verderblichen Geschosse richten können.

Doch ist diese Veste, welche — da sie in und auf lauter Felsen steckt — da sie mitten in dem Ort lebendiges geschwäziges Quellwasser hat, da sie Raum hat, viele Vorräthe, so wie viele Menschen zu fassen, für unüberwindlich gehalten werden kann — ganz leer, ganz verlassen; öde und verfallen stehen die Thürme, zerschlagen sind die Fenster und Thüren, lahm hängen die Thore in ihren Angeln, kein Reisiger sieht aus einem Fenster, von einer Warte, kein Burg-Fräulein von einem Söller — Alles still und todt!

In diesem Ort hielten wir über Mittag an. Mein Appetit war in vollem Maaße wieder erwacht, der meiner geliebten Gräfin noch nicht, sie speiste sehr wenig und trank noch weniger, — ich aber dachte: die Henkers-Mahlzeit wird es doch seyn, je weniger Geld du mit nach Wien bringst, desto kürzeren Prozeß werden sie mit dir machen, denn an dir ist nichts zu profitiren, — gaudeamus igitur!

Wir sollten an diesem Tag noch bis Wienerisch Neustadt, daher ward nicht gar zu lange

verweilt, um zwei Uhr sezten wir unsern Weg fort. — Als wir an den Ausgang des Flekens kamen, hieß es: halt! und zugleich sahen aus allen den Löchern der Felsen lange Feuerröhre heraus, auf die Reuter angelegt, welche hinten und vornen den Wagen umgaben.

Was soll das? frug entrüstet der Commissär, der im Wagen saß, weshalb hält man einen kaiserlich königlichen Transport auf? fort! fort! wir müssen Gefangene nach Wien bringen!

Da trat Jemand aus der Reihe derjenigen, welche den Weg sperrten, hervor und sprach: eben der Gefangenen wegen halten wir euch auf — wir wollen den Transport übernehmen und euch nicht weiter bemühen!

Was ist das? schrie der Commissär auf, Rebellion gegen Se. kaiserliche Majestät! schießt die Hunde nieder! Kaum war dieß Wort gesagt, als der Führer des feindlichen Trupps winkte und mehrere Schüsse fielen, jeder seinen Mann verwundend.

Räuber, Mörder, Diebe! rief der Commissär, den ich noch gar nicht so lebhaft gesehen hatte als dießmal, er fuhr auf seinem Siz hin und her, getraute sich jedoch nicht aus dem Wagen, bis, nachdem der erste Lärm vorüber war, einer der

Google

Lanzenreuter heran kam und frug, was man thun solle?

Schießt die Hunde todt, — schlagt sie krumm und lahm, fort! fort! rief der Beamte.

Herr Commissär, erwiederte der Unter-Offizier, es sind ihrer Viele, der ganze Paß ist besezt!

Der kaiserliche Offiziant bedachte sich eine Weile, dann sprach er: stellt ein zehn bis zwölf Mann breit vor Pferd und Wagen und knüpft Unterhandlungen an, die Uebrigen sollen bei mir bleiben!

Dieß ward sogleich ausgeführt, hin und her geredet, — aber unterdessen mußten wir beide Gefangene aussteigen, Jedes von uns ward auf das Pferd eines Reuters gesezt, und nun gieng es während Jene vorn capitulirten, rückwärts zum Thor hin, um den Weg nach Graz zurückzureisen.

Aber auch hier war der Paß verlegt, eine nicht unbedeutende Schaar von bewaffneten Leuten hatte das Thor besezt. Da gerieth der Commissär erstaunend sehr in Zorn und sagte: wehe dieser Stadt, alle ihre Rechte soll sie verlieren, wenn ihre Bewohner mir nicht helfen, meinen Weg fortzusezen! Auf ihr Bürger von Schottwien! eilt herbei und rettet das Ansehen der Be-

Digitized by Google

fehle Sr. Kaiserlichen Majestät und den Respect davor!

Der Aufruf half nicht viel; Bürger, so viel ihrer nur waren, hatten sich versammelt um uns, doch bewaffnet waren sie nicht, und schienen auch nicht helfen zu wollen. Aber einer von denen, die den Weg versperrten, sprach: daß ihr umkehren würdet, hab ich wohl gedacht, aber daß ihr so dumm wäret zu glauben, wir würden in diesem Fuchsbau nicht alle Röhren besezen, das hab ich nicht erwartet. Nun ihr seht, daß ihr nicht vor und nicht zurük könnet, gebt euch drein, laßt die Gefangenen los und zieht eurer Wege!

Fünf und fünfzigstes Capitel.

Der Commissär war ganz still geworden, aber der geistliche Offizial trat zu ihm und sprach leise mit ihm; darauf sagte der Commissär zu dem Anführer der Fremden: hört, was mir so eben der ehrwürdige — da winkte ihm der Offizial, unterbrach seine Rede und sprach noch etwas mit ihm, — ja so — antwortete Jener, und fuhr


Digitized by Google

dann fort: hört, was ich euch sage, — laßt ihr uns nicht frei, so werden beide Gefangene hier auf der Stelle hingerichtet.

Da trat ein riesengroßer Mann aus dem Haufen der Fremden hervor und antwortete: daß dieser Vorschlag aus dem edeln Herzen des ehrwürdigen Paters kommt, das hättet ihr nicht zu sagen gebraucht, das hätte Jener nicht verheimlichen dürfen, er ist zu niederträchtig, als daß er wo anders ausgehekt seyn konnte, — doch hört nun auch ihr, was ich euch sage: thut mit den Gefangenen was ihr wollet, doch wißt, daß eure Begleiter sämtlich erschossen werden, ihr aber mit Ruthen zerschlagen und dann an die höchsten Bäume lebendig zum Troknen aufgehängt werden sollt, wenn Beiden das Mindeste zu Leide geschieht. — Der große Mann war Bechus!

Entsezt fuhr der Beamte zurük, der Offizial aber ward ganz blau vor Zorn und sprach: macht mit mir, was ihr wollt, aber zu der Freilassung dieser in Ewigkeit verfluchten Gefangenen geb ich nie meine Einwilligung, von meiner Hand selbst sollen sie sterben, mit diesen Worten zog er ein Stilet aus dem faltigen Gewand und schwang es rasch, um Valeria zu ermorden, ich schrie entsezt laut auf und warf mich vom Pferde, so daß der Lanzenreuter mich nicht halten konnte, sondern

mit herab fiel, doch schon war sie — die ich retten wollte — gerettet, der Offizial krümmte sich in seinem Blute und fluchte und betete abwechselnd, eine Kugel hatte ihm die rechte Seite durchbohrt.

Jezt war man bald fertig, der Commissär war nicht so blutdürstig als der Priester, und nach einigem Zureden schloß er unsére Fesseln selbst auf, und ich fiel meinem Retter zu Füßen.

Bechus hob mich auf in seine Arme und wollte nichts von Dank wissen, — die sämtlichen Reuter wurden nun entwaffnet in eins jener Castelle gebracht, welche die Bergspize von Schottwien krönen, so auch der Commissär, um den röchelnden Pfaffen aber wollte sich Bechus durchaus nicht bekümmern, bis auf vieles Bitten der edeln Valeria er endlich erlaubte, daß man ihn verbinde, indem er zu ihm sprach: du schlechter Kerl, du bist gar nicht werth, daß man dir Mitleid schenkt, geschehen sollte dir, wie ich versprochen habe, wenn das edle Mädchen, das du hast ermorden wollen, in deiner satanischen Wuth! nicht für dich bäte.

Er ward in das Wirthshaus gebracht, den Leuten aber bei Todesstrafe befohlen, ihn vor morgen Mittag nicht fort, noch auch irgend Jemand

Digitized by Google

mit ihm sprechen zu lassen als den Bader des Flekens.

Nach dieser Veranstaltung ward noch in die Thürme und zu den Gefangenen Wachmannschaft gethan, darauf aber das Thor gen Steyermark geöffnet und hinauszögen wir Alle fröhlichen Muthes, Valeria und ich tausendmal unserm Freunde und Retter dankend.

Wir verließen sogleich die Strase und wandten uns östlich ins Gebirge hinein, kamen auf lauter ungebahnten Pfaden immer tiefer in die Waldungen von hohen schlanken Lerchenbäumen, glaubten so ziemlich sicher zu seyn, und nun forderte ich meinen Freund auf, mir zu erzählen, wie er denn gerettet worden wäre und wie er dazu gekommen, uns hier aufzufischen aus dem Strom, welcher, wie ich sicher vermeinte, uns dem Grabe zuführte.

Das will ich euch wohl sagen, erwiederte Bechus: als das Fräulein aus dem Kahn sprang und du ihr nachstürztest, war ich ganz außer mir, hatte den Kopf verloren und wußte nicht, was ich thun sollte; du tauchtest mit ihr auf, aber warest auch gleich wieder verschwunden, und vergeblich wäre ein Versuch gewesen, dich zu retten, da der Strom uns unwiderstehlich fortriß; ich sah nur daß Leute ein Schimackel an Sailen befestigt

Digitized by Google

mit einigen Mann besezt in den Strom ließen, und baute darauf meine Hoffnung, daß ihr vielleicht salvirt werden könntet.

Der Strom trieb uns bis zu dem Ausfluß des Radelbachs, welcher über Sanct Lorenzen kommt und in die Drau sich ergießt; — hier ist eine Fähre an einem Sail, welches über den Fluß gespannt ist, hängend, der Strom trieb uns darauf zu, und das Sail ergreifend, konnten wir uns hinaus arbeiten; als wir einmal aus dem wilden strudelartigen Strom waren, vermochten wir leicht an das Ufer zu kommen.

Hier in einer nahe gelegenen Hütte suchten wir unsere Kleider so gut als möglich zu trofnen, machten auch unsern todtmüden Pferden eine gute Streu, gaben ihnen zu fressen und erfr'schten ihre Kräfte durch etwas Wein, den wir ihnen gaben, indem Brod darin eingeweicht, sehr gerne von ihnen gefressen wird. In der Nacht wagte ich mich mit einem meiner Leute zurük nach Sanct Oswald, um zu sehen wie es euch ergangen wäre, — Alles war schon still, ich konnte und wollte Niemand weken und brachte somit eine Nacht draußen zu, die nicht peinlicher seyn konnte, weil ich nicht gewußt, was aus euch geworden.

Der Morgen gab mir die schmerzlichste Gewißheit, ich sah euch beide im offenen Sarge zu

Digitized by Google

Grabe tragen. Nun kehrte ich zu meinen Gefährten zurük, wo dann der alte Katanaki Zlodzi entsezlich zu heulen anfieng.

Sechs und fünfzigstes Capitel.

Ein erschrekliches Schluchzen und lautes Weinen unterbrach die Erzählung; der Katanaki war hinter uns und brach bei diesen Worten in bittere Thränen aus, sagend: ach gnädiges Fräulein Gräfin! Ihr könnt nicht glauben, und Ihr auch nicht, Herr General Student! wie mir die Nachricht von Eurem Tode das Herz zusammenschnürte, ich wollte gleich gehen, um mein Leben in der Drau zu endigen, wo sie am flachsten ist! so jammerte mich dieß!

Ja, fuhr Bechus fort, ich kann es dem Alten bezeugen, er sprang fort, um sich zu ersäufen, nur weil wir ihn zurükhielten, und ihm sagten, daß er euch damit doch nicht wieder ins Leben zurükbringe, ließ er sich bedeuten, trank einen tüchtigen Schluk Schnapps aus seiner blechernen Feldflasche und gab sich dann zufrieden.

Wir giengen auf Marburg zu. Unterwegs in einem kleinen Dorf in der Nähe der Drau,

Digitized by Google

dort wo die gewaltige Stromschnelle ist, fand ich ein Paar meiner alten Landsleute, diese sagten, höchst erfreut, mich wieder zu sehen, daß sie desertirt wären; sobald sie meinen Abschied von der Armee erfahren hätten, so wären Alle davon gelaufen, welche jemals unter meinem und unter Janko oder Hafrans Befehl gestanden hätten.

Das sezte mich Anfangs in Erstaunen, dann aber kann ich nicht läugnen, daß es mir eine große Freude machte, die Leute so anhänglich, so sehr mir geneigt zu sehen, daß sie mit mir bleiben wollten wo ich auch immer sey. Jezt war mein Entschluß bald gefaßt, ich durchstreifte das Gebirge um Marburg, Gams, Graz und sofort und nahm überall die Leute auf, oder wieß sie an, wohin sie sich wenden sollten, um mich zu erwarten. Die meisten schikte ich nach Ungarn, einige behielt ich zu meiner ferneren Verfügung und zog so weiter umher. Da erfahre ich am fünften Tage, als ich wieder bei Marburg war, daß ihr von den Todten erstanden seyd; gleich dachte ich daran, euch Hülfe zu leisten, eilte nach Sanct Oswald, ihr waret aber schon weg — und euch waren schon Klosterknechte gefolgt.

Nun kehrte ich um, nahm nahe an hundert von meinen Leuten auf und schikte sie einzeln nach Schottwien, das sie besezen sollten, gab die

Digitized by Google

Ordre, euch hinein, aber nicht hindurch zu lassen; ich behielt mir vor, den Rükweg zu versperren. Schottwien mußtet ihr passiren, da ich einmal wußte, daß ihr auf Wien gienget. — Schottwien ist nicht groß, liegt ganz einsam im Gebirge, nirgends kommt Hülfe herbei, denn nirgends sieht man, was da vorgeht, — in Merzhofen, in Märzzuschlag — überall hätten die von beiden Seiten des Thales zuströmenden Menschen meinen Sieg — wenn auch nicht zweifelhaft — doch in jedem Fall sehr blutig gemacht, — ja ich weiß nicht einmal, ob ich euer Leben davon gebracht hätte, und daran lag mir, deshalb wählte ich den engen Gebirgspaß.

Während der Nacht ließ ich alle Zugänge mit meinen Leuten besezen, ließ die Schießlöcher wohl versehen, befahl aber, daß kein Mensch sich zeigen sollte. Nun wartete ich eure Ankunft ab, von Merzhofen folgte ich euch von weitem, und hatte so viel Leute in der Nähe, daß ich euch auch im Nothfall unterwegs angegriffen, wenn ihr einen andern Weg — etwa nach Mariazell oder sonst wohin eingeschlagen hättet; — so wie ihr aber nach Märzzuschlag einboget, da hatte ich euch in der Falle, — jezt gab es keinen andern Weg, ihr mußtet über den Sömmering, und in

Digitized by Google

Schottwien angelangt schloß ich hinter euch die Thore.

Gott sey Dank es ist gelungen; heute in der Nacht verlassen meine Leute heimlich Schottwien, die Gefangenen bleiben ohne Wache, wenn sie morgen aufstehen mögen sie thun was sie wollen, uns sollen sie nicht mehr einholen.

Noch einmal überhäufte ich ihn mit meinen Danksagungen, und meine liebe Fräulein Braut desgleichen. Er aber wollte davon nichts wissen, sondern sagte, das habe ihm Alles viel Spaß gemacht, man werde jezt doch wieder von ihm reden, er sey viel zu lange schon ruhig und ordentlich gewesen, er müsse auch einmal machen, daß wieder Neuigkeiten zu hören wären, welche die Frauenzimmer beim Kaffee besprechen könnten.

Auch was wir erfahren und erlitten erzählte ich ihm, und unter solchen Gesprächen legten wir einen hübschen Weg zurük.

Sieben und fünfzigstes Capitel.

Andern Tages waren wir schon in Ungarn, warteten allda, kamen auch bald die zu Schott-

Digitized by Google

wien Zurükgebliebenen nach, und mit diesen marschirten wir weiter ohne Aufenthalt gen Siebenbürgen und gen Herrmannstadt gelangend, woselbst ich nach kurzer Einrichtung in den nöthigsten Sachen, meine Verbindung mit der gnädigen Gräfin feierte.

Es wurden aber gar schöne Spiele gehalten, welche dieselbe bemerklich verherrlichten.

Ein sonderbares Spiel trieben meine Gäste, die Soldaten des Bechus: sie hiengen eine Gans an den Füßen auf; zwischen zwei Bäume war ein Strik gespannt, an welchem die Gans so hoch hieng, daß ein Mann zu Pferd sie wohl erreichen konnte. Da hindurch ritten die Räuber und jeder grif nach dem Kopf der Gans und suchte ihn abzureißen. Wer ihn abriß war an diesem Tag König; nun aber eilten die Andern hinter ihm her, um denselben ihm abzujagen, und so machte das gar viel Spaß; — muß sich auch der, so den Kopf hat, manche Prügel gefallen lassen, bevor er im Stande ist, ihn zu behaupten.

Dann ward ein Siebenbürger, der sich bei ihnen wollte einschreiben und ihrem Corps einverleiben lassen, aufgenommen, aber auch nicht auf die angenehmste Weise: er mußte sich Alles gefallen lassen, was sie mit ihm zu machen gedachten, und das Erste war, daß sie ihn an eine

Digitized by Google

Stange banden und in den Rohrbrunnen hineinsteckten und immer wieder untertauchten, bis sie des Spaßes genug hatten, dann trugen sie ihn auf derselben Stange wohl Stundenlang umher, bis seine Kleider ihm auf dem Leibe troken geworden, — war auch ein schlechter Spaß, besonders da es schon herbstlich kalt war.

Endlich am Abend ward ich getraut mit meiner liebsten Valeria, welche mich herzlich umfieng, als wir nun Mann und Frau waren. Aber da wir uns in Siebenbürgen befanden, so mußte unsere Hochzeit auch nach der Landessitte gefeiert werden, und dabei ist die Hauptceremonie folgende: Es wird ein schöner Fakeltanz aufgeführt, voran geht der Brautführer mit einer Brautjungfer, und so kommen alle Brautführer und Brautjungfern Paar bei Paar, alsdann der Bräutigam und die Braut; diese aber ist bewehrt mit einem Säbel, welcher ihr angeschnallt ist, mit einem Hökester oder kurzen Panzerstecher und mit einem Paar Pistolen, welches aber der Bräutigam Alles nicht hat außer dem Säbel.

Nach diesem folgen die Gäste alle gleichfalls Paar und Paar, und die Musicanten spielen einen schönen polnischen Tanz auf, und so geht es denn im Saale umher, Jeder hat eine Fakel in der Hand, die Frauen in der rechten, die Män-

Digitized by Google

ner in der linken Hand, so marschirt man eine Weile fort, dann macht sich Braut und Bräutigam auf die Seite, die Braut aber hat deswegen Waffen, daß sie sich wehren kann, wenn es ihr Ernst ist.

Nunmehr spaziren aber die Tanzenden immer im Saale umher und lassen sich in ihrem Tanze nicht stören, bis Braut und Bräutigam wieder kommen, davon der Leztere den Kranz von weißen Rosen, welchen die Braut mit umwundenen Mirthen trug, auf den Säbel gespießt hat und zum Zeichen seines Triumphes hoch emporschwingt, die Braut aber hat einen Kranz von rothen Rosen auf.

Solches sollte hier auch geschehen, Alles ward erfüllt, aber ich bekam meine Valeria nicht wieder in den Saal, sie sagte, das sey eine barbarische Sitte, welche alle Keuschheit und Zucht verleze, und so mußte ich armer Bräutigam ohne Braut, obwohl mit aufgespießtem Kranz allein in den Saal zurükkehren, weshalb mich die Gesellen gar sehr ausspotteten, ich aber dachte: lacht ihr nur, mir ist ein keusches, zartes und verschämtes Weib lieber als eine die mit keker Stirne unter die Tanzenden getreten wäre.

Der Brautführer präsentirte mir seine Dame, welche meine Frau vorstellte, und so gieng der

Tanz noch einmal im Saal umher, dann löste sich Alles auf.

Nun wurden noch mancherlei schöne Weisen aufgespielt, wobei polnisch und masurisch und ungarisch getanzt wird, das sind alles schöne Tänze, ganz anders als die Deutschen tanzen, welche sich nur umher drehen können, oder als die Franzosen, welche meinen Wunder was sie verstünden, aber hier wird Alles auf Balletart getanzt, gar schön mit ordentlichen zierlichen Pas oder Schrittfiguren, nicht blos geschlenkert mit den Armen oder Beinen und nachlässig umhergeschlendert.

Dann kam die Abendmahlzeit; da wurden dann alle Gerichte mit eigenen Sonaten begleitet, denn jedes Gericht hat seine eigene, welche immer gespielt wird, und wer das kennt, darf nur hören, was für Musik kommt, um zu wissen, was für ein Gerichte gebracht wird, als die Kapust-Sonate zum Sauerkraut, die Huß-Sonate zur Gans, die Peschienia-Sonate zum Braten, die Karfuil-Sonate zum Blumenkohl, und so mehrere.

Digitized by Google

Acht und funfzigstes Capitel.

Da wurde nun jubilirt und gar lustig und hoch gieng es her. Wurden auch über 30 Sonaten gespielt, so viel Gerichte gekommen waren, (aber die Sonaten sind kurz, sonst möcht's der Kukuk aushalten); nur einmal gabs einen mörderlichen Spaß, es kamen nämlich Knödeln und Schweinsbraten zugleich, da wollte die eine Hälfte der Musikanten die Klurki-Sonate, die andere aber die Schwinia-Sonate spielen, und da haben sie sich sehr geprügelt, bis sie endlich dahin überein kamen, daß nun die erste Hälfte die Klurki und die zweite die Schwinia spielen sollte, welches auch geschah, war aber sehr ergözlich, denn die Klurki hörten noch nicht auf, sondern thatens den Andern zum Possen und spielten ihre Sonate durch, die Andern fielen nun bei der Hälfte ein, und so gabs ein tolles visirliches Scandalum.

Nach aufgehobener Tafel ward noch ein Tanz gespielt, der war komisch und hieß tri sto Odon taniez, der dreihundert Wittwentanz.

Solches kam aber auf folgende Weise: In der siebenbürgischen silberreichen Berg- und Grenzstadt Nagybani wurden einsmals durch einen unglüklichen Erdfall dreihundert Bergleute erschla-

Digitized by Google

gen. Der Fürst, dem das Bergwerk gehörte und der gerade da war, ließ die Nachricht verschweigen, und ließ die Frauen der Erschlagenen zu einer Gasterei bitten, wo sie denn mit süßem ungarischem Wein, mit echtem Menischer Ausbruch tractirt wurden, und als Jede ihr Zöpfchen hatte, ward aufgespielt, und die Frauen tanzten sämtlich, da sagte der Herr zu einem bei sich habenden Gast, solchen Tanz werdet ihr in eurem Leben nicht wieder sehen — hier sind dreihundert Wittwen lustig, und ihre Männer sind noch nicht begraben.

Da begann nun ein gar großes Geheul, als sie erfuhren, daß die Männer im Bergwerk erschlagen, und trösteten sich nicht eher als bis der Fürst versprach, dreihundert junge rüstige Knappen herzuschaffen, welche die Wittwen heurathen sollten.

Nach diesem Tanz kam der Todtentanz, mit dem der Ball beschlossen wurde, aber das ist auch ein visirlicher Tanz für den, welcher ihn nicht kennt.

Es legte sich nämlich einer, so das recht gut versteht, an den Boden nieder, der ließ sich das Angesicht mit einem Fazinetlein bedeken und stellte den Todten vor, denn er durfte sich nicht regen, nun begann das Spiel, so man Todten-Sonate

Digitized by Google

nennt, und dann marschirten etliche Männer und Frauen um den Todten herum, schnitten greuliche Gesichter und weinten sehr, legten ihm dabei Arme und Beine nach Gefallen zurecht, banden ihm mit einem Strick die Füße, legten die Hände kreuzweis über die Brust, kehrten ihn bald auf die Seite, bald auf den Rüken, bald auf den Bauch, richteten ihn auch endlich auf und tanzten mit ihm, welches erschreklich und komisch anzusehen war, weil der Mensch sich nicht regte noch rührte und mit sich machen ließ, was man wollte, und nun so mit seinen Gliedern stehen blieb, wie man sie ihm richtete.

Nach solchem Tanz gieng Alles aus einander und am folgenden Morgen verließen mich die Gäste alle, und auch der Bechus, diesen frug ich, ob er wieder in Dienste gehen, oder ob er lieber bei mir bleiben wolle als mein Freund.

Mein Bruder! sprach er, keins von beiden, meinen Kopf zu Markte tragen mag ich nicht, und auf der faulen Bärenhaut liegen kann ich nicht, ich bin das freie Leben gewohnt; mich nehmen die Wälder der karpathischen Gebirge wieder auf, ich bin zufrieden, daß es so gekommen ist, daß ich nicht mehr in den Dienst zurük kann, — bleib du auch in Siebenbürgen, wo man dir nichts anhaben mag, aber gehe ja nicht nach Un-

garn, da kommst du nicht so gut durch wie ich. Lebe wohl und halte dich brav, wir sehen uns in diesem Leben nicht wieder!

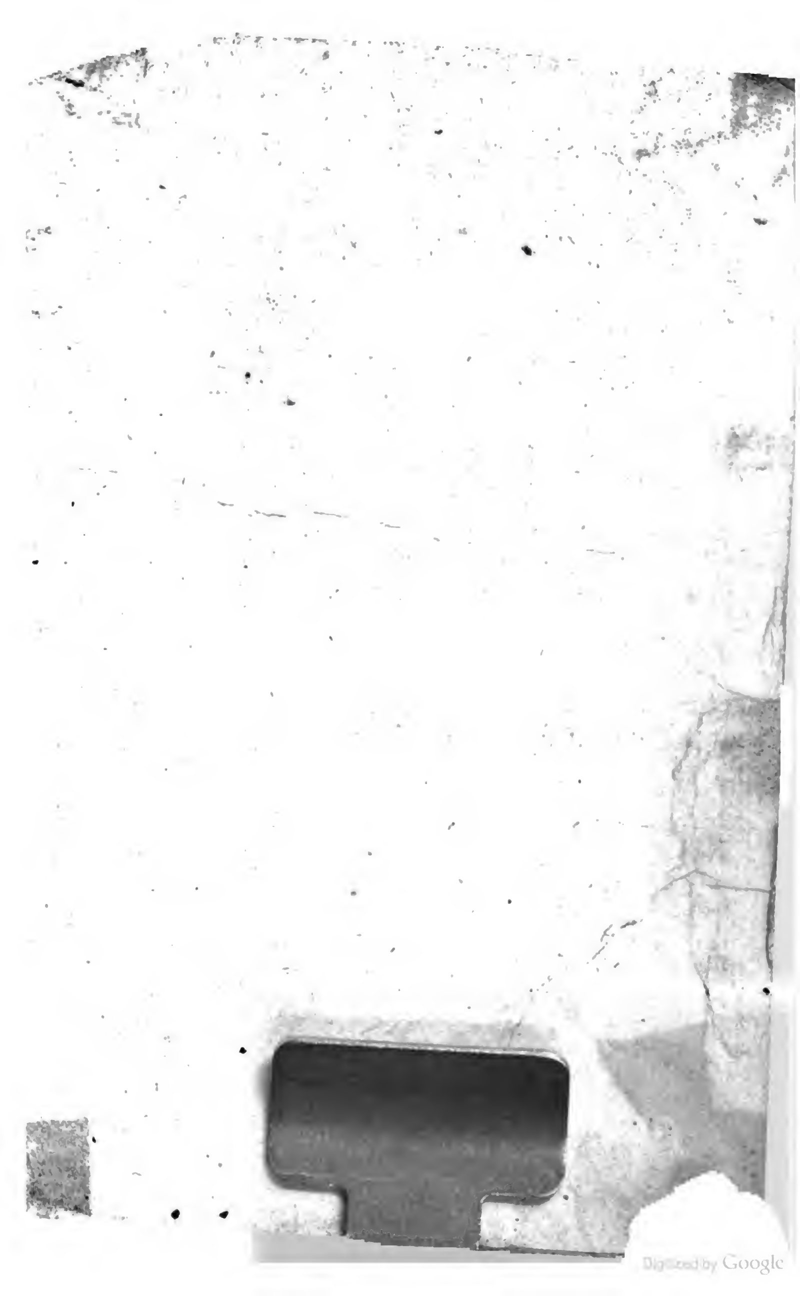
Mir that der Abschied von dem redlichen seltenen Freund weh, denn ich hatte ihn verstohlen sich die Augen drüken gesehen, als er davon gieng, und sagte meiner Frau, wir sind nun ganz allein und haben Niemand als uns selbst, aber sie erwiederte: das ist genug, so lange wir bleiben wie wir sind und uns nicht verändern.

Ueber einem Jahr wiegte ich einen lustigen Buben auf dem Schooß, der da schon recht klug aus den dunkeln Augen gukte, — da zeigte er mit beiden Händchen nach dem Fenster hin, nach welchem er sah und machte: oh! oh! — ich sah hin, mein alter Bechus sah herein und sprach: ich habe mich zu Gevatter bitten wollen, Studentlein! und voll Freude und Jubel flogen wir Beide dem edeln guten Menschen entgegen, der uns seitdem noch manchmal besucht hat, und stets willkommen war.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google


Digitized by Google